



Gemeinde Ahrntal

MITTEILUNGSBLATT



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Medienereignis der letzten Wochen schlechthin (zumindest aus Südtiroler Sicht) hat auch im Mitteilungsblatt seinen Widerhall gefunden. Richtig, die Rede ist vom "Ötzi". Gleich in zwei Artikeln (Seite 20 und 24) wurde dieses Thema von Schülern und Jugendlichen, mit einem Augenzwinkern versehen, aufgearbeitet. Beide Artikel sind besonders lesenswert, da sie sich humorvoll mit einem an und für sich ernsthaften Thema auseinandersetzen, was uns Erwachsenen (leider) viel zu selten gelingt.

Neben dem Unterhaltungs- und Informationsgehalt für uns Einheimische ist das Mitteilungsblatt wohl auch eine wichtige mediale Brücke zu allen Heimatfernern. Diesem Anspruch gerecht zu werden ist eines der größten Anliegen der Redaktion, wobei wir für Anregungen und Ideen ein ständig offenes Ohr haben.

Ergänzend zum Mitteilungsblatt wird die Gemeinde Ahrntal in den nächsten Monaten eigene Internet-Seiten aufbauen. Auch dadurch hoffen wir den Heimatfernern ein Stück näher zu rücken und den ansässigen Bürgern ein Service mehr bieten zu können. Die Internet-Adresse wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Besonders erwähnenswert erscheint mir auch die Initiative von St. Johannern, welche am 2. und 3. Mai 1998 ein Heimatfernentreffen organisieren (siehe Seite 50). Es wäre sehr erfreulich, wenn möglichst viele Heimatferne anreisen könnten, um diese Möglichkeit der Zusammenführung und des Wiedersehens mit Verwandten, Bekannten und Freunden wahrzunehmen.

Damit auch unsere Enkel so ausführlich über unsere heutige Zeit berichten können, wie wir das im Chronik-Teil über unsere Vergangenheit tun können, werden ständig Leute gesucht, welche Zeitgeschehen in Wort und Bild festhalten. Interessierte seien daher auf den Artikel von unserem Chronisten Franz Innerbichler auf Seite 57 verwiesen.

Es gibt noch etwas, wonach wir zur Zeit suchen. Unser Mitteilungsblatt soll einen neuen Namen bekommen! Wir möchten den derzeit eher nüchternen Titel "Gemeinde Ahrntal - Mitteilungsblatt" durch einen möglichst treffenden und originellen Namen ersetzen. Der heutige Titel soll etwas abgewandelt - "Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal" - als Untertitel erhalten bleiben. Für Ideen und Namens-Vorschläge, welche an das Redaktionsteam der Gemeinde Ahrntal gesendet werden können, wären wir sehr dankbar. Vorausgesetzt es gehen geeignete Vorschläge ein, werden wir uns bei dem/der Namensgeber(in) in bescheidenem Ausmaße erkenntlich zeigen.

Abschließend möchte ich Ihnen im Namen der Redaktion viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe des Mitteilungsblattes wünschen.

Reinhard Clefke

INHALT

Der Bürgermeister:	3
Die Assessoren:	6
Gemeinderäte:	15
Schule & Kultur:	
Aus dem Schulleben	19
Brauchtum & Geschichte	22
Kulturveranstaltungen	23
Kirche & Pfarreien:	26
Vereine & Verbände:	27
Mitteilungen & Info:	50
Leserbriefe / Texte:	
Leser schreiben uns	52
Autoren und Texte	53
Chronik:	54
Ausschußbeschlüsse:	67

Impressum: **MITTEILUNGSBLATT**, eingetragen b. LG Bozen am 16.03.1988,
Nr. 7/88 · **Presserechtliche Verantwortung:** Dr. Oktavia Brugger · **Eigentümer:**
Gemeinde Ahrntal - 39030 Steinhaus/Ahrntal · **Leitung:** Reinhard Oberkofler
Layout & Druck: Ahrntal Druck, St. Johann · Auflage: 2.500 St.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Hauptredakteur: Reinhard Oberkofler
Redaktion: Dr. Richard Furgler, Franz Innerbichler,
Kurt Knapp, Roswitha Niederkofler,
Johann Rieder, Reinhard Steger

Für den Inhalt verantwortlich: Die jeweiligen Verfasser

Titelbild: Baum im Frühling - Markus Oberlechner, 1. Klasse Grundschule St. Johann

Liebe Ahrntalerinnen! Liebe Ahrntaler!

Die Gemeinde, die Bürger und das Geld



Dr. Hubert Rieder

Im Zusammenhang mit der Diskussion um die Befreiung der Erstwohnungen von der Gemeindeimmobiliensteuer (I.C.I.), die seit Wochen landauf und landab geführt wird, sind die Finanzen der Gemeinden stark ins Gespräch gekommen. Neben der Aussage, daß die I.C.I. für die Erstwohnungen ungerecht und unsozial sei, ist an die Gemeinden von verschiedenster Seite die Aufforderung ergangen, sie möchten doch in ihrem Bereich Einsparungen vornehmen, um die ständig wachsenden Belastungen für den Bürger einzudämmen.

Vor dem Hintergrund dieser Diskussion scheint es angebracht, die ganze Problematik einmal etwas eingehender darzustellen. Dazu sind einige grundsätzliche Aussagen zu treffen:

Die Gelder, die vom Staat, vom Land und von den Gemeinden verwaltet werden, sind ausschließlich Gelder der Bürger, die diese abliefern müssen. Die Bürger erwarten mit Recht,

daß die Gelder ordentlich und sparsam verwaltet werden. Die Gemeinde und somit die Bürger werden in Zukunft eine immer größere Steuerautonomie bekommen, d.h., sie werden immer mehr entscheiden können, ob und in welchem Ausmaß gewisse Steuern eingehoben werden oder nicht. Damit stehen die Bürger vor einer wichtigen Entscheidung: Sich für weniger Steuern zu entscheiden, heißt, daß eine Gemeinde weniger Geld hat, mit den entsprechenden Auswirkungen, die kurz erläutert werden sollen:

Es besteht kein Zweifel, daß die Gemeinden in den guten Zeiten in manchen Bereichen etwas Fett angesetzt haben, d.h., daß sie Leistungen erbringen, die z.T. abgebaut bzw. eingeschränkt werden könnten, was aber wieder heißt, daß der einzelne Bürger seine Ansprüche und seine Forderungen an die Gemeinde reduzieren müßte.

Bewußt zu machen ist in dem Zusammenhang

auch die Situation, in die der einzelne immer wieder hineinkommt.

Als Steuerzahler ist jeder daran interessiert, wenig Steuern zu zahlen, als Mitglied einer Organisation, eines Verbandes, eines Vereines ist er interessiert, daß sein Verband, seine Organisation, sein Verein aus dem Gemeindetopf Mittel als Beiträge bekommt, und daß Gelder für die Errichtung von Strukturen da sind.

Noch ein Problem muß in dem Zusammenhang, bezogen auf unsere Gemeinde, angesprochen werden. Im Gegensatz zu manchen anderen Gemeinden hat die Gemeinde Ahrntal keine Sondereinkünfte, weder aus Wald, noch aus Immobilien, und auch nicht (noch nicht) aus dem Strom. Als Gemeinde mit sechs Dörfern müssen wir überdies gewisse Einrichtungen und Dienste gleich sechsmal anbieten.

Wenn wir uns bewußt sind, daß **wir alle** Gemeinde sind, und daß das, was der Gemeinde gehört, uns allen gehört, daß

die Gemeinde **nicht** etwas Fremdes ist, auf das man unter Umständen schimpft und von dem man sich distanziert, so wird man ihr nicht nur die Lasten anhängen, sondern wird sie auch an möglichen Gewinnen und Einnahmen teilhaben lassen. In diesem Lichte ist auch das Gerangel um die Wasserkonzession an der Ahrstufe "Gisse" in St. Johann zu sehen.

Wenn man sich in bestimmten Kreisen endlich damit abfinden könnte, daß diese Konzession der Gemeinde und damit allen Ahrn-

talern gegeben wird, und daß damit langfristig ein Vorteil für alle entstehen könnte, dann wäre das sicher ein Lichtblick für die Gemeinde in finanzieller Hinsicht weit in die Zukunft hinein.

Wenn man von Gemeindefinanzen spricht, so muß auch einmal erwähnt werden, daß es Bereiche gibt, ich denke da besonders an die Freiwilligen Feuerwehren und an alle anderen Vereine, die über ihre eigentlichen Aufgaben hinaus Dienste leisten, die dem Bürger zugute kommen und die nichts oder wenig ko-

sten, und es bleibt zu hoffen, daß auf der Basis dieser Freiwilligkeit den Bürgern auch weiterhin vieles gewährleistet wird, was er sonst teuer bezahlen müßte.

Ansätze für die zukünftige Arbeit wird man auf zwei Ebenen suchen müssen. Der Gemeinde wird es obliegen, die Einsparmöglichkeiten zu suchen und zu nutzen. Mit den Bürgern wird ein Konsens darüber zu suchen sein, wie man im Rahmen der gesetzlichen Gegebenheiten die Einnahmen der Gemeinde und damit die finanziellen Möglichkeiten gestaltet.

Informationen in Kürze

1) Gehsteige und Bushaltestellen

Was die Gehsteige im Gemeindegebiet angeht, so sind wichtige Abschnitte geplant und finanziert. Auch alle Bushaltestellen, die noch gebaut oder ausgebaut werden sollen, sind geplant. In allen Fällen ist die Beschaffung des erforderlichen Grundes das größte Problem. Viele Grundbesitzer sind der Meinung, daß die Gemeinde für diese Flächen mehr bezahlen könnte, wenn sie wollte. Der Betrag für die Ablöse der Gründe wird aber vom Land festgesetzt und ist für die Gemeinde bindend.

Gehsteige und ordentlich ausgebaut Bushaltestellen dienen in erster Linie der Sicherheit aller, besonders aber der Sicherheit der Schüler und der Kinder.

Aus diesem Grunde darf ich

alle betroffenen Grundeigentümer aufrufen, daß sie für diese so wichtige Einrichtungen den unbedingt notwendigen Grund zur Verfügung stellen. Es wäre äußerst unangenehm und kaum zu verantworten, wenn Gehsteige und Bushaltestellen nicht gebaut werden könnten, weil der dafür notwendige Grund nicht zur Verfügung steht.

2) Wasser- und Abwasserordnung

Die vielen Diskussionen, die es auch bei den Bürgerversammlungen zu diesem Thema gegeben hat, haben die Verwaltung bewogen, die entsprechenden Bestimmungen auch in Zusammenarbeit mit den Fraktionen zu überarbeiten und damit eine Reihe von Klärungen herbeizuführen. Haupt-

sächlich die Abwassergebühr wird die Haushalte in den nächsten Jahren sehr stark belasten. Die Gemeinde arbeitet bereits an der Verbesserung des Kanalisationsnetzes. Jeder einzelne kann sehr wesentlich dazu beitragen, daß die Abwassergebühr nicht noch stärker ansteigt, indem er bei seinem Haus prüft, ob die Trennung zwischen Schmutz- und Weißwasser konkret vollzogen ist und gegebenenfalls die entsprechenden Maßnahmen setzt.

3) Brandschutz

Auf diesem Sektor fällt in nächster Zeit viel Arbeit an, ist doch der 26. April 1999 ein wichtiger Termin, innerhalb dem die baulichen Maßnahmen betreffend den Brandschutz für die Betriebe durchzuführen sind. Die Gemeinde

hat zu diesem Thema Anfang März in Zusammenarbeit mit dem HGV Ahrntal einen Informationsabend veranstaltet, der allerdings nicht besonders gut besucht war.

4) Holzhütten und Bauführer

Im Entwurf zu den Durchführungsbestimmungen zum neuen Landesraumordnungsgesetz ist bezüglich Holzhütten eine Regelung vorgesehen, die - wenn sie in Kraft ist - eine Erleichterung bringen müßte. Der Text lautet:

1) "Als Holzhütten gelten Flugdächer, welche ausschließlich für die Lagerung von festem Heizmaterial bestimmt sind, deren Ausmaß 1 m² je 15 m² der Wohnfläche des am 1. Oktober 1997 bestehenden Gebäudes nicht überschreiten darf. Die Höhe darf 2,5 m nicht überschreiten.

2) Der Abstand von Gebäuden muß mindestens 5,0 m betragen, sofern nicht angebaut wird, und von der Grundstücksgrenze mindestens 3,0 m. Zulässig ist der Bau an der Grundstücksgrenze mit schriftlichem Einverständnis in Form einer Dienstbarkeit des Anrainers. Der Abstand zu öffentlichen Straßen ist gemäß den einschlägigen Vorschriften einzuhalten. In Zonen mit Durchführungsplänen müssen die Holzhütten ausdrücklich vorgesehen werden."

Es wird jetzt zu prüfen sein, ob die Gemeinde diese etwas allgemein gehaltene Aussage in ihrer Bauordnung noch präzisieren kann.

In dem Zusammenhang wird in Erinnerung gerufen, daß der Ahrntaler Bauführer, den die

Gemeinde herausgegeben hat, bei der Gemeinde bestellt werden kann.

5) Beschäftigung von Jugendlichen und Arbeitslosen während der Sommermonate

Für diesen Zweck stehen Mittel zur Verfügung. Voraussetzung für die Anstellung ist allerdings, daß die Interessierten wenigstens sechs Monate vor Arbeitsantritt als arbeitslos gemeldet sind.

6) Bürgerversammlungen und Volksanwalt

Die Bürgerversammlungen in den Monaten Jänner und Februar waren gut besucht. In den durchwegs sachlichen Diskussionen wurden von den Bürgern viele Probleme und Fragen aufgeworfen. Wir werden bemüht sein, Lösungen im Rahmen des Möglichen zu suchen.

Die nächsten Bürgerversammlungen werden gegen Ende des Jahres stattfinden.

Die Gemeinde Ahrntal hat mit dem Volksanwalt Dr. Werner Palla eine Konvention abgeschlossen und hat nichts dagegen, wenn sich Bürger an den Volksanwalt wenden, weil er mit seiner Intervention oft mit-helfen kann, Lösungen für offene Probleme zu finden.

7) Heimatfernentreffen in St. Johann

Anfang Mai laden der KVW von St. Johann und der Pfarr-

gemeinderat von St. Johann in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung und mit den St. Johanner Verbänden und Vereinen zum 1. Heimatfernentreffen nach St. Johann. Ich darf alle St. Johanner, wo immer sie ihre zweite Heimat gefunden haben, einladen, an diesem Treffen teilzunehmen. Wir freuen uns jetzt auf die interessanten Stunden der Begegnung und des Gespräches.

8) Glückwunsch an die Sportler unserer Gemeinde

Es vergeht kaum ein Tag, an dem man nicht von Erfolgen der Ahrntaler Sportler liest. Bei sehr vielen Wettkämpfen sind sie erfolgreich präsent. Das reicht vom Eisstockschießen, über Skisport, Fußball, Kegeln und Leichtathletik. Auf diesem Wege ergeht ein ganz herzlicher Glückwunsch an alle unsere Sportler - besonders an die jüngsten - die in den letzten Monaten erfolgreich waren. Diese Erfolge sind nur möglich, weil hinter den Sportlern ihre Familie und die Vereine stehen, die die Erfolge erst möglich machen. Glückwünsche auch an sie mit bestem Dank für ihren Einsatz und für die Opfer, die sie bringen.

Unsere erfolgreichen Sportler sind unsere besten Botschafter, die den Ruf unseres Tales hinaustragen, weit über die Grenzen unseres Landes.

*Der Bürgermeister
Dr. Rieder Hubert*

DIE ASSESSOREN

Die Gemeindebilanz 1998 und deren Entwicklung seit dem Jahre 1980

In der jährlichen Bilanzdebatte im Gemeinderat geht es insbesondere darum, die zur Verfügung stehenden Mittel bestmöglich aufzuteilen und für die verschiedenen Bereiche zweckzubinden. Die Wünsche der jeweiligen Dorfgemeinschaften sind groß und es bedarf manchmal großer Kompromisse, um eine ausgewogene Bilanz zustandezubringen. Nachstehend werden jene Mittel aufgezählt, die im Jahre 1998 neu für Investitionen zur Verfügung sind, wobei auch aus den Bilanzen der Vorjahre noch viele Investitionen möglich sind (Weiterführung und Abschluß von Arbeiten).

Neue Investitionen 1998:

Kapitel		Lire	Kapitel		Lire
3020	Ankauf Geräte und Einrichtungen für Gemeinde	15.123.348.-	3689	Einrichtung Vereinslokal Musikapelle Lutlach	34.000.000.-
3215	Bestandsaufnahme Gemeindegüter	10.000.000.-	3700	Erschließung der Erweiterungszonen	300.000.000.-
3525	Feuerwehrhalle Weißenbach, Restfinanzierung	36.000.000.-	3790	Bau und Instandh. Friedhöfe	45.000.000.-
3526	Ankauf Einrichtungen für Feuerwehren	50.000.000.-	3810	Bau und Instandhaltung Wasserleitung	50.000.000.-
3600	Bau von Kindergärten	158.000.000.-	3830	Bau und Instandhaltung Kanalisierung	50.000.000.-
3601	Bau Kindergarten St. Peter	50.000.000.-	3920	Bau und Instandhaltung Sportanlagen	10.000.000.-
3602	Einrichtung Kindergärten	10.000.000.-	3921	Bau Sportanlage Lutlach	30.000.000.-
3610	Instandhaltung der Grundschulen	15.000.000.-	3923	Sportanlage St. Peter, Skilift	8.000.000.-
3611	Bau Schulzentrum St. Peter	75.000.000.-	3970	Bau und Instandhaltung Straßen und Plätze	50.000.000.-
3612	Grundschul St. Johann und Kindergarten	600.000.000.-	3980	Bau von Gehsteigen	570.000.000.-
3615	Einrichtung für Grundschulen	15.000.000.-	4005	Behebung von Unwetter-schäden	50.000.000.-
3620	Auflerord. Instandhaltung Mittelschule	282.000.000.-	4030	Beitrag an Tourismusverein für Gebäude Lutlach	55.000.000.-
3681	Kollaudierung öff. Bauten	11.000.000.-	4031	Bau Tourismusbüro St. Johann	24.000.000.-
3682	Ankauf Einrichtung Seniorenraum	3.700.000.-	4033	Bau von Interessens-schaftswegen	53.000.000.-
3683	Sanierung Kulturzentrum "Alte Volksschule" Steinhaus	30.000.000.-	4041	Grundankauf und Erschließung Gewerbegebiete	50.000.000.-
3687	Bau (Projektierung) Kulturzentrum St. Jakob	32.000.000.-			

In der folgenden Aufstellung habe ich versucht, eine Gegenüberstellung von Bilanzdaten der Vergangenheit aufzulisten. Wegen der großen Fülle der vorhanden Daten habe ich mich nur auf einige laufende Ein- und Ausgaben beschränkt, aus denen eine bestimmte Entwicklung ersichtlich wird. Zur nachfolgenden Liste kann folgendes gesagt werden:

- Die Beträge betreffend das Jahr 1998 sind nur Bilanzvoranschläge, die der anderen Jahre sind der Abrechnung entnommen
- Die starke Zunahme der Landeszuschüsse für den Bilanzausgleich ist darauf zurückzuführen, daß keine staatlichen Einnahmen mehr zu verzeichnen sind (Ausweitung der Autonomie Südtirols);
- Verschiedene Zuweisungen seitens des Landes haben sich nicht nach den Bedürfnissen der Gemeinden erhöht;
- Die Fixbeiträge für öffentliche Bauten (Landesgesetz 27) sind seit über 10 Jahren nahezu gleich hoch;

- Die Beiträge des Landes zur Führung der Kindergärten sind nur sehr gering gestiegen (verdoppelt), obwohl die Kosten für die Führung der Kindergärten um das zehnfache gestiegen sind.
- Die Gebühren der Familien für Kindergartenbesuch und für Schulauspeisung sind nicht stark angestiegen.
- Die Einnahmen und Ausgaben für den Kanalisierungs- und Wasserleitungsdienst sind gewaltig angestiegen.
- Die Ausgaben für das Personal sind deutlich angestiegen, insbesondere auch im Bauamt und beim Bauhof.
- Bei Durchsicht der Tabelle ist allgemein feststellbar, daß es immer schwieriger wird, die laufenden Ausgaben mit laufenden Einnahmen decken zu können. Aus diesem Grunde wird es auch schwierig sein, auf größere Beträge aus der Gebäudesteuer (ICI) zu verzichten. Eine gerechtere Umschichtung dieser Steuer wird jedoch sicherlich notwendig sein.

Vergleichstabelle einiger Bilanzdaten seit dem Jahre 1980											
Alle Angaben sind in Millionen Lire angegeben											
Kapitel	Betreff	1980	1982	1986	1988	1990	1992	1994	1996	1997	1998
Einnahmen:											
35	Gewerbsteuer, ab 1998 IRAP					228	230	270	277	280	300
45	ICI, Gebäudesteuer							483	767	801	890
55	Zuschlag Strom		5	53	72	85	94	113	120	120	142
60	Wertzuwachsteuer		54	86	81	154	284				
90	Müllabfuhr	27	40	43	45	63	138	212	324	340	340
95	Private: für Kanalisierung					27	67	83	406	549	584
180	Land: Bilanzausgleich	342	527	572	1.190	2.288	2.757	2.764	2.777	3.175	3.233
210	Land: Führung Kindergärten	33	32	42	49	46	65	65	65	65	65
216/195	Land: ländl. Straßennetz					82	116	110	110	107	100
220	Land: für Schulausspeisung	59	59	62	56	70	98	112	91	90	90
340	Private: für Kindergarten					25	35	46	48	50	50
410	Private: für Wasserleitung		2	8	12	22	34	83	98	110	110
610	Private: für Schulausspeisung		10	20	26	20	30	42	53	50	50
815	Land: Fixbetrag für öff. Bauten(LG27)	462	395	924	1.195	808	770	792	980	842	903
920	Private: aus Baukostenabgaben	45	65	57	37	34	39	42	188	190	55
930	Private: für Erschließungsarbeiten		175	23	48	49	23	61	289	172	70
1040	Personal: Sozialabgaben		25	27	49	71	101	117	142	200	200
1050	personal: Einkommensteuer	40	30	53	89	123	173	194	234	400	400
Ausgaben:											
80	Personal	110	180	285	428	577	860	797	978	1.160	1.370
90	Personal: Überstunden	4	6	5	12	14	23	17	20	28,5	28
170	Ausgaben Ämter	25	35	54	69	103	93	82	87	112	112
190	Ämter: Heizung, Beleuchtung, Reinigung		6	9	12	17	23	28	26	35	40
270	Rappäsentationsausgaben	3	8	8	8	22	28	17	20	18	15
310	Prozesskosten	0,5	2,5	1	4	15	20	25	25	32	27
430	Bauamt: Personal	17	23	31	46	58	87	74	82	97	117
620	Versicherungen	1,1	1,6	6	7	9	10	10	13	35	35
940	Feuerwehrendienst	2	2,4	12	10	19	22	49	34	55	46
950	Beiträge Feuerwehren			5	12	10	10	4	8	16	16
980	Kindergarten: Personal	15	34	62	68	95	137	121	165	214	237
1000	Kindergärten: Führung	4	15	14	28	28	52	40	78	75	65
1040	Kindergärten: Ausspeisung	11	15	10	30	34	50	47	56	76	77
1050	Grundschule: Personal	27	31	72	95	110	134	131	166	200	260
1070	Grundschule: Führung	55	80	143		154	200	200	169	162	164
1150	Mittelschule: Führung	11	70	53	57	69	85	85	65	91	92
1310	Schulausspeisung	90	70?	90	94	113	137	135	103	153	138
1420	Bibliothek: Führung			11	19	17	36	32	33	30	30
1421	Bibliothek: Personal				30	39	65	50	54	68	73
1800	Wasserleitung: Führung	4	7	7	8	17	23	74	44	60	20
1830	Wasserleitung: Zinsen				26	25	263	262	279	271	260
1845/1860	Kanalisierung: Führung+Zinsen					30	81	221	403	412	809
1930	Müll: Zahlung an Bezirk	29	40	54	60	82	147	176	132	249	249
2050	Sport: ord. Instandhaltung	1,5		6	3	11	14	15	14	20	20
2071	Sport: einmalige Baiträge		7	12	34	91	38	19	45	40	40
2075	Sport: Beitrag Hallenbad				40	40	59	80	80	180	80
2100	Sport: Zinsen			65	108	98	70	45	90	80	70
2120	Altersheim: für Mittellose	12	20	22	33	35	67	67	65	60	80
2170	Beiträge soziale Maßnahmen		3	9	4	23	30	30	10	55	25
2180	Straßen: Personal					61	128	126	80	131	193
2185	Straßen:ländl. Wegenetz					50	98	68	136	110	100
2230	Schneeräumung	8	12	31	43	59	95	120	76	74	80
2250	öff. Beleuchtung		20	48	38	49	56	59	57	70	71
2390/2400	Fremdenverkehr	10	10	54	54	66	68	73	110	73	48
2440/2471	Wirtschaft			73	74	67	67	69	68	40	41
	Gesamtausgaben der Gemeinde im Jahr (1998 nur Voranschlag):	2.508	5.599	5.247	8.143	7.720	10.049	9.385	10.806	14.552	12.157

Arbeiten an der Straße nach Weißenbach



Die dritte Kehre an der Straße nach Weißenbach im Sommer 1997

An zwei Kehren und der Zufahrt zu den Schöllbergerhöfen der Straße Weißenbach wurden im vergangenen Jahr große Befestigungsarbeiten von der Landesstraßenverwaltung durchgeführt. Nach der neuen Asfaltierung dürften damit die unmittelbaren Gefahrenstellen behoben sein, sodaß 1998 mit einem reibungslosen Verkehr zu rechnen sein wird.

Für das rasche Eingreifen seitens des Landes und für das Verständnis der Grundbesitzer während der Bauarbeiten sei hiermit namens der Bevölkerung von Weißenbach herzlich gedankt. In Zukunft dürfte es noch notwendig sein, Befestigungsarbeiten an der Oberseite zwischen Klammer und Schöllberg sowie an der Kurve "Langgartenfeld" durchzuführen.

Löhne - Kosten - Preise; ein Rückblick in nicht bessere Zeiten

Letzthin habe ich versucht, einige zuverlässige Angaben über Löhne, Preise und Kosten von Leuten zu erhalten, die noch mit uns leben, aber eine andere, sehr bewegte Zeit hinter sich haben. Es ist dies eine erste Sammlung, die mit Erlebniszeugen belegt werden kann. Namen werden nicht angeführt, weil die Zeit dazu doch noch zu frisch ist. Für weitere interessante Angaben, die auch veröffentlicht werden könnten, wäre ich dankbar.

1935 VK verdient als Dirn beim Bauern P in Weißenbach 250 Lire im Jahr, dazu ein Paar Schuhe und etwas Gewand. Für die gebrauchte Nähmaschine - mit der Hand zu treiben - braucht sie 500 Lire und muß zu diesem Zwecke vom P 250 Lire als Vorschuß auf den nächsten Lohn aufleihen.

1939 K K verdient als erster Bauernknecht 1000 Lire im Jahr. Dies ist der Wert einer guten Kälberkuh. Das Knechtl (2. Knecht) und die große Dirn verdienen jeweils 600 bis 700 Lire.

1940 Der anerkannte Schustermeister SA verdient auf der Störe beim Bauern R ein Kilogramm Butter pro Tag; dasselbe verdient der Webermeister VM; eine Schneiderin etwas weniger. Die Tagschicht ist von 6 Uhr früh bis

6 Uhr abend (andere Angaben: von der Morgenbis zur Abenddämmerung).

1949 Der Hebammentarif ist von der Gemeinde auf 7000 Lire festgelegt. Darin inbegriffen sind alle Hausbesuche vor und nach der Geburt, sowie die Geburtshilfe selbst. Der Arzt OF verlangt für einen Hausbesuch mit Geburt 10.000.-Lire. Zur gleichen Zeit kauft derselbe Arzt OF vom Bauern P um dasselbe Geld von 10.000 Lire ein halbes Hausschwein, ca. 100 Kg, welches um diesen Preis noch von Weißenbach nach St. Johann gebracht werden muß. Dr. K. verlangt hingegen für 2 Hausbesuche in Weißenbach und 4 Bestrahlungen in Bruneck an VK zum Erstaunen von KK nur insgesamt 13.500 Lire. Es gab keine Krankenkasse, die die Kosten übernommen hätte.

1964 Der Holzarbeiter KK verdient 2500 Lire am Tag und ist Alleinverdiener mit 7 Kindern. Das billigste Eis am Stiel (ein Pallile) kostet in Brixen 10 Lire. Für einen Korb voller Pilze, ca. 15 Kg, erhält KJ nach einer abenteuerlichen Radfahrt von Weißenbach nach Sand von den "Hearischen" beim Gasthof Heschpma insgesamt 7000 Lire, das dreifache der Tagschicht von Vater KK.

*Der Vizebürgermeister
Dr. Kirchler Dr. Josef*

Einige Überlegungen zur Situation in der Berglandwirtschaft

Die Berglandwirtschaft in Südtirol befindet sich in einer sehr prekären Lage. Ständig sinkende Fleisch- und Milchpreise stehen einer kontinuierlich steigenden Steuerbelastung und Bürokratie gegenüber. Fachleute prophezeien in den nächsten Jahren Einbrüche bei Fleisch von bis zu 40 %. Der EU-Interventionspreis für Milch soll nach den neuesten Plänen um 15 % gesenkt und im Gegenzug die Milchquoten um 2 % erhöht werden. Die Folgen davon kann sich jeder leicht ausrechnen: mehr Überschuß bedeutet weniger Preis. Wenn man zusätzlich bedenkt, daß die EU-Osterweiterung (Milchpreis in Polen beispielsweise bei 300 L.) und die WTO-Verhandlungen vor der Tür stehen, so erscheint die Zukunft - gelinde gesagt - alles andere als rosig. Angesichts täglich neuer Auffassungen viel größerer Landwirtschaftsbetriebe in Europa muß man sich fragen, ob die Bergbauern in Südtirol überleben können.

Um diese Frage mit Ja beantworten zu können, müssen zum einen die Voraussetzungen von der Politik geschaffen werden und zum anderen bedarf es der Solidarität der übrigen Bevölkerung. Tatsache ist, daß die Bauern vielerorts als Subventionsempfänger verschrien sind. Wenn man sich die Situation allerdings näher anschaut, so wird man feststellen, daß bei unseren extremen Bergbauern von vernünftigen Deckungsbeiträgen keine Spur ist. Durch das Pauschalsystem können Neuinvestitionen in der MWST-Buchhaltung nicht abgeschrieben werden. Die Investitionsbeiträge, welche nur auf die Kaufsumme ohne MWST gewährt werden, müssen dadurch fast zur Gänze als Steuerschuld gleich wieder an den Staat eingezahlt werden. Ein Wechsel

in das Normalsystem schreckt viele, da dies mit einer noch größeren Bürokratie verbunden wäre. Die anerkannten Kosten bei Kostenvoranschlägen für Gebäude werden in der Landwirtschaft ebenfalls sehr niedrig gehalten.

Dazu kommen die verschiedenen Versicherungskosten, Gebühren und Sozialabgaben, die auch alle erst einmal erwirtschaftet werden müssen. Weiters zu berücksichtigen sind die notwendigen Instandhaltungsarbeiten. Wenn man den heuer enttäuschenden Milchauszahlungspreis von 632 L. des Milchhofes Bruneck sowie die Schlachtviehpreise in eine Betriebsanalyse einbezieht, so wird man in vielen Fällen allein durch die Anwendung der in der Wirtschaft üblichen Abschreibungssätze nach einem gerechten Arbeitseinkommen vergebens suchen - ganz zu schweigen von einer Eigenkapitalbildung.

Ich möchte meine Ausführungen nicht als "Gejammere" verstanden wissen, sondern die Gelegenheit nutzen um einmal die Wirklichkeit ungeschminkt aufzuzeigen.

Viele landwirtschaftliche Betriebe sind heute schon auf einen Zu- oder Nebenerwerb angewiesen und es werden in Zukunft - dazu muß man kein Prophet sein - noch mehr werden. Das bedeutet aber auch eine Doppelbelastung meist für die ganze Familie, die nur bis zu einer gewissen Grenze zumutbar ist.

Das Schlagwort ökokompatible Landwirtschaft gewinnt immer mehr an Bedeutung und vor allem für unsere Ahrntaler Betriebe liegen darin sicher auch einige Möglichkeiten. Die Marschrichtung seitens der all-

mächtigen EU ist klar: weniger Stützungsmaßnahmen für die landwirtschaftlichen Produkte und mehr Direktförderungen unter ökologischen Gesichtspunkten. Die breite Akzeptanz der EU-Richtlinie 2078 hat gezeigt, daß der Großteil der Bauern bereit ist, in diese Richtung zu gehen.

Anhand des Beispiels Schweiz läßt sich sagen, daß dort ein mittlerer Betrieb in Berglage mit 13 Großvieheinheiten und 15 ha Grünland bei Einhaltung gewisser Tierhaltungs- und Umweltauflagen auf eine jährliche Direktförderung von umgerechnet bis zu 48 Mio. L. kommen kann. Die Direktförderung ist sogar in der Schweizer Verfassung festgeschrieben. Natürlich besteht bei einem so hohen Anteil an öffentlichen Beiträgen die Gefahr, in schlechteren Zeiten seine Einkommensgrundlage zu verlieren, da durch den öffentlichen Druck diese Beiträge wahrscheinlich gekürzt werden.

Deshalb ist ein möglichst guter Preis für die erzeugten Qualitätsprodukte sehr wichtig. Dieser ist nur zu erzielen durch eine gute Vermarktung und eine breite Akzeptanz bei der Bevölkerung. Hier gilt es, noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten. Kleine Preisunterschiede im Vergleich zu ausländischer Ware dürfen nicht das wichtigste Kriterium sein, sondern dem gesundheitsbewußten Kunden von heute muß ein qualitativ hochwertiges Lebensmittel auch etwas wert sein.

Auf jeden Fall besteht Handlungsbedarf um die Existenz der Bergbauern zu sichern. Wenn die Jungen erst einmal ihr "Hoamat" verlassen haben, wird es zu spät sein.

Ass. Sieghard Hainz

Aspekte gemeinsamer Interessen verschiedener Bevölkerungsteile

Glücklicherweise haben wir in unserem Land und unserer Gemeinde im Gegensatz zu vielen Gebieten Europas (noch) nicht mit dem Problem der Arbeitslosigkeit zu kämpfen. Allerdings haben sich auch bei uns in letzter Zeit einige Bereiche nicht unbedingt zum Positiven hin entwickelt. Wie man den Zeitungsberichten der letzten Tage und Wochen entnehmen konnte, haben unsere Landwirte immer mehr um ihr Dasein als Bauern zu kämpfen. Auch die Tourismuswirtschaft unterliegt zunehmend mehr Entwicklungen, die vom Ahrntal aus kaum zu beeinflussen sind (z. B. Konkurrenz durch Fern-Urlaubsziele aufgrund subventionierter Flugpreise, Sparmaßnahmen der Touristen aufgrund deren wirtschaftlicher Lage, Wetter, usw.). Daß auch die übrige heimische Wirtschaft zumindest indirekt vom Tourismus beeinflusst ist, macht die Situation nicht einfacher. Und auch für Arbeitnehmer ist es nicht leichter geworden sich zum Beispiel ein Eigenheim zu finanzieren.

Trotz alledem leben wir in einer Zeit des Wohlstandes - wir nehmen wahrscheinlich nur vieles allzu selbstverständlich. Vor 50 oder mehr Jahren wären der damaligen Bevölkerung unsere heutigen Probleme als relativ banal erschienen.

Es gibt also immer noch Grund genug mit Zuversicht und Optimismus in die Zukunft zu schauen. Wesentlich dabei ist nur, daß nicht negative Entwicklungen im eigenen Umfeld zu Vorbehalten und Voreingenommenheit gegenüber anderen Bevölkerungsschichten führen. Vor allem Führungspersönlichkeiten haben diesbezüglich eine besondere Verantwortung wahrzunehmen.

Seit meinem Amtsantritt als Assessor habe ich zu meiner Genugtuung feststellen können, daß diese Auffassung von sehr vielen Personen geteilt wird. Auch gibt es genügend Ansätze in diesem Sinne zu arbeiten.

Tourismus

Viele der Tourismustreibenden (und vor allem die Vertreter des HGV) sind derzeit aus Eigeninitiative bestrebt den Zusammenschluß der beiden Ahrntaler Tourismusvereine voranzutreiben. Die Gemeindeverwaltung leistet dabei vor

allem ideelle Unterstützung. Auch halten wir in dieser Sache derzeit engen Kontakt zum Landesassessorat für Fremdenverkehr, welches die Maßnahme auch finanziell unterstützen würde.



Auch anderweitige Ideen und Initiativen werden derzeit intensiv diskutiert. Die seit Beginn des Jahres neu konstituierten Tourismusvereine mit den Präsidenten Josef Steinhauser und David F. Stolzlechner haben sich gewissermaßen bereits ein Maßnahmenpaket geschnürt, bei dem auch ich im bescheidenen Ausmaß mitarbeiten konnte. An dieser Stelle sei auch den scheidenden Vertretern der Tourismusvereine nochmals für ihre lange und erfolgreiche Arbeit gedankt. Der Dank gilt stellvertretend für alle vor allem den beiden ehemaligen Präsidenten Johann Pöhl und Gottfried Lechner.

Zusammenarbeit Tourismus - Landwirtschaft

Eine Anregung in diese Richtung ist die Etablierung und Vermarktung eines sonst eher schwach gebuchten Urlaubszeitraumes, welcher unter ein bestimmtes Thema gestellt werden sollte. Dabei könnte man zum Beispiel unter dem Motto "Herbst im Ahrntal" ein Rahmenprogramm erstellen, das dem Gast jeden Tag - unter Einbeziehung der interessierten Bevölkerung - eine Besonderheit aus Kultur und Brauchtum bietet. Landwirtschaftsassessor Sieghard Hainz und ich haben diesbezüglich bereits eine Zusammenarbeit vereinbart, wobei wir aber auf Anregungen und Unterstützung

vor allem von Landwirten und Tourismustreibenden angewiesen sind.

Handwerk und Handel

Auch die lokalen Vertreter des Handwerks und der Kaufleute und Dienstleister haben sich erst vor kurzer Zeit neu konstituiert mit den jeweiligen Obmännern Karl Rudolf Rauchenbichler bzw. Walter Eder. Auch hier möchte ich den scheidenden Ausschußvertretern Anerkennung für die geleistete Arbeit aussprechen.

Ebenfalls konnte ich auch bei den Vertretern des Handwerks und des Handels bereits den positiven Eindruck gewinnen, daß verstärkt die Zusammenarbeit mit verschiedenen Bevölkerungsteilen gesucht wird.

Ich möchte hier eine Lanze brechen für die Überlegung, doch so oft als möglich Einkäufe und Aufträge im näheren Umfeld abzuschließen. Wenn unseren heimischen Betrieben das Vertrauen geschenkt wird, so kommt dies unserer Wirtschaft und damit letztendlich wiederum uns selbst zu Gute. Auch wenn die Ware anderswo vermeintlich "billiger" zu haben ist, kann so gesehen ein hier getätigter Einkauf immer noch "günstiger" sein. Und durch vermiedene Autofahrten gewinnt schließlich auch unsere Umwelt.

Ahrntaler Hallenbad

Das Ahrntaler Hallenbad das (trotz einiger Probleme die solche Einrichtungen mit sich bringen) wahrscheinlich niemand mehr missen möchte, feiert heuer sein 20. Jubiläumjahr. Voraussichtlich am 31. Mai 1998 (Pfingsten) findet eine Feier mit entsprechenden Rahmenprogramm statt. Gleichzeitig soll an diesem Tag bei freien Eintritt die Sommersaison eröffnet werden. Auch hier wird auf Zusammenarbeit gesetzt: Tourismusverein und Ahrntaler Kaufleute werden ersten Aussprachen zufolge das Rahmenprogramm wesentlich mitgestalten - u.a. voraussichtlich mit Bademodeschau, usw. (siehe auch eigenen Artikel auf Seite 32).

Öffentliche Arbeiten

Sehr vieles tut sich auch bei den öffentlichen Arbeiten: größere Bauten wie Grundschule St. Johann oder Friedhofserweiterung St. Jakob

sind bis zum Sommer bzw. Herbst abzuschließen; andere Bauten wie Kindergarten St. Johann, Sanierung Grundschule und Kindergarten Luttach, und mehrere kleinere Baustellen sind zu beginnen. Bei den von den Arbeiten betroffenen und beeinträchtigten Personen möchte ich bereits jetzt um Verständnis bitten.

Hausbauer und ICI

Abschließend noch eine Bemerkung zum Thema ICI. Entgegen einigen Politikern, welche sich erst für dieses Thema interessieren, seit Politiker auf nationaler Ebene die Voraussetzungen für eine höher Befreiung geschaffen haben, habe ich mich bereits vor über zwei Jahren intensiv mit diesem Thema befasst (siehe auch Mitteilungsblatt 1/96). Wesentlich dabei war mir vor allem, daß ein Ausgleich für die ungerechte Besteuerung zwischen den Katasterkategorien gefunden wird. Es geht nicht, daß eine Neubau-Wohnung bis zum vierfachen einer in Fläche und Qualität vergleichbaren älteren Wohnung besteuert wird. Dies trifft vor allem junge Familien, welche erst neu gebaut haben und dadurch finanziell ohnehin belastet sind.



Sollte sich nicht heuer generell in dieser Sache etwas tun (Verfassungswidrigkeit der Besteuerung auf Erstwohnung und damit Abschaffung oder eine vernünftige Regelung auf Landesebene) so muß der Freibetrag welcher heuer auf L. 300.000.- erhöht wurde, speziell für die Neubauten noch weiter erhöht werden. Dadurch würde auch der soziale Aspekt mehr als heute berücksichtigt. Auch die Wirtschaft (welche von einer regen Bautätigkeit abhängig ist) würde langfristig davon profitieren.

Ass. Reinhard Oberkofler

Neuigkeiten betreffend Wasser- und Abwasserordnung

In letzter Zeit waren die Gebühren von Trink und Abwasser oft Anlaß von teils heftiger Diskussionen. Dazu beigetragen haben hauptsächlich die stark erhöhten Tarife sowie die Berechnung mittels Wasseruhren oder mittels Pauschalssystem.

Wie sicher schon bekannt ist wurde der Tarif für das Jahr 96 auf 740 L pro m³ erhöht. Für das Jahr 97 ist nochmals eine Erhöhung vorgesehen und zwar auf 1340 L pro m³. Für das Jahr 98 gibt es schon Schätzungen die sich bei 1900 L m³ bewegen. Wenn man diese Zahlen betrachtet, so sieht man auf den ersten Blick, daß auf jeden von uns eine große finanzielle Belastung herankommt. Daher ist es wichtig, daß **jeder** einzelne auf eine richtige und sparsame Weise im Umgang mit dem Abwasser achtet. Es ist sicherlich vielen schon bekannt, daß die Abwassermenge an der Gemeindegrenze zu Sand in Taufers gemessen wird, und aufgrund dieser Meßergebnisse muß die Gemeinde Ahrntal die entsprechende Gebühr an die Kläranlage in St. Lorenzen entrichten. Nachdem die Gemeinde laut Gesetz diese Gebühr zu 90 % von den Bürgern einheben muß, kann jeder erahnen, daß jeder Kubikmeter Abwasser, der vermieden werden kann, sich positiv auf die Gebühren auswirkt.

Gefordert ist hier auch die Gemeinde und besonders ich als zuständiger Assessor.

Neben dem Neubau von den letzten Hauptsträngen und Nebensträngen müssen unbedingt einige alte Kanäle saniert werden und verschiedene Schäden behoben werden. Doch nur in Zusammenarbeit mit dem Bürger werden wir es schaffen die Gebühren einigermaßen in Griff zu bekommen. Des öfteren ist auch die Frage aufgetaucht wer muß an die Kanalisierung anschließen und wer muß die Abwassergebühr bezahlen? Anschließen muß jeder der sich im Umkreis von 200 m des Hauptkanales befindet. Ausgenommen davon sind jene die dabei eine Landes- bzw. Staatsstraße sowie einen Bach unterqueren müssen. Sollte jemand in dem obengenannten Umkreis nicht anschließen so muß er laut Landesgesetz die Gebühren trotzdem entrichten. Wäre dem nicht so, würde kaum einer anschließen und alle Bemühungen für eine saubere Umwelt wäre vergebens.

Bei allen angeschlossenen Gebäuden müssen in Zukunft alle Klärgruben kurzgeschlossen werden. Dadurch wird dem Bürger deren Räumung erspart.

Gebühren und Wasseruhren:

Die Gebühren für das Trink und Abwasser werden meistens durch Wasseruhren ermittelt. Die bezo-

gene Trinkwassermenge entspricht auch der abgegebenen Abwassermenge. Sollte jemand keine Wasseruhr installiert haben wird das Pauschalssystem angewendet, das aber auf jeden Fall höhere Gebühren verursacht.

Bei diesem System werden einfach pro Bewohner oder Fremdenbett 70 m³ fürs Abwasser verrechnet. In der letzten Rechnung hat dies einem Betrag von 51.800 (70 m³ X 740L) pro Bewohner oder Fremdenbett entsprochen.

Ein Beispiel aus der Wirklichkeit

Ein Haushalt mit 4 Personen

Verbrauch laut Zähler 192 m³

Kosten für Abwasser 192 m³ X 740 L = **L. 142.080.-**

Dieser Haushalt, angenommen ohne Wasserzähler

Kosten für Abwasser = 4 Bewohner X 70 m³ = 280 m³ X 740 L = **L. 207.200.-**

Beispiel 2

Eine Pension mit 44 Betten und 4 Personen privat
Verbrauch laut Zähler 996 m³.

Kosten für Abwasser = 996 m³ X 740 L = **L. 442.596.-**

Diese Pension angenommen ohne Wasserzähler

Kosten für Abwasser = 48 (Betten + Einwohner) X 70 m³ = 3360 m³ X 740 L = **L. 2.486.400.-**

Anhand dieser Beispiele sieht jeder, daß es unbedingt notwendig ist daß jeder, der noch keine Uhr hat, diese so schnell wie möglich einbauen läßt, um damit seine Gebühren zu vermindern. Die Uhren stellt die Gemeinde zur Verfügung und können am Gemeindebauhof abgeholt werden. Der erstmalige Einbau geht zu Lasten des Bürgers und er muß diesen sofort an der Gemeinde melden. Ein eventueller Austausch (kaputt usw.) geht zu Lasten der Gemeinde. Über die zu bezahlende Miete für die Wasseruhren wird im Gemeinderat nochmals diskutiert, da noch mehrere Änderungen der Wasserordnung anstehen.

Die Empfehlung eine Wasseruhr einzubauen richte ich auch an diejenigen, die ein Privatwasser besitzen oder an einer Interessentschaftswasser-

leitung hängen (z. B. Pichl St. Jakob) und bereits an der Abwasserleitung angeschlossen sind. Sonst wird auch hier das Pauschalsystem angewendet. (Auch hier stellt die Gemeinde die Uhren zur Verfügung) Es gibt hier noch ein paar widersprüchliche Meinungen wo man die Uhr einbauen muß und wie man dabei z.B. ein offenes Trog oder eine Gartenleitung behandelt. Auch diese Punkte werden in der Wasserordnung eingebaut. Mein Standpunkt dabei ist so, daß auf jeden Fall alles gemessen wird, was effektiv auch in den Abwasserkanal gelangt. Sollte jemand dazu spezifische Fragen haben so bitte ich, daß er sich bei mir meldet.

Auch bei den Bauern sind wir dabei, eine Neuregelung auszuarbeiten. Grundsätzlich geht es hier um das Trinkwasser für das Vieh, das ja nicht ins Abwasser gelangt und die Regelung der Abwässer für die Milchammer. Mein Vorschlag geht dahin, daß je eine Wasseruhr montiert wird für Haus und Stall. Das Haus wird demnach behandelt wie jeder andere Haushalt, d.h. das bezogene Wasser entspricht dem abgegebenem Abwasser. Für den Stall würde ich das Trinkwasser laut Uhr verrechnen und das Abwasser laut einem noch festzulegenden Prozentsatz auf die Trinkwassermenge z. B. 10% von der Trinkwassermenge muß als Abwasser bezahlt werden. Noch einfacher gesagt, schätze ich daß ca. 10% von der gesamten Trinkwassermenge hergenommen wird für die Reinigung und diversen Arbeiten in der Milchammer.

Hier muß auch gesagt werden daß all jenes Wasser das mit Milch oder irgend einem Putzmittel in Berührung kommt in den Schmutzwasserkanal abgeleitet werden muß. Bei Höfen mit Privatwasser muß die Wasseruhr nur das Wasser für die Milchammer zählen. Für diese Menge wird folglich auch nur das Abwasser berechnet. Auch dieser Vorschlag wird in die Diskussion für die neue Wasserordnung eingebracht. Zum Schluß möchte ich noch sagen, daß es auf diesem Gebiet sicher noch einige Änderungen gibt, da es auch für uns Verwalter Neuland ist. Für das und für die großen finanziellen Opfer, die uns allen dabei abverlangt werden, bitte ich um etwas Nachsicht. Es muß uns aber auch etwas wert sein wenn fast alle Abwässer geklärt werden und unsere Ahr sowie deren Seitenbäche zu sauberem Leben zurückkehren können.

Ass. Walter Fischer

Hinweis für Inhaber oder Gesuchsteller von Wasserkonzessionen für Trink-oder Beregnungsanlagen.

Herr Ulrich Vigl vom Amt für Gewässernutzung kommt am 29.04.98 um 14.00 Uhr zu einer Sprechstunde in die Gemeinde. Ich lade alle ein diese Möglichkeit zu nutzen um sich eine Fahrt nach Bozen zu ersparen.

Hausnotrufdienst

Unseren alten und alleinstehenden Menschen wird ein neuer Dienst angeboten:

Eine neue Einrichtung von seiten des Weißen Kreuzes ermöglicht es allen älteren, behinderten und alleinstehenden Menschen, in jeder Notsituation rasch Hilfe zu bekommen, dadurch ist ihnen ein angstfreies ruhiges Leben gewährleistet.

Die Anschaffung dieses Hilfsmittels ist unkompliziert und preisgünstig, die Bedienung äußerst einfach - und es garantiert jederzeit Hilfe.

Es wäre wünschenswert, wenn recht viele Leute, die allein wohnen und auf sich selbst angewiesen sind, davon Gebrauch machen würden.

Und jetzt genaue Informationen zum neuen Dienst:

HAUSNOTRUFDIENST

SOZIALER FORTSCHRITT FÜR DIE MITMENSCHEN IN UNSEREM LAND

Was ist der Hausnotrufdienst? Es ist ein elektronisches Notmediengerät, welches an das Telefon gekoppelt ist und mit der Zentralstation des Weißen Kreuzes in Verbindung steht. Die Benutzer tragen das Gerät bei sich und können mittels Knopfdruck rasch und ohne großen Aufwand Hilfe herbeirufen.

Ziele des Hausnotrufdienstes
Vorrangiges Ziel ist es, älteren und behinderten Menschen die

Angst zu nehmen, bei Unfällen unentdeckt zu bleiben und in Notsituationen rasch Hilfe zu bekommen.

Wer hat Anspruch auf den Hausnotrufdienst?

Alleinstehende, ältere und behinderte Menschen.

Kosten

Die Kosten belaufen sich auf 50.000 Lire. Nach Überprüfung des Einkommens können diese Spesen eventuell ganz oder teilweise über die Finanzielle Nothilfe (Tel. 411022) rückvergütet werden.

Wo kann der Dienst angefordert werden?

Beim Weißen Kreuz Tel. 555555

Ass. Antonia Pareiner

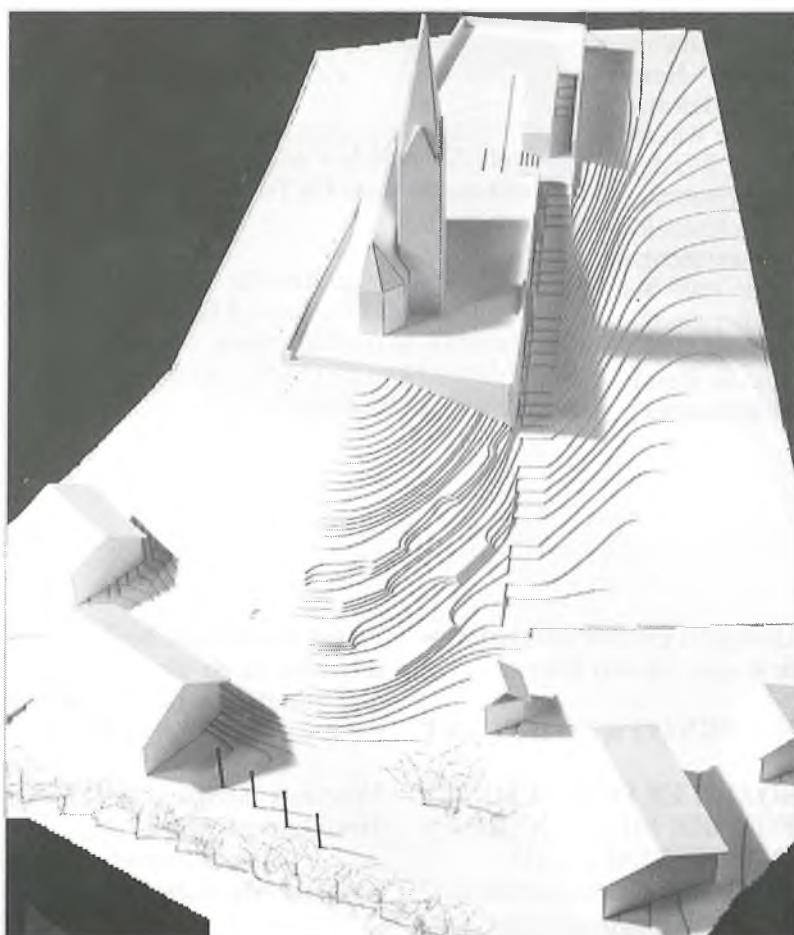
Friedhofserweiterung in Luttach

Im Frühjahr 1997 hat die Gemeindeverwaltung beschlossen, einen Ideenwettbewerb für die Friedhofserweiterung und die Dorfplatzgestaltung in Luttach auszuschreiben.

Von den anfänglich 30 Architekten, die bei einer ersten Besichtigung des Friedhofes dabei waren, haben schließlich zehn Architekten Pläne und Modelle im Maßstab 1 : 200 eingereicht.

Scherer, Arch. Josef March und Ing. Walter Sulzenbacher.

Von den zehn eingereichten Projekten wurden sechs positiv bewertet. Bei sechs Ja-Stimmen und einer Enthaltung wurde der erste Preis dem Brunecker Architekten Heinrich Mutschlechner zugesprochen; der zweite Preis ging an Elisabeth Schatzer, der dritte an Kurt Egger und Dora Aich-



*Im Bild das Siegerprojekt von Arch. H. Mutschlechner.
Soll der Aufgang an der Südseite der Kirche errichtet werden?
Eine Frage, die von den Luttacherinnen und Luttachern
beantwortet werden muß.*

Mitglieder der Kommission für die Bewertung der Projekte waren für die Gemeindeverwaltung: Bürgermeister Dr. Hubert Rieder, Ass. Albin Stolzlechner und Gottlieb Mairhofer, Mitglieder waren noch Geom. Umberto Galletti, Arch. Markus

ner. Spesenvergütungen wurden drei weiteren Projektanten zuerkannt und zwar Johann Schwärzer, Angelika Bachmann und Paolo De Martin.

Bei der Beurteilung der Projekte und der Lage der Friedhofs-

erweiterung wurde immer wieder von Sonne und Schatten gesprochen. Daher entschied sich die Kommission eher für eine Erweiterung des Friedhofes nach Süd-Westen. Man hat wohl übersehen, daß der Kirchenaufgang nördlich längs der alten Friedhofsmauer im Winter ganz im Schatten liegt. Nur mit großen Aufwand kann der Weg in dieser Lage von Schnee und Eis freigehalten werden. Dazu wurden auch nach der Vorstellung der Projekte aus der Bevölkerung Stimmen laut, "ob es nicht möglich wäre, den behindertengerechten Aufgang an der Südseite des Kirchbühels zu errichten." Dieser Vorschlag muß noch ernsthaft und genau überprüft werden. Es ist sicher nicht einfach - aber mit einer guten Planung und guter Bauausführung müßte es möglich sein, den Kirchenaufgang landschaftsschonend in das steile Gelände am Südhang des Friedhofes zu bauen.

Allerdings könnte die Verlegung des Weges den Bau der Friedhofserweiterung um einige Zeit verzögern, da eventuell eine Bauleitplanänderung notwendig wäre.

Die Berechnung der neuen Grabstellen muß noch genauer geprüft werden. In St. Jakob werden zur Zeit bei gleicher Anzahl von alten Gräbern wie in Luttach 127 neue Grabstellen gebaut. Die geplanten 120 neuen Grabstellen in Luttach werden bei 10 bis 12 Todesfällen im Jahr für längere Zeit nicht ausreichen.

Da ein Friedhof ein Bauwerk ist, das Hunderte von Jahren zu überdauern hat, ist es mir ein großes Anliegen, daß Planer, Behörden und Bevölkerung zusammen das Beste aus diesem Bauvorhaben machen.

Ass. Albin Stolzlechner

Auszug aus der Gemeindegearbeit

Mit der Genehmigung des Haushaltsvoranschlages und des Vorschauerichtes durch den Gemeinderat, werden die Arbeitsschwerpunkte für das laufende Verwaltungsjahr festgelegt. Dies ist auch gleichzeitig die Möglichkeit für uns Gemeinderäte aktiv am Gemeindegeschehen mitzuarbeiten. Meine Aufgabe als Gemeinderat sehe ich nicht nur darin an den Ratssitzungen teilzunehmen, sondern und dies ist die Hauptaufgabe, bei der Verwirklichung verschiedener Vorhaben mitzuarbeiten.

Zunächst möchte ich einen kurzen Zwischenbericht zum Bau der Grundschule St. Johann liefern, einiges zum Schulbautenprogramm im Ahrntal sagen und den Bau von verschiedenen Kinderspielplätzen vorantreiben.

Grundschule St. Johann

Baufortschritte - Zweckbestimmung

Die Arbeiten an der Grundschule schreiten zügig voran. Der vorgegebene Arbeits- und Zeitplan wird eingehalten. Am 15. Mai werden die Bauarbeiten fertig sein. Anschließend muss das Gebäude noch eingerichtet und geputzt werden.

Mit Beginn des neuen Schuljahres 1998/99 werden Schule und Direktion ins neue Gebäude einziehen. In der neuen Grundschule sind zudem Räumlichkeiten für das Tourismusbüro vorgesehen. Sofern der Theaterverein möchte, kann er vorübergehend die Bibliothek der Grundschule als Proberaum verwenden. Im Direktionsbereich ist auch ein Versammlungs- und Schulungsraum für die Lehrpersonen untergebracht. Wie man sieht, wird das Gebäude vielseitig und intensiv genutzt werden.

Bauleitung

Bewährt hat sich die neue Form der Bauleitung, die ich für dieses Gebäude vorgeschlagen habe und mit dem zuständigen Architekten Heinrich Mutschlechner abgeklärt wurde: Der Gemeindegearbeiter Helmut Tasser koordiniert und beaufsichtigt die Bauarbeiten und ist unter der Verantwortung des Architekten mitverantwortlich für die Bauleitung. Natürlich wird diese seine Arbeit mit dem Honorar des Bauleiters verrechnet.

Überhaupt muß man sagen, dass beide, Architekt Mutschlechner und Helmut Tasser sehr offen den Belangen der Schule gegenüberstehen und unsere Anliegen und Wünsche ernstnehmen.

Es wird sich herausstellen, dass eine gute Bauleitung auf längere Sicht der billigste Weg ist.

Einrichtungen

Inzwischen ist ein Einrichtungskonzept in Zusammenarbeit Schule - Architekt erstellt worden. Die notwendigen Geldmittel sind im Haushalt 1998 vorgesehen, die Ausschreibungen sind in diesen Tagen erfolgt.

Baubiologische Beratung

Erstmals wurde beim Bau einer Schule im Ahrntal auch der baubiologische Aspekt berücksichtigt. Eltern- und Schulvertreter traten an die Gemeinde heran mit dem Wunsch, einen Baubiologen miteinzubeziehen, der darauf achtet, daß ausschließlich

baubiologisch unbedenkliche Stoffe verwendet werden.

Herr Karl Winkler aus Sand in Taufers ist für diese



Das renovierte Grundschulgebäude im Dorfzentrum von St. Johann

Beratung verantwortlich und hat dies mit viel Fachkenntnissen und guten Argumenten geschafft. Dass man dabei bei verschiedenen Arbeiten kurzfristig umdisponieren musste, erforderte viel Flexibilität und Einsicht bei der Bauleitung und der Verwaltung. Auch in dieser Hinsicht können die Kinder im Herbst beruhigt ins neue Schulgebäude einziehen.

Kosten

Die Gesamtkosten (reine Baukosten inkl. 10% Mwst) wurden im Voranschlag mit 3.314.550.600 Lit. beziffert. Die nachfolgende Tabelle bietet eine Übersicht über die vergebenen Arbeiten und deren Übernahmespesen. Daraus lässt sich jetzt schon ableiten, dass es im Nachhinein keine finanziellen Überraschungen geben wird, weil alle Mehrkosten schon während der Bauarbeiten abgeklärt wurden. Die Mehrkosten beziehen sich vor allem auf verschiedene Verlegungen von Leitungen in der Umgebung der Schule, auf die Neuerrichtung des Treppenhauses sowie auf verschiedene Verputzarbeiten aufgrund von alten Mauern und Decken. Mehrkosten sind auch bei der Dachkonstruktion zu erwarten, da sich die statischen Vorgaben nach der Ausschreibung verändert haben. Zudem musste ein Varianteprojekt für das Tourismusbüro erstellt werden. Auch diese Baulichkeit wurde bis jetzt ausschließlich im Zuge dieses Umbaues finanziert.

Mit Genugtuung kann man also feststellen, dass auch öffentliche Bauten, bei entsprechender Bauleitung, durchaus im vorgegebenen Zeit- und Finanzrahmen abgewickelt werden können.

Grundschule St. Johann Vergabebetrag inkl. 10% Mwst.

Baumeisterarbeiten	989.166.008
Zimmermanns- und Spenglerarbeiten	349.398.421
Fliesenleger	123.932.292
Bodenleger	116.556.055
Bautischler	232.568.490
Fenster- und Außentüren	225.795.900
Verglasungsarbeiten	48.795.736
Schlosser	85.527.530
Maler	41.323.165
Aufzug	42.240.000
Sanitär- und Heizanlage	317.524.185
Elektroanlage	176.093.060
Beleuchtungsanlage	114.503.455
Gesamt	2.863.424.297

In dieser Aufstellung sind die technischen Spesen, Mehrkosten, Heizzentrale sowie Einrichtungen nicht berücksichtigt.

Ausschreibung

Die Gemeinde Ahrntal hat zwei Ausschreibungsmöglichkeiten gehabt, nämlich alle Arbeiten einer Firma zu übertragen und das Gebäude in einem einzigen Baulos auszuschreiben oder die Arbeiten nach Kategorien zu vergeben. Man hat sich richtigerweise für die zweite Variante entschieden, was den Vorteil hat, dass die Arbeit überschaubarer und zum größten Teil von einheimischen Firmen ausgeführt wurden. Der bürokratische Aufwand für die Verwaltung ist allerdings gewaltig.

Schulhof und Außengestaltung

Der Familienverband von St. Johann und Vertreter der Grundschule haben in Zusammenarbeit mit dem VKE einen Vorschlag zur Gestaltung des Schulhofes ausgearbeitet, der dann nach mehreren Aussprachen mit dem zuständigen Architekten Werner Franz und Gemeindeausschuss mit kleineren Korrekturen gutgeheißen und in das Gesamtkonzept "Außengestaltung" eingebaut wurde. Schwerpunkt dieses Projekts sind der autofreie Schulhof, der Ballspielplatz auf der Rückseite der Schule und die Parkplätze an der Hauptstraße. Dieser Platz wird als Schulhof, Kindergartenplatz, Spielplatz für Kinder in der unterrichtsfreien Zeit und als Dorfplatz eine Mehrfachnutzung erfahren.

Schulbautenprogramm und Brandschutzmaßnahmen

Ein weiterer Schwerpunkt im heurigen Jahr wird die Sanierung des Grundschulgebäudes in Lutlach sein. Die Heizanlage muss erneuert werden, Isolierungsarbeiten an den Außenmauern werden notwendig, Verfließungen der WC und Waschanlagen sowie Erweiterungen und kleinere Umgestaltungen des

Raumprogramms (Schule, Kindergarten, Bibliothek) sollen durchgeführt werden.

Das Projekt hat der Architekt Niederwieser in Zusammenarbeit mit Schule - Kindergarten und Gemeinde erstellt. Es ist bereits in das Schulbautenprogramm aufgenommen und die Finanzierung vom Land wurde zugesagt.

Auf jeden Fall wird es eine gründliche Sanierung geben, damit auch dieses Gebäude für längere Zeit voll funktionsfähig ist, nachdem es keine glückliche Bauvergangenheit hatte. Zumindest ein erstes Baulos soll schon heuer im Sommer verwirklicht werden. Auch in St. Peter sind die finanziellen Voraussetzungen für den Bau des Kindergartens geschaffen, allerdings muss die bereits abgeschlossene Planung neu überarbeitet werden, damit der Plan die Hürde des landestechnischen Beirates schaffen kann. Architekt Mutschlechner hat bereits den Auftrag, dies möglichst schnell voranzutreiben.

Die vorgeschriebenen Brandschutzmaßnahmen für verschieden Schulhäuser und Kindergärten sind in Ausarbeitung, und werden demnächst verwirklicht, damit die entsprechende Sicherheit für Schüler und Kindergartenkinder gewährleistet ist.

Dem Bürgermeister ist es letzthin auch gelungen, sämtliche noch ausstehende Abrechnungen von Schulen voranzutreiben (siehe GS Steinhaus und GS Weißenbach) und nicht gelöste Grundregelungen in Angriff zu nehmen (die GS St. Peter steht noch auf Fraktionsgrund), und die entsprechenden Benützungsgenehmigungen auszustellen. Es ist an der Zeit, diese Angelegenheiten endlich zu regeln.

Programm Kinderspielplätze



Es ist nur ein kleiner Schritt vom Spiel zur Arbeit

Kinderspielplätze erhalten aufgrund der veränderten Wohnsituationen auch bei uns immer größere Bedeutung. Dabei sollen diese Plätze vor allem ein "Tätigkeitsfeld" für Kinder und Jugendliche werden.

In Zukunft wird es wichtig sein, bereits bei der Ausweisung der Bauzonen Kinderspielplätze zu berücksichtigen, so wie es letzthin in der Zone "Riepe" St. Johann erfolgt ist.

Johann Rieder, Gemeinderat

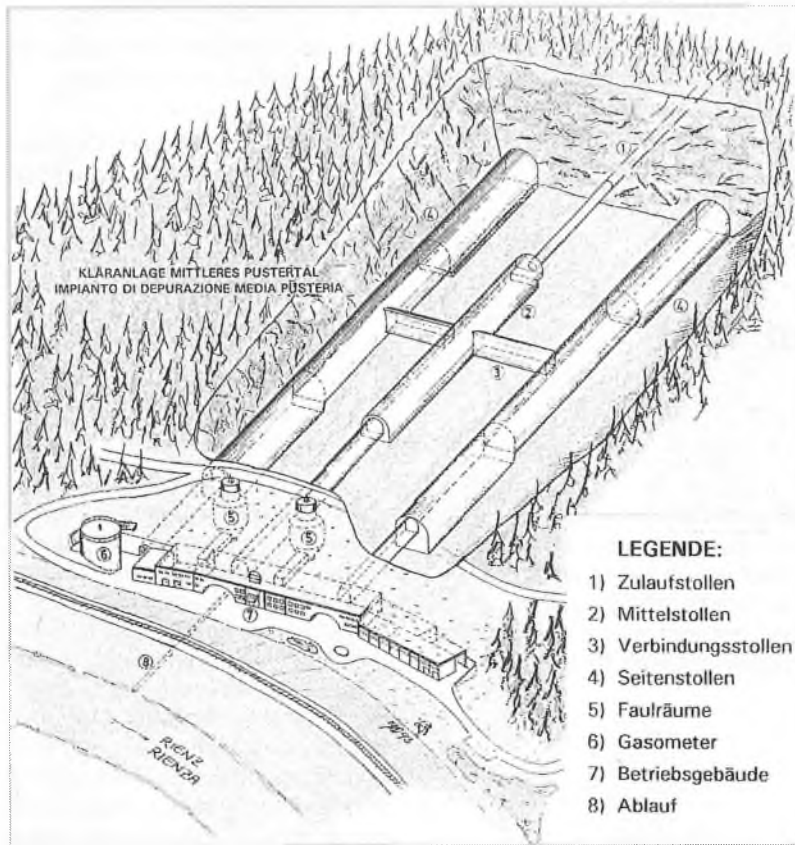
Abwasser: je mehr, umso teurer!

Die Förderung der Erhaltung und Schaffung einer bakteriologisch einwandfreien Wasserqualität ist eine der größten Aufgaben der Gegenwart, um dadurch unsere

die damit - zum Erstaunen vieler Bürger - abhängige Abwasserrechnung, obwohl andererseits durch verschiedene Maßnahmen der Verbrauch stark reduziert wer-

- öffentlichen Wasserverbrauch
- und dem Fremdwasser.

In unserer Gemeinde ist es zu einem großen Teil das Fremdwasser, das die Preise in die Höhe treibt. Zu ersehen daraus, daß beim Meßschacht an der Gemeindegrenze bei Trockenwetter ein maximaler Abwasseranfall von 26 l/s (Liter in der Sekunde) um die Mittagszeit und ein minimaler Wert von 19 l/s um halb fünf Uhr früh gemessen wird. Wer produziert 19 l/s um halb fünf Uhr früh? Die Gemeinde Ahrntal produzierte im Dezember 1997 ein Abwasservolumen von 75.702 m³, was bei 10.968 Einwohnergleichwerten (EWG) eine pro Kopfproduktion von 230 l/Tag ergibt. Tatsache ist aber, daß von den 10.968 EWG nur ca. die Hälfte angeschlossen ist, was somit eine tatsächliche Produktion von ca. 460 l/EWG/d ist. Ein Vergleich: die Gemeinden Rasen Antholz und Olang haben zusammen 10.894 EWG, ein produziertes Abwasservolumen von 63.832 m³ und somit eine pro Kopfproduktion von 195 l/d. Die beiden Gemeinden haben ihre Bevölkerung zu 100 % angeschlossen.



Verbandskläranlage ARA - Mittleres Pustertal/Tauferer Ahrntal

Zukunft lebenswert zu erhalten. Um unsere Gewässer sauber zu halten wird das anfallende Schmutzwasser in Kanälen der Abwasserreinigungsanlage in St. Lorenzen zugeführt.

Die dort stattfindende Aufbereitung der Abwässer erfordert spezialisiertes Personal und höchste Ansprüche an die Betreiber. Die daraus resultierenden Kosten sind sehr hoch.

Das System der Abwasserabgabe dürfte jedem von uns bekannt sein: An den Gemeindegrenzen befindet sich ein Meßschacht, an dem die innerhalb der Gemeinde anfallenden Abwassermengen gezählt werden.

Überaus hoch ist der dadurch feststellbare pro Kopfverbrauch und

den könnte: Einbauen von Sparperlatoren bei Wasserhähnen und verwenden von Sparbrausen bei Duschen; drosseln der Wassermenge bei Klospülungen, sowie verwenden von Sparprogrammen zum Waschen; usw.

Die Menge an Abwasser in Fremdenverkehrsgemeinden mit qualitativ hochstehenden Komfort ist Überdurchschnittlich groß. Untersuchungen von Institutionen haben gezeigt, daß der Wasserverbrauch der Dauergäste zweieinhalbmal so groß ist, als der der ständigen Einwohner. Die Gesamtschmutzwassermenge ergibt sich aus:

- häuslichen Wasserverbrauch
- gewerblichen und industriellen Wasserverbrauch

Was ist Fremdwasser?

Als Fremdwasser wird jener Teil des Abwassers einer Kanalisationsanlage angesehen, der den tatsächlich zu erwartenden Schmutzwasseranfall durch Einleitung von Oberflächenwasser-Grundwasser-Trinkwasserüberschuß (Brunnen), nicht verunreinigte Kühlwasser, also die vorhandene Schmutzstoffkonzentration verdünnt und die Kanalisation und damit den Entsorger zusätzlich belastet.

Tatsache ist, daß die Gemeinde Ahrntal seit den 08.08.1997 an den Hauptkanal angeschlossen ist, seitens der Gemeindeverwaltung aber (vor allem in der Vergangenheit) zu wenig Maßnahmen getroffen wurden, um einen derartigen Mißstand zu beheben und dadurch auch die Brieftasche

Aus dem Schulleben

Musikantenfest im Kindergarten Steinhaus

Im Zusammenhang mit unserem Projekt "In meinem Dorf, da wohne ich", haben wir uns eine besondere Faschingsverkleidung ausgedacht. Die Musikkapelle hat im Dorf eine große Bedeutung, und schon die kleinen Kinder haben eine Beziehung zum regen Musikleben und vor allem viel Freude an der Musik. Deshalb kam die Idee zu Fasching als Musikanten verkleidet einen Umzug zu gestalten.

Wir machten Musikantenhüte aus schwarzem Karton mit Spielhahnenfeder und "Busche". Ein Problem stellte der Bau von Musikinstrumenten für 25 Kinder dar, der mit viel Arbeit verbunden war. Deshalb erzählten wir den Eltern von unserem Vorhaben, und viele erklärten sich gleich bereit, uns zu helfen. Und so wurde unser Plan verwirklicht.

Beim Besuch im Probelokal der Musikkapelle wurden uns die Instrumente vorgeführt, so daß die Kinder eine klare Vorstellung davon erhielten. Sie waren begeistert und jeder suchte sich ein Lieblingsinstrument aus. Die Begeisterung übertrug sich auf die Eltern, und diese überlegten, wie sie den Kindern zur Verwirklichung ihres Vorhabens verhelfen könnten. An mehreren Nachmittagen hantierten und werkten unsere Eltern mit wertlosen Materialien, wie z.B. Elektroschläuche, Trichter, usw., bis für alle Kinder ein Instrument naturgetreu gemacht war.

Es war eine Freude mitanzusehen mit welchem Interesse, Eifer und Begeisterung die Eltern bei der Arbeit waren. Es waren nicht nur Bastelnachmittage, sondern für uns alle mit schönen Gemeinschaftserlebnissen verbundene Treffen, die Erfahrungsaustausch ermöglichten und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkten: erlebte Gemeinschaft, in der jeder dem anderen hilft und ihn mit Wohlwollen annimmt.

Mit den Kindern und für sie wurde ein Musikantenfest gestaltet, das



diese, aber auch die Eltern nicht so schnell vergessen werden. Nur durch den großen Einsatz der Eltern konnte dieser Plan verwirklicht werden.

Lobenswert ist auch die Initiative, die unsere Kindergartenväter schon im Herbst starteten. Die Väter organisierten sich und machten "in Heimarbeit" unsere Geburtstagsgeschenke: Holzkrokodile.

Einige schnitzten aus Holzbalken die Köpfe, andere machten aus einem Brett den Schwanz und wieder andere fertigten die Beine an, so daß dann an bestimmten Abenden die einzelnen Holzteile mit einer "mords Hetz" zusammengeschraubt wurden. Die Hauptarbeit hatten Peter Chuisole

und Josef Rauchenbichler, die mit viel Liebe und Geduld an den Krokodilen herumbastelten, so daß diese nicht nur schön und herzlich anzuschauen sind, sondern auch noch bestimmte Aufgaben erfüllen; man kann darauf sitzen und jedes Krokodil ist mit einem Geheimfach versehen, hier können die Kinder ihre Schätze verstecken. Das Geburtstagskind darf das Krokodil mit Farbe anmalen, dadurch wird es sein persönliches, das ihm viel bedeutet und Freude bringt.

Ein ganz herzlicher Dank gebührt all unseren Eltern für die rege Mitarbeit und ihr Entgegenkommen.

*Luisa Vienna,
Kindergärtnerin*

Förderkreis Ahrntaler Schulen blickt nach vorne!

Mitgliederversammlung im Frühjahr:

Demnächst wird anlässlich der ersten Jahresversammlung den Mitgliedern ein Überblick über die bisherigen Aktivitäten gegeben. Die Vereinsgründung und die Mitgestaltung der 35-Jahr-Feier der Mittelschule Ahrntal waren die herausragendsten Ereignisse des letzten Jahres. Die Mitglieder erwartet ein Ausblick auf das reiche Tätigkeitsprogramm für das laufende Jahr sowie die endgültige Verabschiedung der Satzungen.

Schwerpunkte 1988:

Mit Herbstbeginn ist ein Symposium geplant zum Thema "Berufe 2010". Die Veranstaltung ist ein weiterer Schritt in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft. Angesprochen werden Schulkinder, Lehrer, Eltern und Betriebe. Im Rahmenprogramm wird eine Brücke gebaut, ausgehend von der Kupferförderung in Prettau in früheren Zeiten und Kupferverarbeitung im Tauferer Ahrntal in der heutigen Zeit.

Ebenso in der 2. Jahreshälfte wird ein Fest für alle behinderten Menschen des Ahrntales als erster Schritt für das Projekt "Arbeit 2000" vorbereitet. Ein weiteres Projekt, wo wir besonders auf die Mithilfe der Ahrntaler Bevölkerung und der Schulen angewiesen sind, ist der Aufbau eines "Ahrntaler Schulmuseums". Über kleinere Vorhaben zur



Unterstützung von Initiativen in Grund- und Mittelschule wird zu einem späteren Zeitpunkt berichtet.

Was die Mitglieder und die vielen Förderer an unseren Verein bindet und auch uns im Ausschuß veranlaßt mit Begeisterung an den Projekten zu arbeiten, ist die Tatsache, daß unsere Schulen sich mit ihren Initiativen und Ergebnissen weitem sehen lassen können. Wir bitten alle Bürger weiterhin um Wohlwollen, wenn wir uns zur Durchführung unserer Aufgabe ab und zu an sie wenden.

*FAS-Obmann
Walter Feichter*

Ötzi - Gedichte

Am Donnerstag, den 10. Februar hielt in der Mittelschule von St. Johann der bekannte Archäologe Dr. Hans Notdurfter im Rahmen der Ausstellung "Urne, Beil & Steigeisen" einen sehr interessanten und aufschlußreichen Diavortrag zum Thema: "Der Mann aus dem Eis. Ein faszinierender Blick in ferne Zeiten!". Die Klasse 1D nahm dies - unter Anleitung ihres Deutschlehrers Franz Josef Egarter und unter Mithilfe der Eltern und Geschwister - zum Anlaß, Ötzi-Gedichte zu verfassen. Das Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal möchte in dieser Nummer einige von ihnen veröffentlichen.

Der Ötzi war ein armer Mann,
er hatte nicht viel Kleider an.
Er lag hoch oben am Hauslabjoch
und hatte im Kopf ein großes Loch.

Ötzi wollte Österreich erblicken,
doch da mußte er im Schneesturm ersticken.
5000 Jahre lang lag er dort,
bis ihn fanden Touristen an diesem Ort.



Nun bemühten sich gar viele Leute
um dieses dürre Rippengehäute.
Ötzi war ziemlich braun gebrannt
und wurde allmählich in der ganzen Welt bekannt.

Großes Aufsehen erregte seine Heimkehr nach Bozen,
es brauchte gar viel Polizei, um ihn dahin zu lotsen.
Nun liegt Ötzi in einem Kasten
und muß nun ewig dort rasten.

Sandra Stolzlechner

Dem Mann im Eis
wurd's unterm Ozonloch zu heiß,
das von uns verursacht worden;
deshalb wurde er von uns geborgen,
von Männern und Spezialisten,
die ihn abtransportiert in Kisten.
Fünftausend Jahr soll er da schon liegen,
man sagt, gut erhalten sei er geblieben.
Doch vielleicht hätte man ihn besser schlafen lassen,
denn die Kosten des Museums drücken schwer auf unsere
Landeskassen.
Auch wenn unsern Ötzi viele lieben,
ich find', es wär gescheiter,
wenn er auf seinem Berg wär geblieben.

Hanspeter Knapp

Ötzi ist ein froher Mann,
er hatte nicht viel Kleider an.
Im Herbst hütete er die Schafe
und hat es vielleicht bei einer Rast verschlafen.
Der Schnee und die Kälte kamen so schnell,
da nützte auch nichts sein dickes Fell.
Unter einem Felsvorsprung lag er dann
fast 5000 Jahre lang.
Mit hatte er auch einen Bogen und sein Beil
und vielleicht auch ein langes Seil.
Die Schuhe waren gefüllt mit Stroh und Heu,
das war für die Wissenschaftler ganz neu.
Als man ihn fand, brachte man ihn an einen sicheren Ort
vom Hauslabjoch da oben fort.
Zur Zeit bewahrt man ihn in Bozen auf,
und das nimmt nun seinen Lauf.
Gekühlt muß er da liegen,
und hoffentlich kann ich ihn mal zu Gesichte kriegen.

Michael Steger

Ötzi war ein Mann im Eis,
bis die Sonne schien klar und heiß.

Es wollten Touristen nach Südtirol gehen,
als sie plötzlich Ötzi sehen;

Er hatte dabei Köcher, Bogen, Pfeil und Speer,
die Touristen staunten sehr.

Sogar Hosen hatte er an,
und Schuhe, bei ihm war noch alles dran.

Sie liefen voll Staunen zurück zum Wirt,
Archäologen und Forscher mußten her,
der Wirt bat so sehr.

Sie alle haben viel Freude dran,
denn sie untersuchen ihn, bis Ötzi nicht mehr kann.

Sie gruben ihn aus fünf Tage lang.
Jetzt liegt er voll Zwang
im Bozner Haus endlos lang.

Man kann ihn bewundern von Morgen bis Abend,
jedoch ist sein Blick nicht immer einladend.

Magdalena Seeber

Vor 5000 Jahren wanderte ein Mann zum Hauslabjoch,
wahrscheinlich war es bitterkalt, denn er schlüpfte in ein Loch.

Das hätte er nicht tun sollen,
ich schätze, er hätte noch länger leben wollen.

Eine Lawine krachte zu Tal,
er wollte sich befreien, doch der Spalt war zu schmal.

5000 Jahre mußte er warten,
bis endlich Touristen ihn fanden.

Ötzi wurde er getauft,
wegen seiner Identität wird heute noch gerauft. Ich glaube, er
muß ein Bundesdeutscher gewesen sein,
denn auf den Berg zu gehen nur mit einem Fell und Sandalen,
das würde kein Österreicher wagen.

Hannes Christianell

Leider Gottes weiß man nicht,
was mit ihm geschehen ist.

Auf hohem Berge ganz allein
muß er wohl erfroren sein.

Denn dort, wo sonst nur Gletscher waren,
fand man ihn nach 5000 Jahren.

Seitdem war vielleicht was los,
der Wirbel um ihn war riesengroß.

"Ötzi" wurde er genannt
und auf der ganzen Welt bekannt.

Doch lange Zeit war gar nicht klar,
ob Ötzi Italiener oder Tiroler war.

Alles was an ihm zu finden war,
von Kleidung bis zum kleinsten Haar,
wurde strengstens untersucht,
darüber wurde auch geflucht.

Denn gekostet hat dies sehr viel Geld,
wo doch so viele hungern auf der Welt.

In ein Museum muß er nun,
ob er will oder nicht, er muß es tun.

Ich hoff', mit einem schönen Kleid,
ach, mir tut der Ötzi richtig leid.

Nicole Niederkofler

Hans Notdurfter zeigte uns Ötzis Geschehen,
und dabei das wichtigste aus seinem Leben:

Zwei Touristen fanden ihn am Hauslabjoch,
ach, was für ein schrecklicher Anblick war das doch.

Sie schossen einige Fotos dort,
an diesem besonderen Ort.

Reinhold Messner wurde von der Fundstelle aus schon informiert,
fast bevor man wußte, daß dieser Mann existiert.

Die Archäologen haben die Fundstelle markiert
und sich genauestens darüber informiert.

Er schrumpfte zusammen in diesen 5000 Jahren,
was die Tests ergaben.

Pfeil und Bogen hatte er dabei,
wahrscheinlich für Jagd und Schießerei.

Die Forscher stellten nach langem fest,
er saß schon 5000 Jahre in diesem Eise fest.

Die Weste war so perfekt genäht,
wie es heutzutage gar nicht mehr geht.

Seine Haut, erzählte Herr Notdurfter, sei fein
wie Edelstein.

Viele Leute leider haben sich viel zu sehr interessiert für das
Ötzigeschehen
und haben dabei die armen Menschen ganz übersehen.

Das ganze Geld wurde für ihn hingegeben,
um zu errichten ein Museum für sein neues Leben.

Von Innsbruck nach Bozen wurde er schließlich verlegt
und wird dort mit guten Händen gepflegt.

Wir glauben leider immer noch nicht,
daß diese Forschung der Wahrheit entspricht.

Wir würden euch ja gerne sagen,
tut diesen Mann nicht mehr lange plagen,
denn er mußte schon genug ertragen.

*Magdalena Steinhauser
Daniela Küniß*

Brauchtum & Geschichte

Bilder für alte Menschen



Pfarrer Markus Küer und Senator Dr. Hans Rubner bei der Übergabe der Bilder

Die Stiftung Sparkasse hat sich in besonderer Weise der Kunstförderung verschrieben. Unter diesem Aspekt wurden auch dem Altenheim Georgianum St. Johann Bilder zur Verschönerung des Hauses und zur Freude der Heimgäste Kunstwerke zur Verfügung gestellt. Es handelt sich dabei um Werke des heimischen Priesters und Malers Johann Baptist Oberkofler, aber auch um zwei Engelsdarstellungen des bekannten Franz Josef Schöpf, der die Pfarrkirche von St. Joahann mit seinen Fresken ausgeschmückt hat. Bei einer schlichten Feier wurden die Bilder unlängst vom Präsidenten der Stiftung dem Pfarrer Markus Küer überreicht.

Dr. Richard Furggler

Andere Zeiten - Alte Zäune



Die Zeiten haben sich geändert, auch für die Bergbauern. Dem Feuchterbauern auf dem Herrenberg in Lutlach, Alois Auer, ist es aber ein besonderes Anliegen, althergebrachte bäuerliche Architektur und bäuerliches Handwerk zu erhalten und zu pflegen. Ein Beispiel dafür sind die Zäune, die der Lois nach bodenständiger Tradition errichtet bzw. erneuert - gegen alle "wirtschaftliche" Vernunft unserer modernen Zeit. Der aufmerksame Beobachter wird auch am Feuchterhof selbst viel alte Bausubstanz feststellen, die der Bauer mit eigener Hand zu bewahren und zu renovieren versteht.

Dr. J. J. Müller

Kulturveranstaltungen

"Am Rande" - Handwerkskunst des Peter Chiusole

Seit etwa einem Jahr ist das Ahrntal um eine Handwerkskunst reicher. Und um

bei einem Gasofen", meint dazu der Töpfer. Bei sehr hohen Temperaturen (ca. 1100 bis

Eine aussergewöhnlich große Resonanz bei Medien und Publikum hat Peter Chiusole für seine Ausstellung "Am Rande" erfahren - und dies zurecht. Der Titel bezieht sich auf "Experimente", bei denen Tonobjekte in Kombination mit Glas in den Randbereichen des Holzofens gebrannt werden. "Zerbröckeltes Altglas verwandelt sich auf rollgestempelten Tonplatten in azurblaue Glasurseen, läßt zusammen mit Asche und Feuer Symbole verschwinden und wieder auftauchen" steht im Pressetext zu lesen.



Peter Chiusole bei der Arbeit

eine der ältesten noch dazu. Der in Bozen geborene Töpfer Peter Chiusole hat gemeinsam mit seiner Familie vor kurzem seine Werkstatt samt Wohnsitz nach Steinhaus verlagert. Für seine aus Steinhaus stammende Frau Kyra Leimegger (auch sie töpfer) war es gewissermaßen eine Rückkehr zu ihren Wurzeln.

In Steinhaus angekommen, hat er sich gleich einen neuen Brennofen gebaut - eine Wissenschaft für sich, deren lange kulturelle Tradition man bis in die Antike zurückverfolgen kann. Heute eher ungewöhnlich ist auch die Beheizung durch Holz. "Dafür ist der Brennprozeß reizvoller als etwa

1300 Grad Celsius) wird von der schlichten Schale bis zur aufwendigen Ofenkachel fast alles hergestellt was mit Ton zu tun hat. Dazu verwendet der



Eines der Objekte

Töpfer längst schon seine eigenen Tonmischungen. Auch den Ton baut er selbst ab.

Als ein "Nebenprodukt" bezeichnet Peter Chiusole das Ergebnis. Wörtlich auf die Herstellungsart "am Rande" des Ofens bezogen, mag das so sein. Der ungewöhnlichen Ästhetik der Objekte wird der Begriff "Nebenprodukt" allerdings nicht gerecht.

Die Wanderausstellung führte Peter Chiusole ausgehend von der "Klamm" in St. Peter über Schloß Bruneck, Mühlbacher Klause und Atzwang bis nach Bozen. Begleitet wurde er vom Brunecker Fotograf und ehemaligen RAI-Kameramann Hermann Maria Gasser, der die Ausstellung in Bildern festhielt. In Bozen angekommen, wurden Objekte und Fotografien nach einer gelungenen Eröffnungsveranstaltung im renommierten Tonhaus ausgestellt.

Reinhard Oberkofler

Jugendgruppe Aggregat

Die Jugendgruppe Aggregat hat sich auch für das Jahr 1998 einige Projekte und Veranstaltungen vorgenommen, im einzelnen wären dies: "vergÖTZItage", "CD - Rock `n Toul", "BONSAI AID AIDS 1998", Jugendtheater "Schlag auf Schlag", "Jobbörse", "T. J. Aktiv Sommer", und natürlich das Open Air "Rock `n Toul Volume 2". Hier nun einige nähere Informationen über das bereits getätigte und noch bevorstehende Programm 1998.

vergÖTZItage

Eine Persönlichkeit, die in den vergangenen Wochen und Monaten in allen Medien präsent war, spielte auch beim diesjährigen Fasching eine wesentliche Hauptrolle. Während der echte Ötzi in seinem Hochsicherheitsstrakt in Bozen ruhte, waren unbestätigten Gerüchten zufolge ihm getreue Eismänner im Raum Pustertal unterwegs.



Vom 21. bis 24. Februar fanden die sogenannten vergÖTZItage statt, mit dem Untertitel: "Steinzeit in Steinhaus". Die Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit dem Gasthaus Steinhauswirt und dem freischaffenden Künstler Ulrich Tasser durchgeführt.

Der Ötzi wurde am 21. Februar von Jugendlichen am Klausberg geborgen. Die Bergung war eine fast zur Gänze improvisierte Performance mit Publikums-einbindung. Anschließend fand um 16.00 Uhr eine Pressekonferenz statt, bei der verschiedene VIPs der südtiroler Szene vertreten waren. Gegen 18.00 Uhr brachte man den Eismann schließlich mit einer Fackelabfahrt ins Tal und bahrte ihn beim Steinhauswirt auf.

Am 22. Februar wurde mit Pfeil und Bogen in der Tiefgarage geschossen. Sieger wurde Werner Steinhauser aus St. Jakob, vor Dorothea Platter und ihrem Ehemann Giorgio.

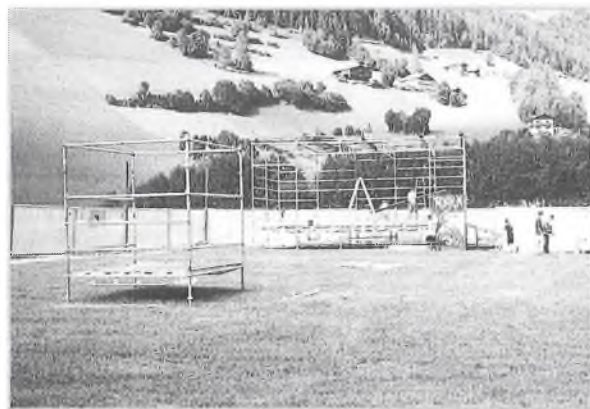
Eine wahre "Eisschlacht" gab es am 23. Februar. Das Besenhockeyturnier, bei dem auch Jugendliche aus dem Jugendtreff Welsberg (sie waren bei jeder Veranstaltung zahlreich vertreten) und dem Jugendtreff Papperlapap aus Bozen mitmachten, war eine gelungene Veranstaltung. Auf dem Eisplatz von

Steinhaus kämpften die 5 Teams nicht nur um den Sieg in diesem Turnier, sondern auch um die Ötzi-trophäe, die die Mannschaft mit der originellsten Verkleidung (natürlich im Steinzeitstil) erhielt. Der Sieg im sportlichen Wettkampf ging an die Gentle-men`s aus Steinhaus. Die ausgefallenste Mannschaft war die Truppe vom Jugendtreff Welsberg. Abgeschlossen wurden die vergÖTZItage am 24. Februar mit der Traminer Rockband "Still Blind" und special guest Josef Oberhollenzer, dessen Texte von den "Still Blind" kongenial vertont wurden.

CD - Rock `n Toul

Anlässlich des Open Airs 1997, bei dem alle einheimischen Bands spielten, kam uns die Idee, eine CD mit allen Gruppen aus dem Ahrntal aufzunehmen. Wie gesagt, so getan! Bei einer ersten Sitzung im Jänner erklärten sich folgende Bands bereit, einen Sampler aufzunehmen: Chupa Chups, Der Grüne Heinrich, Die Richter, Double Trouble, Hedäix, Red Shadow und Tha Big Bang Square.

Um ein solches Projekt auch qualitativ erfolgreich zu gestalten, wurde ein erfahrenes Studio gesucht. Martin Innerbichler stellte den Kontakt zu den Newport Studios in St. Lorenzen her, und diese konnten als Partner für die CD "Rock `n Toul" gewonnen werden. Im Februar haben die Bands



"Die Richter" und "Tha Big Bang Square" bereits mit der Aufnahme begonnen und die bisherigen Ergebnisse waren sehr erfreulich. Bis zum Frühsommer sollte die Aufnahme im Newport Studio abgeschlossen sein. Dieses Projekt "CD Rock `n Toul", das in der Südtiroler Jugendkultur einmalig ist, möchten wir beim diesjährigen Open Air vorstellen.

BONSAI AID AIDS 1998

Die italienische Vereinigung ANLAIDS (Associazione Nazionale per la Lotta contro l' AIDS) hat uns gebeten bei ihrer Aktion BONSAI AID AIDS 1998 mitzumachen. Auf ca. 2.500 Plätzen ganz Italiens werden zu Ostern Bonsai Bäume verkauft, dessen Erlös der AIDS Hilfe zugute kommt. Dabei wird den Leuten angeboten "unterstützendes Mit-

glied der Vereinigung ANLAIDS" zu werden und einen freiwilligen Beitrag zu leisten. Im Gegenzug dafür erhalten die Interessierten einen Bonsai Baum (ab Lire 25.000.- einen mittleren, ab Lire 50.000.- einen größeren).

Wieso Bonsai Bäume? Vor fünf Jahren wurde der Bonsai von ANLAIDS als Symbol für diese Aktion ausgewählt, da es sich dabei um eine empfindliche und zierliche Pflanze handelt, die Fürsorge und lange Pflege braucht; dieselbe Fürsorge und Pflege bedarf auch ein an AIDS infizierter Mensch.

Ort und genauer Termin werden noch bekannt gegeben.

Jugendtheater "Schlag auf Schlag"

Das Amt für Jugendarbeit der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol möchte mit ihrem JugendKultur-Programm 98 das kulturelle Angebot für Jugendtreffs erweitern und den Jugendlichen Anreiz geben, sich mit bestimmten Themen auseinanderzusetzen. Das Theaterstück "Schlag auf Schlag" vom Theater im Regenbogen aus Brixen wird am Dienstag, den 28. April 1998, mit Beginn um 20.00 Uhr in der "Alten Volksschule Steinhaus" aufgeführt.

Es handelt sich dabei um eine Themencollage zum Thema "Sexuelle Gewalt gegen Mädchen". Die Collage enthält kurze, prägnante Szenen, die Anlaß zur Auseinandersetzung und Diskussion bietet. Die Szenen werden dann in einem an das Stück anschließenden Animationsteil durch Techniken aus dem Forumtheater noch einmal angespielt und mit Hilfe des Publikums auf andere Lösungen hin untersucht.

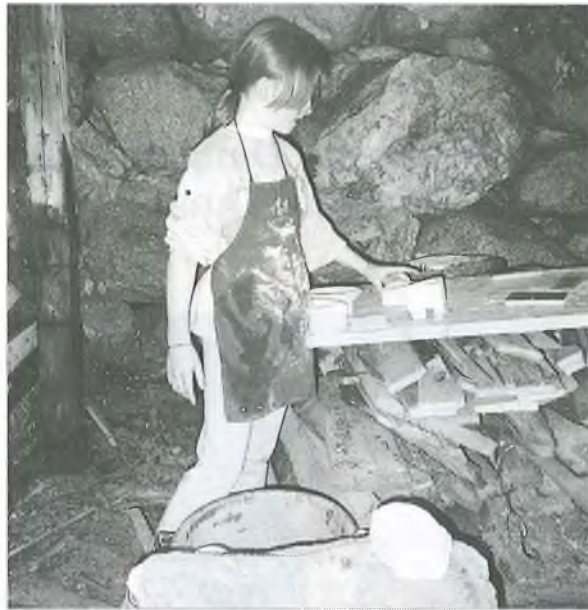
Jobbörse bzw. Sommerjobs 1998

Im vergangen Sommer wurde das Pilotprojekt "Sommerjobs" ins Leben gerufen. Wir haben im Februar sämtliche Betriebe und Firmen des Ahrntales angeschrieben und sie gebeten, uns ihre freien Arbeitsplätze für den Sommer 97 mitzuteilen. Wir haben daraufhin die uns zugefaxten Jobs aufgelistet und im Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal und der "Aggregat Zeitung" veröffentlicht. Diese Initiative hat, sei es von Seiten der Firmen, als auch von den Jugendlichen her, großen Anklang gefunden. Die freien Stellen wurden auch im ehemaligen Arbeitsamt angeschlagen, da im Laufe des Frühjahres und Sommers immer wieder neue Jobs dazukamen und somit für alle Jugendlichen zugänglich waren.

In diesem Jahr werden wir uns bei der "Jobbörse" beteiligen. Das Projekt wird von den Jugenddiensten Bruneck, Hochpustertal und Sand in Taufers geleitet. Die Jugendlichen können zu diesen drei genannten Anlaufstellen gehen und sich über die offenen Sommerjobs erkundigen. Neu im Angebot sind heuer die Auslandsjobs, die bei den Jugendlichen ja besonders gefragt sind. Durch dieses flächen-deckendes Projekt ist es möglich, den gesamten pustertaler Raum abzudecken.

T. J. Aktiv Sommer `98

Für den Sommer dieses Jahres haben wir bereits mit der Organisation und Planung eines interessanten



Programmes für den "T. J. Aktiv Sommer" begonnen. Es wurden dabei die Vorschläge der Jugendlichen der Mittelschule St. Johann berücksichtigt, und aufgrund dieser sind die einzelnen Workshops aufgebaut.

Angeboten werden folgende Kurse: Seidenmalerei; Töpfern; Klöppeln; Schmuckwerkstatt; Westernreiten; Tanzen; Fußballcamp; Yoseikan Budo und Rangeln; zwei Abenteuerwochen mit Wandern, Klettern, Radfahren, Schwimmen, Volleyball, Rafting usw.; eine Erlebniswoche im Vinschgau; Computerworkshop für Anfänger.

Im April wird eine Dokumentation über dieses Pilotprojekt und der Bedürfniserhebung in der Mittelschule St. Johann veröffentlicht.

S' Aggregat hat neben diesen interessanten Projekten auch andere Veranstaltungen auf Lager, die zu gegebener Zeit noch angekündigt werden. Ein Event, der schon fast Tradition hat, ist das Open Air "Rock `n Toul", wir möchten dieses auch heuer wieder veranstalten. Dafür bitten wir die Anrainer schon jetzt um Verständnis.

Im Juni soll auch eine weitere Ausgabe der "Aggregat Zeitung" herauskommen. Jeder Jugendliche oder auch Erwachsene kann einen Beitrag verfassen und diesen im Mesnerhaus abgeben.

Achtung! Ab April neue Bürozeiten des Jugend- u. Kulturkoordinators:

Dienstag	14.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch	10.00 bis 13.00 Uhr
Donnerstag	19.00 bis 22.00 Uhr
Freitag	10.00 bis 13.00 Uhr

Wilfried Steger
Jugend- u. Kulturkoordinator

Arno Feichter
Jugendgruppe Aggregat

KIRCHE & PFARREIEN

Ein öffentlicher Dank an unseren Mesner Johann Niederkofler und seine Frau Anna.



Vor 30 Jahren hat Herr Johann Niederkofler mit seiner Frau Anna Gartner den Mesnerdienst in St. Jakob/Ahrntal übernommen. In der Anfangszeit war es für ihn besonders schwierig, da er ja auch noch seiner beruflichen Arbeit nachgehen mußte.

Lieber Hansl!

Kaum einer hat eine Ahnung, wie oft Du zur Kirche gehst, wie oft Du den Turm besteigst, damit die Uhr richtig geht und die Glocken läuten, wie oft Du bei Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen, an allen Festtagen und Werktagen die anfallenden Arbeiten mit Freude auf Dich nimmst. Wir danken Dir für die schöne Gestaltung der Altäre mit aufwendigen und abwechslungsreichen Blumenschmuck und für den fast selbstverständlichen Dienst als Totengräber.

Vergelt's Gott für alle Fahrten und finanziellen Auslagen, die Du unentgeltlich für die Pfarrei St. Jakob geleistet hast.

Vergelt's Gott für alles, auch Dir liebe Anna, sagt Euch die Pfarrgemeinde von St. Jakob und wir bitten, daß Ihr auch weiterhin die viele Arbeit in der Pfarrei weitermacht.

Gott allein kennt Eure Arbeit, er möge sie Euch reich lohnen, Gott gebe Euch Gesundheit, Schaffenskraft und Freude.

Die Pfarrgemeinde von St. Jakob/Ahrntal

Tourismusverein AHRNTAL Luttach-St. Johann-Weißbach

Bericht des Präsidenten David F. Stolzlechner

Im Januar d. J. trafen sich die Mitglieder und Gönner des Tourismusvereins Ahrntal/Luttach-St. Johann-Weißbach zur alljährlichen Jahreshauptversammlung. Auf der Tagesordnung standen der Tätigkeits- und Kassabericht zum abgelaufenen Geschäftsjahr und die Neuwahl des Vorstands und des Aufsichtsrats.



Bei den Wahlen ist folgendes Ergebnis zustande gekommen:

Vorstand: **David F. Stolzlechner (Präsident)**
Andreas Abfalterer (Vizepräsident)
Otmar Zimmerhofer (Kassier + Ortspräsident Luttach)
Walter Steger
(Ortspräsident St. Johann)
Gerhard Huf
(Ortspräsident Weißbach)
Norbert Abfalterer
Franz Hinteregger
Paul Abfalterer
Franz Mairhofer
Eberhard Kirchler
Sebastian Niederkofler
Harald Kirchler
Reinhard Oberkofler
(Gemeindevertretung)
Josef Stifter (HGV-Vertretung)

Aufsichtsrat: **Dr. Helga Thaler Außerhofer**
(Präsidentin)
Erich Zimmerhofer
Klaus Kirchler

Der neue Vorstand hat sich bei den darauffolgenden Vorstandssitzungen Gedanken über die Tätigkeit in der laufenden Verwaltungsperiode gemacht und ist zu den nachstehenden Schlüssen gekommen. Die diesbezüglichen Gedanken können hier nur ansatzweise behandelt werden. Sie dienen als Grundlage, weil der Tourismus ständig im Wandel begriffen ist. Diesem Wandel muß auch künftig Rechnung getragen werden.

Das Angebot

Sommer:

Das Ahrntal ist ein natürliches, landschaftlich intaktes und reizvolles Gebiet mit einem ausgiebigen Wegenetz. Auch der Naturpark Rieserferner - Ahrn soll künftig eine stärkere Rolle bei der Angebots-

gestaltung einnehmen. Die Familie mit und ohne Kind, Reisegesellschaften (Bus) und Jugendgruppen finden also in diesem Tal ideale Voraussetzungen für einen gelungenen Wander- und Erholungsurlaub. Darüber hinaus entsteht zur Zeit auf dem kulturellen Sektor ein beachtliches Angebot, das zusätzlich in die Werbeüberlegungen einbezogen werden soll. Dazu gehören das Besucherschaubergwerk Prettau, das künftige Bergwerksmuseum Steinhaus, die kleineren Museen (Mineralien und Gebr. Oberkofler) in St. Johann und die Burg Taufers. Maßgeblich berücksichtigt werden bereits die zwei Jahrhunderte alten Traditionen des Tales, nämlich das Holzschnitzen und Spitzenklöppeln. Sollte in absehbarer Zeit die Asthmatherapieanlage im Bergwerkstollen in Prettau verwirklicht werden, so ist auch der Gesundheitstourismus in die Werbestrategien mit einzubeziehen.

Winter:

Das Ahrntal beeindruckt durch die landschaftliche Schönheit und Vielfalt des Angebots. Sowohl der alpine Skiläufer als auch der Langläufer finden ideale Voraussetzungen zur Ausübung des Skisports. Die Skigebiete Speikboden und Klausberg eignen sich wegen ihrer überschaubaren Größe und vor allem wegen der relativ günstigen Preise für die Familie mit und ohne Kind, Jugend- und Reisegruppen. Das Loipenangebot ist vor allem in Weißbach und Kasern aufgrund der Schneesicherheit und der landschaftlichen Reize als besonders attraktiv zu werten.

Die genannten Faktoren sind sicherlich entscheidende Elemente bei der Angebotserstellung und Vermarktung des Ahrntals. Alle weiteren vorhandenen Einrichtungen des Ahrntals sind wichtig und sollen bei der Angebotsgestaltung ergänzend mit einbezogen werden.

Um eine optimale Auslastung erreichen zu können, ist künftig die Betreuung der anwesenden Feriengäste in ihren jeweiligen Unterkünften in den Vordergrund zu stellen. Es wird notwendig, den Gästen durch den gesamten Urlaub hindurch ein reichhaltiges Angebot unterbreiten zu können. Dabei wird

an gemeinsame Wanderungen, Ahrntalfahrten, Vorträge, Unterhaltungsabende, Gästeehrungen, Sportveranstaltungen usw. gedacht.

Auch das betriebliche Angebot wird zunehmend bedeutender. Es ist zu begrüßen, wenn sich viele unternehmungs- und risikofreudige (Jung)Hoteliere im Tal befinden, die mit Begeisterung an der Verbesserung der betrieblichen Strukturen arbeiten. Neue Anlagen in den Betrieben oder neu ausgestattete Zimmer bedeuten für die Gäste, daß sie willkommen sind, daß etwas für sie getan wird.

Große Aufmerksamkeit ist den vorhandenen Infrastrukturen zu schenken. Es ist unsere Aufgabe, für ein ordentliches und gut markiertes Wegwandernetz zu sorgen oder eine Reihe von Veranstaltungen für die Feriengäste zu organisieren. Bei der Organisation von Veranstaltungen wird eine gute Zusammenarbeit mit den traditionellen Vereinen angestrebt. Darüber hinaus ist die Verschönerung der Orte und die Ortsbildgestaltung von wesentlicher Bedeutung und soll künftig verstärkt vorangetrieben werden. Da die Infrastrukturen viel Geld kosten und neben den Feriengästen auch der Allgemeinheit zugute kommen, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Gemeindeverwaltung und Tourismusvereinsvorstand unabdingbar. Dabei ist abzuklären, welche Vorhaben und Projekte anzugehen und zu errichten sind, wer die Initiative ergreift und wer schließlich die Kosten trägt.

Um aber schließlich die Buchungswege speziell bei erstmaligen Feriengästen beschleunigen zu können, ist in Zukunft ein zuverlässiges und rasches Zimmerinformationssystem von größter Wichtigkeit. Mit dem "TIC" (=Tourismus-Informations-Center)

soll diesen bisherigen Mängeln Abhilfe geschaffen werden. Mit diesem System wird es künftig möglich sein, sämtliche Freimeldungen der einzelnen Betriebe mit genauen Preisangaben computermäßig zu erfassen. Auch können den anfragenden Feriengästen bei telefonischen und schriftlichen Anfragen oder auch im Tourismusbüro diese freigemeldeten Zimmer bzw. Appartements übermittelt werden. Durch die Umstellung des gesamten Datensystems sollte es schließlich möglich werden, daß über diese Schiene Direktbuchungen getätigt werden könnten. Damit das System jedoch funktionieren kann, ist die absolute Mitarbeit aller Vermieter Voraussetzung. Zum Beispiel müssen bei diesem System Fixpreise angegeben und die Daten ca. 14tägig gewartet werden.

Zum Abschluß soll hier noch eine Aussage des neuen Tourismusassessors Reinhard Oberkofler Platz finden, die sicherlich zu beherzigen wäre und zu den Grundelementen eines Tourismusgebiets gehören sollte: "Neben der ständigen und sicherlich notwendigen Suche nach innovativen Ideen sollten wir uns immer wieder auch auf einfache und nahe-liegende Maßnahmen besinnen. Auf banale Dinge wie zum Beispiel die Erteilung einer freundlichen Auskunft, das Anhalten mit dem Auto, wenn Gäste etwa bei Skigebieten die Straße überqueren wollen (selbst wenn der Autofahrer Vorfahrt hätte), sich in einer Gaststube eventuell auf ein Gespräch einlassen, usw. Dabei geht es nicht darum, daß sich die Einheimischen bei den Gästen anbieten sollten. Vielmehr geht es darum, möglichst vielen bewußt zu machen, wie wichtig ein freundlicher Umgang mit unseren Gästen ist."



Ehrungen

Die Ordentliche Vollversammlung des Tourismusvereins Ahrntal/Luttach-St. Johann-Weißenbach am 25.01.98 wurde zum Anlaß genommen, um verdiente Mitglieder des Vorstands bzw. Aufsichtsrats für ihren Einsatz zum Wohle des Ahrntaler Tourismus zu ehren. Aus den Händen von Präsident Gottfried Lechner erhielten Johann Abfalterer (30 Jahre), Gottfried Hofer (25 Jahre) und Gottfried Abfalterer (20 Jahre) jeweils eine Urkunde als Erinnerung an ihre tatkräftige Mitarbeit. Sie sind schon seit der Gründung des Tourismusvereins im Jahre 1978 bzw. zum Teil noch länger immer im Vorstand bzw. Aufsichtsrat des Tourismusvereins Ahrntal/Luttach-St. Johann-Weißenbach vertreten gewesen. Abschließend wurde auch noch der Präsident selbst für seine 12jährige Zeit als Präsident des Tourismusvereins Ahrntal/Luttach-St. Johann-Weißenbach mit einem Ehrenteller bedacht. Wie Walter Steger bei der Übergabe betonte, hat sich Präsident Gottfried Lechner in diesen zwölf Jahren unermüdlich für die Belange des Tourismusvereins eingesetzt und durch kluges Management die Finanzierungen aller wichtigen Vorhaben sichergestellt.

"Gemeinsam oder einsam?"

Es hat sich in den letzten Monaten viel verändert. Die Mitglieder der beiden Tourismusvereine haben eine Menge neuer, junger Gesichter in den Vorstand gewählt. Josef Steinhauser und David Stolzlechner wurden zu Präsidenten ernannt, wozu wir vom HGV-Ortsausschuß herzlich gratulieren. Die Vertreter des HGV in den jeweiligen Vereinen sind Walter Weger im Oberen Ahrntal und Peppi Stifter im Unteren Ahrntal.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns im Namen aller HGV-Mitglieder bei den beiden scheidenden Präsidenten Johann Pöhl und Gottfried Lechner für die vielen erfolgreichen Jahre an der Spitze der beiden Tourismusvereine bedanken. Sie waren Pioniere des Ahrntaler Tourismus und ihr Einsatz sollte uns Vorbild für die Zukunft sein.

Von unserer Seite aus wurde bei den Tourismusvereinen der Vorschlag gemacht, in nächster Zeit einen Zusammenschluß der beiden Vereine anzustreben. Durch die Bündelung der Kräfte erwarten wir uns eine Reihe von Vorteilen: Vor allem könnten enorme Kosten gespart und den Gästen und Mitgliedern ein besserer Service geboten werden. Das Land gibt laut Presseberichten ein "Zuckerle" dazu: Der Schlüsselbeitrag soll im ersten Jahr verdreifacht sowie im zweiten und dritten Jahr verdoppelt werden. Also, ein Zusammenschluß der sich auch finanziell lohnen würde.

Ein weiteres Thema ist nach wie vor die Methangasversorgung für das Ahrntal. Über 80 Betriebe

haben sich bei der Unterschriftenaktion für das Methangas ausgesprochen. Für dieses deutliche Signal bedanken wir uns vielmals. Jetzt ist die Gemeindeverwaltung am Zug, die Voraussetzungen für diesen Energieträger zu schaffen. Methangas ist zur Zeit eine der günstigsten Energiequellen; Methangas schließt aber andere Energieträger nicht aus und ist auf jeden Fall umweltfreundlicher als Erdöl. Wir haben in dieser Frage die Unterstützung aller Wirtschaftsverbände im Ahrntal und drängen nun auf eine baldige, positive Entscheidung der Gremien.

Aufgrund der finanziellen Situation des Tourismusverbandes war es uns nicht möglich, die Idee der "Ahrntal-Card" voranzutreiben. Wir glauben aber nach wie vor an die Umsetzung, wenngleich zu einem späteren Zeitpunkt. Als ersten Schritt in diese Richtung haben wir mit der Tennisanlage in Steinhaus ein Abkommen erzielt, das folgendermaßen aussieht: Mit einem Pauschalbetrag (je nach Kategorie gestaffelt) kann sich jeder Betrieb eine Spielberechtigung für seine Gäste kaufen. Die Gäste können dann gratis so oft und so lange spielen wie Sie möchten. Diese Initiative ist sicher ein erster Schritt in die richtige Richtung und soll helfen, die Sommersaison attraktiver zu machen und unsere vorhandenen Infrastrukturen besser auszunützen.

Mit dem neuen Tourismusverband-Direktor Herrn Christoph Koch hatten wir Anfang März ein sehr interessantes Gespräch, wo-

bei er uns seine Vorhaben für die nächsten Jahre erklärte. Wir waren von den zahlreichen neuen Ideen und Vorschlägen begeistert, müssen ihm aber auch Zeit geben, diese Vorhaben auch alle erfolgreich umzusetzen. Auch ein Film über das Ahrntal wird in Kürze erscheinen. Dieser Film kann mit einem Vorspann über das eigene Hotel oder die eigene Pension erstellt werden. Informationen dazu im jeweiligen Tourismusbüro.

Ein interessanter Beruf mit erfolgversprechenden Karriereperspektiven, das sind die Berufe im Hotel- und Gastgewerbe. Alle Schüler der 3. Klasse Mittelschule haben im März einen Brief erhalten, mit dem sie über die wichtigsten Ausbildungsmöglichkeiten im Gastgewerbe informiert wurden. Auch wurden die gastgewerblichen Berufe an der Mittelschule direkt vorgestellt und zwar im Rahmen von Berufsfindungswochen, kombiniert mit Betriebsbesichtigungen in 5 Ahrntaler Hotels. (Alpenhof, Gallhaus, Griesfeld, Linderhof und Schwarzenstein). Wir möchten uns dabei beim Direktor Dr. Josef Duregger für die ausgezeichnete Zusammenarbeit bedanken.

Abschließend wünschen wir Ihnen allen noch eine erfolgreiche Sommersaison und sind jederzeit für Ideen und Vorschläge unserer Mitglieder dankbar.

*Herbert Steger
HGV-Ortsgruppe
Ahrntal-Pretttau*

Informationen zum Ahrntaler Handwerk

Die Ahrntaler Handwerker haben sich anlässlich der im Jänner 98 stattgefundenen Vollversammlung beim "Brückenwirt" in St. Johann ehrgeizige Ziele für die Zukunft gesetzt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch der Ortsausschuß und die Delegierten neu gewählt.



*Karl Rudolf Rauchenbichler,
der neue Ortsobmann der
Ahrntaler Handwerker*

Die Jahresvollversammlung ist immer ein geeigneter Anlaß, Informationen über das Handwerk unter den Betriebsinhabern auszutauschen und gleichzeitig den Kontakt mit der Gemeindeverwaltung zu vertiefen. Auch heuer hatte der scheidende Ausschuß mit seinem bisherigen Vorsitzenden **Rudolf Kammerer** die Gelegenheit, die im letzten Jahr mit Erfolg durchgeführten Aktionen und Initiativen vorzustellen. So wurde im Jahre 1997 in der Mittelschule in St. Johann, in Zusammenarbeit mit der Schuldirektion, eine Begegnungswoche, zwischen örtlichen Handwerksbetrieben der verschiedenen Berufe und den Schülern, organisiert. Dabei haben die Mittelschulabgänger

theoretische und praktische Fertigkeiten der Handwerksberufe hautnah erleben können. Die verstärkte Sensibilisierung der Jugend für die beruflichen Möglichkeiten und Chancen im Handwerk ist auch das Ziel des neu gewählten Ortsausschusses.

Zum neuen Ortsobmann der Ahrntaler Handwerker wurde im Landesverband (LVH) der Tischler **Karl Rudolf Rauchenbichler** gewählt. Ihm zur Seite stehen im neuen Ortsausschuß: der Installateur **Günther Kammerer**, der Schlosser **Konrad Außerhofer**, der Tischler **Karl König**, der KFZ-Mechaniker **Hans Obermair**. Für die Gemeinde Prettau hat sich der Tischler **Konrad Daverda** bereit erklärt, die Anliegen der Handwerker zu vertreten. Der neugewählte Ausschuß wird sich besonders für folgende Anliegen einsetzen:

1. Bereitstellung und Ausweisung von Gewerbegrund für bestehende und zukünftige Handwerksbetriebe, auch für die Verwirklichung der neuen Ideen von Existenzgründern; damit wäre es möglich, vor Ort neue Arbeitsplätze für die Jugend zu schaffen, mit den positiven Folgen für eine gesunde wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Ahrntales;
2. Den gesellschaftlichen Stellenwert des Handwerks, die verschiedensten Entwicklungs-, Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten in diesem Sektor, der Öffentlichkeit und den Jugendlichen weiter näher zu bringen, unter dem Motto: "Handwerkliche Ausbildung ist keine Sackgasse!" (auch ein Handwerker kann sich stets fachlich weiterbilden und höhere Schul- oder Studienab-

schlüsse erwerben);

3. Es ist der Wunsch der örtlichen Handwerksbetriebe, daß die Gemeindeverwaltung ihre Planungen für anstehende öffentliche Arbeiten möglichst langfristig bekanntgibt, damit sich die Betriebe besser darauf einstellen können und so die Übernahme der Arbeiten seitens einheimischer Handwerksbetriebe gewährleistet werden kann;

4. Ein weiteres großes Anliegen ist, daß die Gemeindeverwaltung auch weiterhin - gerade weil das in naher Zukunft in Kraft tretende Landesgesetz über die öffentlichen Arbeiten die Grenze auf 300 Mio. Lire erhöhen wird - die freihändige Vergabe der Arbeiten durchführen soll und davon die ortsansässigen Handwerksbetriebe weiterhin informiert.

5. Eine gute Zusammenarbeit und der regelmäßige Informationsaustausch mit der Gemeindeverwaltung (Bürgermeister u. Ausschuß, Wirtschaftsassessor Reinhard Oberkofler, und Gemeinderäte) wird von den Handwerkern angestrebt;

6. Der neue Ausschuß wünscht sich auch eine rege und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Bezirksbüro des Landesverbandes der Handwerker in Bruneck. Die Büroleiter Dr. Peter Tratter und Dr. Artur Conrater waren auch bisher sehr hilfsbereit und haben uns Handwerksbetriebe in den verschiedensten Bereichen gut beraten. Diese Unterstützung seitens des Verbandes ist heutzutage unbedingt notwendig, auch in Zukunft sind wir für diese Hilfestellung sehr froh.

Ahrntaler Handwerker

Ahrntaler Kaufleute

Die Kaufleute als Wirtschaftsfaktor

Wenn wir von der Wirtschaft lesen oder hören, denken wir oft an Unternehmer im Bereich der Industrie, des Handwerks, des Fremdenverkehrs; ebenso wichtig für die gesamte Wirtschaft sind die vielen Geschäfte, wie wir sie noch recht zahlreich in allen Fraktionen unserer Gemeinde finden. Zur Wirtschaft gehören dann noch die Freiberufler und viele andere Dienstleistungsbetriebe wie Versicherungen, Tankstellen, Reisebüros, Trafiken, Friseure, Blumenhändler, Fotografen usw.

Die Arbeitsplätze im Handel

Allzu leicht neigen wir dazu, beim Wort Arbeitsplätze nur an Angestellte und Arbeiter zu denken. Das ist aber nur ein Teil von allem; der Geschäftsmann oder die Kauffrau, welche Inhaber des Ladens sind, brauchen auch einen Arbeitsplatz: sie arbeiten im eigenen Betrieb. Umsomehr müssen auch diese Arbeitsplätze geschätzt werden. Oft haben die Kaufleute auch die Gelegenheit, die eigenen Kinder

zeitweise oder hauptberuflich daheim zu beschäftigen. Viele Kaufleute im Ahrntal beschäftigen zudem vorwiegend einheimische Verkäufer oder Verkäuferinnen. Die Summe all dieser Arbeitsplätze macht eine ganze Menge aus. Zur Zeit sind 130 Beschäftigte im Handel tätig.

Die Kaufleute als Sponsor

Immer wieder wenden sich die vielen Vereine an die Kaufleute um eine finanzielle Unterstützung; diese erfolgt in Form von Werbung auf Fahnen oder in Broschüren; sehr oft geben die Kaufleute auch Geld- und Sachspenden für Preise u.ä. Im Gegenzug kaufen die Vereine vielfach wieder im eigenen Dorf ein, was sicher ein sehr sinnvoller Kreislauf ist. Ein unlogisches Beispiel wäre, wenn ein Verein seine Einkäufe auswärts macht, hingegen die Spenden beim Kaufmann im Dorfe holt.

Der Laden fördert den Kontakt und das Gespräch

Im Dorf kennt jeder jeden. Wenn ich also zum Einkaufen ins Dorfgeschäft

gehe, ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß ich dort andere mir bekannte Menschen treffe. Ein kurzes Wort, ein Gedankenaustausch, einige Fragen ganz nebenbei tun uns allen oft recht gut. Im Dorfgeschäft fühle ich mich nicht als namenloser Geldgeber. Das Einkaufen ist auf alle Fälle viel persönlicher.

Das Angebot in unseren Geschäften

Oft lohnt es sich einmal darüber nachzudenken, ob ich meine gesuchten Waren und Artikel nicht doch im Dorf zu kaufen bekomme. Wenn wir wissen, daß es in unserer Gemeinde viele gut spezialisierte Betriebe gibt, so können wir davon ausgehen, daß wir vor Ort beinahe alles zum Kauf angeboten bekommen. Diese Gesichtspunkte nicht aus den Augen zu verlieren, das kommt uns allen zugute: Kunden und Einzelhändlern. Der Versuch ist es bestimmt wert. Die Ahrntaler Kaufleute freuen sich über ihr Vertrauen.

*Ahrntaler Kaufleute
Walter Eder*

Beitrag des Ahrntaler Wirtschaftsausschusses

Die Rücktritte der beiden Mitglieder des Wirtschaftsausschusses, des Herrn Geometer Helmut Klammer und des Gemeinderates Josef Steinhäuser, haben personelle Veränderungen in der Gemeindeverwaltung zur Folge und somit auch unmittelbaren Einfluß auf die Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses.

Ich möchte daher die Gelegenheit nützen, um ihnen für die geleistete Arbeit zu danken und sie weiterhin bitten, ihre Tätigkeit im Wirtschaftsausschuß mit Einsatz und Tatkraft wahrzunehmen.

Herr Geom. Helmut Klammer hat sich jahrelang für die Sanierung der Volksschule und die Errichtung des neuen Kindergartens sowie eines Mehrzweckhauses in St. Johann eingesetzt. Diese Vorhaben werden auch dank seines Einsatzes zur Zeit realisiert.

Herr Josef Steinhäuser hat seine Tätigkeit vor allem auf den Tourismus konzentriert und ist nun als Präsident des Tourismusvereines Oberes Ahrntal in die Fußstapfen von Herrn

Johann Pöhl getreten, welcher sein Amt aus Gesundheitsgründen abgegeben hat.

Herr Johann Pöhl hat den Tourismusverein (früher Verschönerungsverein genannt) seit den Anfängen des Fremdenverkehrs im Ahrntal über 40 Jahre lang geleitet und in vielen ehrenamtlich geleisteten Stunden einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des Tourismus beigetragen. Im Namen des Ahrntaler Wirtschaftsausschusses möchte ich ihm an dieser Stelle unsere Anerkennung und unseren Dank aussprechen.

Als Nachfolger in die Gemeindeverwaltung sind nun Herr Reinhard Oberkofler in den Ausschuß, Herr Gabriel Plankensteiner und Herr Eduard Oberhollenzer in den Gemeinderat nachgerückt.

Ersterer hat alle Kompetenzen vom früheren Assessor Helmut Klammer übernommen, Herr Gabriel Plankensteiner wurde in die Baukommission gewählt und bleibt auch weiterhin Präsident des Ahrntaler Skiklubs, den er mit Umsicht und Erfahrung leitet.

Ich wünsche allen Neueinsteigern viel Erfolg, Durchsetzungsvermögen und vor allem Ausdauer bei ihrer politischen Tätigkeit.

Für das Jahr 1998 hat sich der Wirtschaftsausschuß folgende Ziele gesetzt:

Herausgabe des Informationsblattes, Abhaltung einer Informationsveranstaltung mit Landesrat Dr. Alois Kofler und Senatorin Dr. Helga Thaler Außerhofer, Entscheidungsfindung im Bereich Methangasversorgung und Energie sowie die Abhaltung einer Vollversammlung.

Der Wirtschaftsausschuß ist weiterhin stets um eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung bemüht und ersucht daher an dieser Stelle alle politischen Gruppierungen, Entscheidungen ausschließlich zum Wohle des Bürgers zu fällen und die internen Differenzen im Sinne einer Sachpolitik beiseite zu legen.

*Der Obmann
Dr. Ing. Anton Griebmair*

20 Jahre Ahrntaler Hallenbad

"Seit wir das Hallenbad haben, können die Ahrntaler schwimmen", so die aussagekräftige Stellungnahme des Präsidenten Hermann Mairhofer zur heutigen Bedeutung des Ahrntaler Hallenbades. Neben dem alltäglichen Schwimmbetrieb und dem "Schulschwimmen" werden daher auch regelmäßig Schwimmkurse für jung und alt angeboten.



Den Ahrntalern und seinen Gästen eine Schwimmgelegenheit zu bieten, mag vor über 20 Jahren auch der Ansporn für die Tourismustreibenden rund um den ersten Präsidenten Arnold Oberhollenzer gewesen sein, das Hallenbad zu bauen. Ganz nebenbei wurden zusammen mit der angegliederten Pizzeria nicht weniger als 14 Arbeitsplätze geschaffen (heutiger Stand).



Doch nicht nur für Schwimmer hat das Ahrntaler Hallenbad einiges zu bieten. Sauna, Solarium, Dampfbad, Fitneßraum und Liegewiese runden das Angebot ab. "Das Fitneßpaket findet immer mehr Zuspruch - vor allem bei den Einheimischen", weiß dazu Dora Niederkofler - Mitarbeiterin (fast) der ersten Stunde - zu berichten. Nicht zuletzt dieser Umstand hat die Verantwortlichen dazu bewogen, zukünftig einen Saunatag (jeden Mittwoch) ausschließlich für Damen anzubieten.

Aufgrund dieses Angebotes ist das Hallenbad zusammen mit der angeschlossenen Pizzeria, dem neuen Sporthaus und dessen Anlagen in unmittelbarer Umgebung ein Anziehungspunkt für Einheimische und Touristen. Das soll allerdings nicht heißen, daß es von uns Einheimischen nicht noch mehr genutzt werden könnte. Ebenfalls sind alle Tourismustreibenden aufgerufen, ihre Gäste über die vielfältigen Angebote des Ahrntaler Hallenbades zu informieren.

Derzeit wird daran gearbeitet, das Angebot noch attraktiver zu gestalten. Darüber zu berichten wäre allerdings etwas verfrüht.

Anlässlich des 20jährigen Bestehens wird zur Eröffnung der Sommersaison am 31. Mai 1998 bei freiem Eintritt eine Jubiläumsfeier veranstaltet. Ein für groß und klein anregendes Rahmenprogramm soll dazu beitragen, bei Einheimischen und Gästen einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die rege Zusammenarbeit mit den Tourismusvereinen und den Kaufleuten des Ahrntales. Beispielsweise wird unter anderem von den Kaufleuten mit großer Wahrscheinlichkeit eine aufregende Sommermode- und Bademodeschau präsentiert.

Jeder ist hiermit herzlichst zur Jubiläumsfeier eingeladen.

Reinhard Oberkofler

Info - Ahrntaler Hallenbad

Eröffnungsdatum: 01.01.1978

Präsidenten:
Arnold Oberhollenzer: bis 05.03.1983
Hermann Abfalterer: bis 25.05.1984
Josef Kirchler: bis 30.04.1985
Hermann Mairhofer seit 30.04.1985

Neuheit: Mittwoch Damensauna

Jubiläumsfeier: 31.05.1998

Öffnungszeiten:

Sommer

Schwimmbad - Liegewiese - Solarium
FR-SA-SO von 13.00 bis 19.00 Uhr
DI-MI-DO von 13.00 bis 22.00 Uhr
Finn. Sauna - Römisches Dampfbad-Fitneß
DI-DO-SA ab 13.00 Uhr

Winter

Schwimmbad - finn. Sauna - röm. Dampfbad
Fitneß - Solarium
SA-SO von 13.00 bis 19.00 Uhr
DI-MI-DO-FR von 13.00 bis 22.00 Uhr

"Steigt in unsere Fußstapfen"

Am vergangenen 12. Dezember hielten zwei namhafte Südtiroler Politiker im Vereinssaal von Steinhaus zu aktuellen Themen Vorträge mit interessantem Inhalt. Während Altlandeshauptmann und Ehrenobmann der Südtiroler Volkspartei über "Vierzig Jahre nach Sigmundskron im Rückblick und Ausblick" sprach, referierte Landesrat Bruno Hosp über die Schul- und Kulturpolitik des Landes.

"Es braucht uns nicht bange zu sein" meinte der Landesrat, denn das soziokulturelle Netz der Vereine bildet eine gute Basis für das Zusammenleben in Dorf, Stadt und Land. 354 Chöre, 184 Volksbühnen, 139 Schützenkompanien, 60 Volkstanzgruppen ein gut ausgebautes Musikschulwesen sind Beweis genug dafür.

In Steinhaus, wo im vergangenen Spätherbst endlich der Ausbau des Kornkastens zum Bergbaumuseum begonnen wurde, gab es natürlich auch Anlaß, das Museumswesen Südtirols anzusprechen. Die Krönung desselben ist das Ende März dieses Jahres zu eröffnete Archeologiemuseum in Bozen sein, welches den Mann vom Hauslabjoch ("Ötzi") beherbergt.

Angesprochen wurden auch die Besserstellung der Schule und der Lehrer durch das nun endlich ausgehandelte Zusatzabkommen. Franz Innerbichler, der zum Abend eingeladen hatte, nahm auch die Gelegenheit war, um dem Landespolitiker Hosp und seinem Vorgänger in der Landesregierung, Dr. Anton Zelger, für die Unterstützungen zum Wohle der Steinhauser und Ahrntaler zu danken. Dabei brachte er die vielen Vorhaben und Ankäufe in Er-



innerung, die mit Hilfe von Landesgeldern ermöglicht wurden, Bau des Kindergartens mit den Räumlichkeiten für kulturelle Tätigkeiten, Ankauf des Kornkastens, Umbau der alten Volksschule, Beiträge für die Tätigkeiten der Bildungsausschüsse, Gemeindebuch, Mitfinanzierung der neuen Stühle für den Vereinssaal, welche an jenem Abend zum ersten Mal benützt wurden. Weiters wurde auch an die Unterstützung der Musikkapellen, der Theatervereine, Chöre und der Bibliotheken im Tal erinnert.

Er wußte aber auch von den Aktivitäten der Vereine zu berichten und konnte somit den sinnvollen Einsatz des Geldes bestätigen. Altlandeshauptmann und Ehrenobmann Silvius Magnago schilderte in seinem mit persönlichen Erlebnissen aufgelockerten Referat den Werdegang und das Ringen um die Autonomie. Daß auch er an diesem beneidenswerten Modell federführend mitgewirkt hat, ist nicht nur bestens bekannt, sondern wurde den Zuhörern anschaulich in Erinnerung gerufen. Die Kraft und Motivation dazu schöpfte er letztlich aus seiner Behinderung, mit der er aus dem Krieg heimgekehrt war. Sozusagen als Dank für die Rückkehr hat er sich der "schönen Heimat" verschrieben.

Die große Wende in der Südtirol-Politik der Nachkriegszeit haben der Protestmarsch auf Sigmundskron, aber auch die Ereignisse um die Feuernacht gebracht.

Er erinnerte auch an die Kampfabstimmung bei der Landesversammlung im Jahre 1969 mit dem knappen Ja für das Südtirol-Paket. Der unterlegene Senator Peter Brugger, ge-

bürtig aus St. Peter, hatte damals Größe gezeigt, indem er nach Bekanntwerden des Ergebnisses Magnago spontan die Hand zur Versöhnung und zum Zeichen der Zusammenarbeit reichte. Dabei ist aus heutiger Sicht nicht nur den Ja-Sagern zu danken, sondern auch den Gegnern, von denen sehr viele aus dem Pustertal kamen. Diese Neinstimmen konnten in Rom als geeignetes Druckmittel eingesetzt werden.

Endringlich war der Appell an die Jugendlichen in "unsere Fußstapfen" zu steigen, wie der feurige Redner meinte.

Schließlich mahnte er, die Heimat kennenzulernen und sie zu schützen, "auch im Sinne der Grünen". Er begründete diese Aussage mit dem Ausspruch: "Was man nicht kennt, kann man nicht schätzen, was man nicht schätzt, kann man nicht lieben, was man nicht liebt, dafür setzt man sich nicht ein." Eine Lanze brach der Altlandeshauptmann, der vor vierzig Jahren das erste Mal in Steinhaus zu "nur schlanken Männern" sprach, auch für die Europaregion Tirol, die es gilt, "mit Leben zu erfüllen".

Im Anschluß an die Vorträge überreichten die beiden Redner dem unermüdlichen Franz Innerbichler ein Buchgeschenk als Dank für seinen Einsatz für Steinhaus und das Ahrntal.

Dr. Richard Furggler

Musikkapelle St. Johann

Bei der letzten Jahreshauptversammlung der MK. St. Johann gab Kapellmeister Norbert Gasteiger einen ausführlichen Bericht über die musikalische Tätigkeit der Musikkapelle im abgelaufenen Jahr 1997. Dabei standen 47 Vollproben, 35 Detail-

Niederkofler Hermann (Obmann), Gartner Anton (Vizeobmann), Kammerlander Hans (Kassier), Gasteiger Franz (Zeugwart), Mittermair Heinrich (Schriftführer), Gasteiger Helmut (Stabführer), Kirchler Josef, König Franz, Steger Konrad und

kapelle St. Johann geben Gartner Sylvia, Bacher Miriam, Gasteiger Monika, Kirchler Simone und Gasteiger Christian beim heurigen Osterkonzert.

Geplant ist auch eine Vollprobe mit den Volks- und Mittelschülern, wobei den Schülern im Rahmen des Musikunterrichtes die Instrumente und die verwendete Literatur vorgestellt werden.

Für das Frühjahr 1999 ist die Anschaffung und Fertigstellung einer Musikantinnen-tracht der Musikkapelle geplant. Die Anschaffungskosten sind mit 45 Mio. veranschlagt. Dabei ist die Musikkapelle auf die Unterstützung der öffentlichen Institutionen angewiesen, hofft aber auch auf die freundliche Unterstützung durch die Bevölkerung.

Neben der zahlreichen musikalischen Mitgestaltung bei kirchlichen, religiösen Anlässen nachstehend einige Termine der Musikkapelle bei Konzert- und Festveranstaltungen für das Jahr 1998.

Schon jetzt warten viele Musikfreunde auf die neuen Werke, die dann im Laufe des Frühjahres und Sommers dem breiten Publikum präsentiert werden.

*Hermann Niederkofler
Obmann*



proben und 20 Ausrückungen in Vollbesetzung an. Dazu kamen noch die vielen Ständchen in kleinen Gruppen. Bei den anstehenden Neuwahlen wurde der gesamte Ausschuss bestätigt. Der Ausschuss der M.K. St. Johann besteht aus: Gasteiger Norbert (Kapellmeister), Issinger Thomas (Vizekapellmeister-Jugendleiter),

Niederlechner Siegfried (Ausschussmitglieder).

Ein besonderes Augenmerk gilt der Nachwuchsförderung. Insgesamt 19 Musikantinnen und Musikanten sind derzeit in den Musikschulen Tauferer-Ahrntal und Bruneck eingeschrieben; 6 Musikanten werden privat unterrichtet. Ihren ersten Auftritt in der Musik-

13.04.98

Osterkonzert

02/03/05.98

Mitgestaltung Heimatfernentreffen in St. Johann

17.05.98

50 Jahr-Feier VSM in Bozen

21.06.98

Herz-Jesu Konzert

10.07.98

Konzertabend

24.07.98

Musikabend

01.08.98

Konzertabend

08.08.98

Modeschau - Musikabend

09.08.98

Sommerfest mit Blasmusik

06.09.98

Frühschoppenkonzert

Musikkapelle Luttach/Ahrntal



Ein umfangreiches Tätigkeitsprogramm wird die Musikkapelle Luttach auch in diesem Jahr in die Tat umzusetzen versuchen.

- 1. Einrichtung Probelokal:** Die Verhandlungen mit Gemeindeverwaltung und Landesverwaltung zwecks Finanzierung der Einrichtung im neuen Probelokal (Sporthaus) konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Somit steht einer Verwirklichung des Proberaums nichts mehr im Wege. Mit der Planung wurde der mittlerweile als Fachmann für Probelokaleinrichtungen bekannte Architekt Dr. Stefan Gamper aus Brixen beauftragt. Die Einrichtung selbst wird von der Fa. Johann Großgasteiger aus Weißenbach durchgeführt. Diese hat aufgrund der Ausschreibung das kostengünstigste Angebot unterbreitet. Die Fertigstellung des Musikproberaums ist für Ende Mai d. J. festgesetzt.
- 2. Anpassung Statuten:** Vereine, die einen institutionellen Auftrag erfüllen, also nicht auf Gewinn ausgerichtet sind, haben die Möglichkeit, ins sog. Volontariatsregister eingetragen zu werden. Diese Eintragung bedeutet nichts anderes, als daß die Musikkapelle rechtlich und gesetzlich anerkannt wird. Um in dieses Register aufgenommen zu werden, bedarf es jedoch einer Anpassung der derzeitigen Statuten der Kapelle. Festzuhalten sind zum Beispiel die Ausrichtung als nicht gewinnorientierter Verein oder der Ablauf der Verwaltung des Vereins usw. Diese Anpassungen werden derzeit vom Vorstand vorgenommen und bei einer außerordentlichen Vollversammlung zur Genehmigung vorgelegt.
- 3. Podeste Musikpavillon:** Um die Klangqualität und die Präsentation der Kapellen, die im Musikpavillon ein Konzert geben, weiter erhöhen zu können, werden entsprechende Podeste angekauft. Mit diesen Podesten werden die hinteren Musikantenreihen um 20 bzw. 40 cm höher positioniert und in einer arenenförmigen Aufstellung angeordnet.
- 4. Konzerttätigkeit 1998:** Die Haupttätigkeit beruht wiederum auf der Gestaltung von Festlichkeiten kirchlicher und weltlicher Art. Die Kapelle wird wiederum zu sämtlichen höheren kirchlichen Festen ausrücken. Ebenso wird auch die Konzerttätigkeit in bewährter Form beibehalten. Als Höhepunkte gelten sicherlich das Frühjahrskonzert am Sonntag, dem 3. Mai 1998 in der Mittelschule in St. Johann und der Vereinsausflug nach Glottertal mit der Gestaltung eines Südtiroler Abends. Im Pavillon in Luttach sind im Sommer 14tägig Konzerte vorgesehen.
- 5. Finanzielle Situation:** Die Kosten für den Unterhalt einer Musikkapelle sind ständig im Steigen begriffen. Zu nennen sind hierbei nur einige bedeutende Ausgabeposten: Nachwuchsschulung, Kursgebühren, Anschaffung von Trachten und Instrumenten, Einrichtung Probelokal, Errichtung Podeste usw. Damit all diese Maßnahmen finanziert werden können, werden wir am Samstag, dem 16.05.98 (Luttach Dorf) und am Samstag, dem 20.06.98 (Oberluttach) eine Sammelaktion starten. Die Musikantinnen und Musikanten werden an ein/zwei Stellen einige Märsche spielen und anschließend die einzelnen Familien aufsuchen und um eine Spende bitten. Für die tatkräftige Unterstützung danken wir bereits im voraus.
- 6. 40-Jahr-Feier:** Im nächsten Jahr begeht die Musikkapelle Luttach das 40jährige Bestehen. Dazu werden eine Reihe von Feierlichkeiten stattfinden. Unter anderem ist geplant, auch eine Broschüre über die Entwicklung der Musikkapelle von den Anfängen bis in die heutige Zeit herauszugeben. Wir ersuchen daher alle Luttacher, welche Fotos über die Musikkapelle aus früheren Zeiten besitzen, uns diese zwecks Anfertigung einer Kopie zur Verfügung zu stellen. Damit soll eine möglichst vollständige Chronik über die Kapelle zusammengestellt werden.

Der Obmann Rag. Gottfried Strauß

Die Schriftführerin Dr. Sieglinde Höfer

Die Theaternacht der Heimatbühne Weißenbach

Bühne frei hieß es im Dezember 1997 bei der Heimatbühne Weißenbach zur Premiere der "Theaternacht", - etwas ganz Besonderem und gerade deshalb Typischem für die Heimatbühne.

Die Theatergruppe - sie besteht seit 1963 und hat derzeit weit über 40 aktive Mitglieder - vertreten sind alle Altersgruppen, wobei der Anteil an jungen, überaus talentierten und ehrgeizigen Schauspielern sowie Helfern besonders hoch ist - hat mit dieser Produktion etwas Neues am Theaterhimmel des Tales gezeigt.

Vergeblich haben einige eingefleischte Theaterleute nach dem Titel oder dem Autor dieses Stückes gesucht, sie haben nichts gefunden, denn der Titel des Stückes ist frei erfunden, aber er hält was er verspricht; denn die Erinnerung an diesen einzigartigen Abend währte ohne Zweifel länger als eine Nacht, so jedenfalls ließ sich die Freude in den Gesichtern des Teams und des Publikums deuten.

Wodurch zeichnete sich nun die "Theaternacht" aus?

War es die Mischung der Produktion, bestehend aus fünf unterschiedlichen Teilen, wobei vier davon - allesamt Einakter - dem Bereich der Lustspiele (die Titel sind: Das Photoatalie; S' Peterle anmelden; Olls lost nouch; Auf Brautwerbung;) zuzuordnen sind, oder waren es die zum Abschluß in bewundernswerter Darbietung (teils im Solovortrag) präsentierten Ausschnitte aus den vier bekannten Musicals: "Phantom der Oper", "Cats", "König der Löwen" und "Was Liebe ändern kann"? Klar ist, wir haben hoch gepokert, viel riskiert und Mut bewiesen und ... wir haben gewonnen, wie der Applaus des zahlreich anwesenden Fachpublikums gezeigt hat.

Einige der Zuschauer glaubten zu träumen, konnten nicht wahrhaben, daß sie in Weißenbach sind; wer führt diesen Verein, wer ist Regisseur, hat man Aussenstehende nicht ganz ohne Neid fragen hören, wobei die Antwort ganz einfach ist: Teamwork, - besonders erwähnt werden muß aber die "junge" Regisseurin Angelika Platter - sie hat nach einer ersten Tuchfühlung im vergangenen Jahr, mit viel Engagement und Ausdauer der Gruppe diese Stücke einstudiert, auch wenn das wachende Auge des in Weißenbach sehr beliebten und geschätzten Bezirksspielleiters Franz Engl nicht verheimlicht werden kann.

Alles in allem, es war eine gelungene Produktion!

*Die Obfrau und Gemeinderätin
Gabi Künig*



Das Photoatalie



Olls lost nouch



Auf Brautwerbung

Gaudikegeln um die Theatertrophäe Heimatbühne Weißenbach - Heimatbühne St. Johann

Am späten Sonntagnachmittag des 8. März trafen sich die Theaterleute von Weißenbach und St. Johann beim Gasthof Adler zu einer geselligen Kegelpartie, die unter dem Motto stand: "Nur gemeinsam sind wir unschlagbar". Nach einigen Probeschüben hatte jede/r Teilnehmer/in 30 mal die Gelegenheit, die Kugel ins Zentrum zu bringen und manch eine/r hatte damit auch kein Problem, während bei einigen eher die Fehlwürfe zählten. Nach zwei spannenden Stunden stand es schließlich fest: Die Weißenbacher hatten eindeutig die Nase vorn und nach einer höchstspannenden Partie zwischen den zwei Obleu-

ten beider Vereine mußte sich die Heimatbühne St. Johann endgültig geschlagen geben. Die Theatertrophäe, bestehend aus einem Geschenkskorb mit einigen guten Fläschchen Wein, einer riesigen Wurst und ein paar Struzn, ging also an die Heimatbühne Weißenbach. Für das leibliche Wohl sorgten anschließend die Wirtsleute vom Gasthof Adler mit einem feinem Buffet. Anschließend unterhielten sich einige noch lange und nicht nur übers Theater und so ging dieser Abend mit dem Vorsatz, wieder einmal etwas miteinander zu unternehmen, zu Ende.

*Heimatbühne St. Johann
Josef Kirchler*

"Hoamkemmen" war der größte Wunsch Weihnachtsfeier und Jahreshauptversammlung des SKFV

Es ist immer eine ergreifende Feier, die der Südtiroler Kriegsopfer- und Frontkämpferverband des Ahrntales jedes Jahr Mitte Jänner veranstaltet. Lediglich der Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht weisen auf den Charakter der Jahreshauptversammlung hin, ansonsten herrscht weihnachtliche Stimmung mit Christbaum und "Stille Nacht, heilige Nacht". Daß in jedem der Anwesenden Erinnerungen an die Christnacht an der Front wach wurden, konnte man den nachdenklichen Gesichtern ansehen. Auf dem Wunschzettel an das Christkind stand damals nur "Hoamkemmen".

Einen zentralen Punkt bildete auch bei der heurigen Feier am 11. Jänner wieder das Gedenken an die im abgelaufenen Jahr verstorbenen zehn Kameraden. Für sie betete Gottfried Kaser, Pfarrer von Steinhaus und Prettau. Jahrelang hatte sein Vorgänger Ernst Wachtler als ehemaliger Offizier der Wehrmacht und langjähriger Seelsorger von Steinhaus den geistlichen Beistand bei der Feier geleistet. Dieser Programmteil machte wieder einmal allen be-

wußt, daß die Mitglieder des Vereins Jahr für Jahr älter und immer weniger werden. Ein großes Ziel ist es, den Kameraden ein ehrendes Andenken zu bewahren und



jeden von ihnen beim letzten Gang auf den Friedhof zu begleiten.

Umrahmt wurde die Feier vom Ahrntaler Männerchor unter der neuen Führung (seit Herbst 1997) von Christian Unterhofer aus Lappach und einer Bläsergruppe unter der Leitung von Karl Tasser. Josef Tasser konnte in Vertretung des aus Gesundheitsgründen nicht anwesenden Präsidenten Johann Pöhl neben den Bürgermeister Hubert Rieder (Ahrntal), Alois Brugger (Prettau) und Gün-

ther Adang (Bruneck) auch den Landespräsidenten des SKFV Hans Pichler sowie Vertreter der nachbarlichen Kameradschaften, eine Delegation aus Innsbruck und Vertreter örtlicher Vereine begrüßen.

Besondere Wertschätzung wird den Kriegskameraden durch die schon zur Tradition gewordene Anwesenheit von Landeshauptmann Luis Durnwalder entgegengebracht.

Alle Ehrengäste brachten die Achtung und Wertschätzung der Frontkämpfer zum Ausdruck und wünschten, daß Kameradschaft in allen Bereichen des Lebens

mehr Platz finden müßte.

Daß sie nach Abtreten der Kriegsgeneration aus dem öffentlichen Leben im Lande im Landeshauptmann einen Freund und Helfer gefunden haben, brachte der Landespräsident dankbar zum Ausdruck.

Ein gemütliches Beisammensein mit einer guten Marenade und viel Zeit zum Plaudern rundete die Feier ab.

Dr. Richard Furgler

Seniorenclub St. Johann

Der Seniorenclub versucht mit seinem Angebot möglichst viele Leute im Seniorenalter anzusprechen. Unser Bestreben ist es, Menschen, welche in die 3. Lebensphase eintreten, möglichst früh zu motivieren,



sich einer Gemeinschaft anzuschließen, um so einer Vereinsamung im Alter vorzubeugen.

Zielvorstellungen unseres Clubs:

Zusammenführung der Menschen

Pflege der Geselligkeit

Pflege der mitmenschlichen Kontakte

Pflege des Gespräches miteinander

Gute Unterhaltung bei Spiel, Spaß, Tanz, ...

Feste feiern

Kulturelles: Fahrten, Besichtigungen, Wallfahrten, ...

Weiterbildung (Vorträge, Gespräche) in den wichtigen Lebensbereichen: Religion, Gesundheit, Umwelt, Soziales, ...

Durch die verschiedenen Beschäftigungs- und Bildungsangebote möchte man dazu beitragen, geistig und körperlich fit zu bleiben, das Selbstwertgefühl und die Eigenverantwortlichkeit zu stärken und die

eigene Selbstständigkeit so lange als möglich zu erhalten.

Älterwerden und Altsein sollten als sinnvoll und lebenswert erfahren und das Altern als natürliche Lebensphase erlebt werden.

Unsere Clubtätigkeit konnte sich erst entfalten, als wir 1992 einen Raum erhalten haben, und wir sind froh und dankbar darüber, daß die Seniorenstube im Tiefparterre des Altenheimes ist, weil dadurch auch die Bewohner des Heimes integriert werden können. Es ist oft direkt rührend zu bemerken, wie sehr die Hilfsbereitschaft wächst, ja sich auch Freundschaften entwickeln, die das Leben bereichern.

An dieser Stelle möchten wir einmal öffentlich allen danken, die uns in irgend einer Weise unterstützen und helfen (in Vergangenheit und Zukunft).

Vor allem: der Landesverwaltung, der Gemeindeverwaltung Ahrntal, der Fraktionsverwaltung St. Johann, der RAIKA Ahrntal; der Volksbank, der Verwaltung "Drahtwerk" an der Gisse, der Verwaltung des Altenheimes "St. Georg", aber auch allen guten Geistern, die "Gutulan" backen und sonstwie behilflich sind.

Zuletzt aber nicht minder herzlich danken wir denen, die uns in dieser schnellebigen Zeit so oft von ihrer kostbaren Zeit schenken und unser Gemüt erfreuen und erheitern durch Musik und Gesang, vor allem dem lieben Duo Rita und Friedl und den Mädchen und Buben aus der Musikschule Ahrntal um die liebe Frau Rosmarie Mitternöckler.

Daß junge Leute ganz besonders willkommen und gern gesehene Gäste sind, merkte man auch bei der letzten Faschingsfeier. Danke den beiden Gruppen (Theatergruppe St. Johann und Gruppe "Unbekannt"), die uns mit lustigen Aufführungen überrascht haben.

*Im Namen des Seniorenclubs
Jolanda Stolzlechner*

Um Junge und Alte geht es auch im folgenden Gedicht aus der Feder des - aus dem Radio - bekannten Herrn Prof. Clemens Auer aus Sand in Taufers. Er ist neulich zum einem "sinnigen Huangarscht übers Alter" in den Seniorenclub gekommen

Begrüßungs-Epistel:

*Insra liebischta Leitlan, sad saggrisch gigrüeßt!
Itz hot's holt schun amol sein gimüeßt,
daß mo enk extra-feierlich löibm -:
d ö s sad di staatn, mier holbis gstöibm,
va ba lauto daß mo im Wirbl drin sein;
es isch ins jo selbo ingaling niemma fein;
obo freila, drin bische, draus muische mit Giwolt
dös Leitlan sad ins no do sichoschte Holt.*

Enk brauch mo, schu di Richtung net zi voliern,
 und daß mo 's Richtige im Leb'm dospüern:
 weil heintzitouge ba den gonzn Gireite,
 Giluschtle und Geläschtre und Moanungsstreite...
 wea kennt se do aus, wea findt dou 's Rechte?!
 D ö s oanzig, des Herrgotts oltjährlige Knechte;
 man siechts enk on, man lest's enk van Gsichte;
 a jeds hot sei' oagna Leidns-Gschichte
 und trogg sein Körbl voll Sorgn afn Buggl
 und geat in die Kirche, um Gidult zi schmuggl...;
 Enk glaab mo, aa wenn mo oft net donouch tien;
 des isch holt 's Leb'm, es isch decht sovl schien!
 Zin Plärrnschien va ba lauto a Plouge



va Loade zi lachl oft am helliechtn Touge,
 So muß mo ins holt durch Leb'm durchfrettn
 wos taat mo, wenn mo enk Ältra net hätt'n!
 A Wold mit la Jungwuchs isch's Holbe net wearscht;
 di olt'n Baame, di giwoltign earscht
 mochn in Wold hoach, recht tief und dunkl -:
 drin hearscht man di Natur giheimnisvoll munkl ...
 Zin Kreislauf des Leb'ms g'hearsch Jung und Olt,
 weil die Natur sich erscht drin richtig gfollt.
 Daß sie die Gegensätze vereint
 und mitn kloanschtn Aufwond auszikemm scheint.
 In'sra liebischt'a Leitlan, des sott is la hearn:
 mier müß'n va enk no ollohond learn;
 mier homm schun an Mords-Respekt vor enk;
 an olt'o Mensch isch a lebints Gschenk,
 an Edlstoan mit an dunkln Glonz,
 a Charakterkopf mit an Ehrnkronz;
 an olts Mensch im Hause isch a richtigo Schotz,
 dem g'hearscht aa im Hause an oageno Plotz;

oft hoabt's: an olt'o Mensch isch a Heita;
 in Wo'rheit isch es a Gnoudn-Zuileita;
 dös Olta sad Gottes volängorschte Hante,
 des, wos man ban Hause net siecht: di Fundamente!
 In'sra liebischt'a Leitlan, allalott enk sougn:
 freit enk und jublt in olt'n Tougn!
 Dös hobb giwiß net umsischt gelebb -:
 dös wißt gor net, wos dis ins heint no dogebb.
 Mier wiss'n 's zi schätz'n und sougn enk Donk;
 und wenn is vor'n Haus sitzt af do Bonk,
 und mier kemm vorbei, noa tien mo enk schien
 grüeß'n -:
 waarscht is amo' nimma, taat's ins vodrieß'n!
 Und wenn amol oans zuden Vätern geat,
 n'a isch ins, als wenn die Weltuhr ansteat,
 und d'Eawigkat ins an Moment onhaucht,
 ohne daß man se zi fürchtn braucht!
 Saggra! geat's heinte sischt zui af do Welt:
 ihr Gott isch do Bauch, ihr Himml isch's Geld;
 und Tempo, Tempo! isch's dritte Worscht;
 und triffsche an Menschn, isch a schu forscht.
 Holt olls wearsch heint af di Spitze gitriebm;
 di Gimüetlichkat la isch dohoame gibliebm;
 und weil si se doweile-nimmp und net hoschtit,
 kearsch of di Zeit ba ihr zui und roschtit,
 dei meerolte Basl, dohin geat se wi af Öl,
 's interessanteschte Weibile-: Mensch, dei kann
 dozäil!
 Dei wissat Gschicht'n aus olt'n Welteckn...:
 toals zin In'schloufn und toals zin Doschreckn;
 man kann hersitz'n vor ihr gonza Touge,
 si beontworschtit aa jede Frouge.
 Woa hot 'nn obo heinte doweile zi liss'n,
 wo's Geld ummaligg wi im Wolde die Plissen?!
 Schoude: 's Schienschte vosaum heint di Leit:
 si sougn 's frisch selbo: mier homm koa Zeit!
 Obo di Zeit hot si, aa wi af an long Lotz,
 a Zuck! und schu liegn s'olla af oan Schmotz.
 Do wertvollschte Schmuck van an Dorf san di Olt'n;
 mier Junga, mier miss'n ins jo erscht entfoltn;
 aus wißt, wea dis seid, mier wiss'n's no net;
 jo, jo, dei Menschwerdung, des isch schun a Gfrett!
 Wos dös sad, Leitlan, möchtn mier ammo' wearn:
 z'enk schaug mo auch'n, wi di Schiffa zi di Stearn,
 und donkn enk füra guits Beispiel-geb'm
 und vosuich'n, enkon Beispiel nouchzilebm.
 Des isch net wo'r, daß mier Jüngra net wöll;
 mier wöll ins obo aa zur Welt net quer-stöll:
 es isch decht sovl a netta Trulle
 und oft aa wiedo a stura Mulle,
 und donna wied'r amo' a wirfigis Trumm;
 drin bische und kimmpscht holt net drum herum!
 Bo' mo selbo amol ougizeitig sein,
 vostien mo enk aa bess'a, noa isch 's ins aa fein;
 Vogelsgott, Leitlan, für enko Olt'o!
 Aus enkon Gsichton spricht do Psolto,
 glitzorscht Leb'msweisheit in Fülle,
 Vogelsgott zi tausndmo'! Und itz sammo stille!

Neues Lokal für die Sozialverbände

Im neu erbauten Sporthaus in Luttach stellte die Gemeinde Ahrntal, neben anderen Räumlichkeiten auch den Senioren ein Lokal zur Verfügung. Da aber in Luttach kein Seniorenverein war, hat sich die Ortsgruppe des KVV Luttach als Trägerverein bereit erklärt, sich mit den anderen drei Vereinen, dem Kath. Familienverband, dem Frauensingkreis und den Senioren für die Einrichtung und Gestaltung des Raumes einzusetzen. Der Ortsobmann bemühte sich, die verschiedenen Meinungen unter einen Hut zu bringen und die Kontakte zu den verschiedenen Ämtern herzustellen. Es bedurfte mehrerer Aussprachen und Sitzungen, sei es mit Vertretern der Gemeinde Ahrntal, aber auch mit den Firmen, um diesen Raum zweckmä-



ßig und kostengünstig einzurichten. Mit viel Verständnis von Seiten der Gemeinde Ahrntal, trotz anfänglicher Schwierigkeiten bei der Planung und bei der Finanzierung, konnte der Raum in kurzer Zeit fertiggestellt werden. Für die Finanzierung muß vor allem der Landesverwaltung, der Gemeinde Ahrntal, der Fraktion Luttach und den örtlichen Banken für die großzügige Unterstützung gedankt werden.

Im November 1997 konnten die 4 Vereine der Gemeinde, der Fraktion, der Banken und der mitwirkenden Firmen, zu einem gemütlichen Beisammensein im neuen Raum der Sozialverbände, wie er einstweilen in Luttach genannt wird, einladen. Der Ortsobmann des KVV, Vinzenz Bacher, meinte in seiner Begrüßung:

"Wir verstehen diese kleine Feier als Geste des Dankes an alle Mitwirkenden". Der Frauensingkreis Luttach umrahmte die Feier mit einigen Liedern.

Die 4 Vereine, aber auch alle Anwesenden freuen sich über diesen gemütlichen Raum, der den Luttacher Vereinen in Zukunft bei ihren Aktivitäten zur Verfügung steht.

Die KVV-Ortsgruppe Luttach

Die Tauferer-Ahrntaler Elterninitiative stellt sich vor

Ich bin unzufrieden!

*Ich will tanzen, wie die andern.
Ich will springen, wie die andern.
Ich will mich bewegen, wie die andern.*

Mensch, behindert sein ist schwer!

*Doch ich bin ich, und steh' dazu,
selbst wenn es manchmal schwierig ist.*

Ein Gedicht verfasst von Julia!

Tourismus und Wirtschaft florieren im Ahrntal. Daher ist es für die meisten Schulabgänger des Tales relativ problemlos, einen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz zu finden, der den Fähigkeiten und Neigungen jedes Einzelnen entspricht.

Ganz anders stellt sich die Situation für die Jugendlichen mit Behinderung aus dem Ahrntal dar, denn bisher sind weder Ausbildungs- noch Arbeitsplätze für diese Schulabgänger im Tal vorhanden.

Kinder mit Handicap werden nach der Pflichtschule aus ihrer Familie und ihrem sozialen Umfeld gerissen und zur Weiterbildung nach Bruneck, Brixen, Bozen, ja sogar Deutschland geschickt, um danach vor dem nächsten Problem zu stehen: nämlich keinen Arbeitsplatz in ihrer Heimatgemeinde zu finden.

So werden sie gezwungenermaßen zu "Heimatfernen" oder "Sozialhilfeempfängern".

Für uns Eltern und besonders für unsere Kinder mit Behinderungen ist es nicht zu verstehen, dass im Gebiet der Gemeinde keine Aus-

bildungs- und Arbeitsplätze für junge Ahrntaler die bereit sind zu arbeiten und ihr Bestes zu geben, geschaffen werden können.

Ein erster Schritt zur Arbeitseingliederung sollte durch den Ankauf eines Hotelbetriebes im Tal getan werden. In diesem Betrieb sollten sowohl Ausbildungs- als auch Arbeitsplätze und eine Wohngemeinschaft für Behinderte entstehen. Da dieses Ansinnen jedoch vom Landesrat Dr. Otto Saurer an die Sozialdienste zurückverwiesen und vom Landeshauptmann abgelehnt wurde, hat sich unsere Elterninitiative mit den Bürgermeistern des Tauferer-Ahrntales am 17.12.1997 zusammengesetzt, um die Möglichkeiten zur Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für behinderte Jugendliche im Ahrntal zu überprüfen.

Sehr erfreut konnten wir feststellen, dass sowohl alle Bürgermeister des Tauferer-Ahrntales als auch der Leiter des Sozialdienstes Dr. Oberleiter, Dr. Seeber vom Sprengelbeirat und Frau Sozialassessorin Pareiner ein offenes Ohr für unser Anliegen hatten.

Nach einer sehr konstruktiven und intensiven Diskussion wurden folgende Schritte aufgezeigt, die in nächster Zukunft angestrebt werden:

In Zusammenarbeit mit der Berufsschule Bruneck soll geprüft werden, ob (und welche) Ausbildungslehrgänge für Behinderte im Ahrntal veranstaltet werden können. Erste Kontakte hat es bereits gegeben.

Die Gemeinde erklärt sich bereit, kurzfristig im Sommer einige Behinderte im Rahmen des Arbeitslosenprogramms (L.G. 11/86) einzustellen und längerfristig die Stellenpläne der Gemeinde in Bezug auf Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen zu überprüfen.

Arbeitgeber sollen verstärkt über ihre Ständevertretung (HGV, Handwerkerband, Tourismusvereine) sensibilisiert und über die Fördermaßnahmen bei der Einstellung Behinderter informiert werden, damit mehr Behinderte in der freien Wirtschaft angestellt werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schulen, Bezirksgemeinschaft und Eingliederungsberatern soll verstärkt werden, um alle

Ressourcen zu nutzen, die sich für unsere Jugendlichen ergeben.

Wir stehen am Anfang eines langen Weges, doch der erste Schritt ist getan!

Wir danken Frau Sozialassessorin Pareiner und Herrn Bürgermeister Dr. Rieder für das Interesse und die engagierte Mitarbeit.

Besonders freuen würden wir uns, wenn sich im Ahrntal sozial engagierte, private Arbeitgeber fänden, die Jugendlichen mit Behinderung einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz anbieten!

*Für die Elterninitiative:
Irmhild Beelen-Oberfrank
Lydia Binanzer*

Südtiroler Bauernjugend St. Jakob/St. Peter

Lehrausflug der SBJ Ortsgruppe St. Jakob/St. Peter

Die SBJ Ortsgruppe St. Jakob/St. Peter hat es sich zum Ziel gesetzt, den Mitgliedern jedes Jahr im Spätherbst die Möglichkeit zu bieten, an einer gemeinsamen Lehrfahrt teilzunehmen. Uns heuriger Ausflug, der am Samstag, 23. November und Sonntag 24. November 1997 stattfand, und an dem 40 Personen, zum größten Teil Mitglieder unserer Ortsgruppe, teilnahmen, führte uns in die Krimml. Vorher machten wir aber einen Abstecher nach Bozen, wo wir am Samstag Vormittag die 15. Alpenländische Landwirtschaftsschau besuchten, welche bei allen Teilnehmern auf großes Interesse stieß. Am Nachmittag fuhren wir über den Brenner - Innsbruck - Zell am Ziller - den Gerlos Paß in die Krimml, wo wir beim Kirchenwirt übernachteten. Noch vor dem Abendessen trafen wir uns mit dem Vorsitzenden des Ortsbauernrates, mit dem wir gemeinsam

zwei Bauernhöfe besuchten. Den Abend verbrachten wir alle gemeinsam bei Musik, Tanz und a



mords Hetz in einem in der Nähe gelegenen Lokal.

Für den nächsten Morgen war das Wecken mit anschließender Morgengymnastik bereits für 6.30 Uhr geplant. Nachdem die dafür zuständigen Ausschußmitglieder erst im Morgengrauen ihre Schlafzimmer auffanden, mußte dieser Punkt aus dem Programm gestrichen werden.

Nach dem Frühschoppen - vorher gab es die Möglichkeit, die hl.

Messe zu besuchen - fuhren wir nach Zell am See - über den Paß Thurn nach Going am Wilden Kaiser, wo wir im bekannten Gasthof "Stanglwirt" zu Mittag aßen.

Anschließend ging es weiter nach Innsbruck, wo wir am Flughafen bereits von Mag. Karl Gabel erwartet wurden, der uns am Flughafen die verschiedenen Messinstrumente zeigte und erklärte und uns danach im meteorologischen Institut herumführte und uns die verschiedenen

Schwierigkeiten bei der Wettervorhersage erklärte.

Am Abend kehrten wir um ca. 20.00 Uhr nach St. Jakob/St. Peter zurück.

Alle Teilnehmer waren von der gelungenen Lehrfahrt begeistert und freuen sich schon auf den kommenden November - auf den nächsten Ausflug.

*Südtiroler Bauernjugend
Ortsgruppe St. Jakob/St. Peter*

Bauernjugend St. Johann/Steinhaus

Es gibt Erfreuliches vom Kochkurs für Männer, der Ende November '97 stattfand, zu berichten. Die Hotelküche des Hotels Bergland bot einen angenehmen Rahmen für dieses seltene Ereignis. Der Spitzenkoch Konrad Gartner konnte überraschend viele kochinteressierte Männer mit Grundkenntnissen in der Kochkunst ausstatten. Und die Ansprache der versammelten Männerschaft stiegen dabei rasch. So wurden neben relativ einfachen Nudelgerichten auch Pfeffersteaks, Lammfleisch und sogar Gemenfleisch unter der Regie des Meisters gekonnt zubereitet. Da bei einem ordentlichen Menü auch eine Nachspeise niemals fehlen darf, war es nicht verwunderlich, daß einige Teilnehmer mitunter über leichtes Magendrücken und Völlegefühl klagten. Nebenbei konnte man bei der Gelegenheit auch Einblicke in haushaltsspezifische Sachbereiche wie das Abspülen, das Abtrocknen und das Bodenwischen gewinnen. Letzteres war so beliebt, daß darüber das Kartenspiel entscheiden mußte.

Bei soviel erlebnisorientiertem Lernen war das Selbstvertrauen einiger Teilnehmer enorm in die Höhe geschwollen. Es reichte nun soweit, daß man eine Schar von Ladies zu einem fürstlichen Mahl lud; selbstgekocht versteht sich!



Mitteilung

Auf Anfrage der FF St. Johann hat die Bauernjugend im vergangenen Herbst eine Heumeßsonde angekauft. Dieses Gerät ist Eigentum der BJ St. Johann/Steinhaus und wird von der FF St. Johann

verwaltet und eingesetzt. Jeder Bauer der Orte St. Johann und Steinhaus kann sich bei Verdachts- und Zweifelsfällen über den Zustand seines Heustocks an einen der unten angeführten Ansprechpartner der Feuerwehr wenden. Dieser händigt das Gerät, das übrigens sehr leicht zu bedienen ist und eine exakte Temperaturmessung erlaubt, aus und erklärt dessen Bedienung. Der Bauer kann das Meßgerät eigenhändig einsetzen und somit den Temperaturverlauf auch über Tage genau kontrollieren. Zudem erteilt die Feuerwehr gerne Auskunft und Ratschläge.

Ansprechpartner der FF St. Johann:
Heinrich Notdurfter
Tel.: 671467
Nikolaus Notdurfter
Tel.: 671473

Zum Vormerken:
Voraussichtlich im Mai oder Juni wird die BJ einen Kurs über die richtige Heubelüftung und den Umgang mit der Heumeßsonde abhalten.

Infos über alle weiteren Veranstaltungen können die BJ-Mitglieder dem neu erschienenen Rundschreiben entnehmen

oder an den Anschlagtafeln auf den Kirchplätzen in St. Johann und in Steinhaus ablesen.

*Für den Ortsausschuß
Hubert Steger*

Neuer Schwung im Jugendtreff St. Johann

Verschiedene Vereine des Dorfes St. Johann haben sich vor mittlerweile 6 Jahren zusammengefunden und den Jugendtreff ins Leben gerufen. Erklärtes Ziel war von Anfang an, den Jugendlichen des Dorfes einen alternativen Treffpunkt zu bieten. Im Gegensatz zu den Gasthäusern, Disko-

die mit jeweils 2 Personen den Jugendtreffausschuß bilden, der für alle wichtigen Entscheidungen zuständig ist. Die Zusammenarbeit dieser Gruppen bildet einen soliden Boden für die Arbeit des Jugendtreffteams, welches neben dem Ausschuß als zweites Organ besteht. Ihm gehören derzeit rund

legten Öffnungszeiten am Samstag von 19.30 bis 24.00 Uhr und am Sonntag nach der Messe bis 12.00 Uhr abwechselnd die Besucher zu beaufsichtigen. Außerdem können sie sich aktiv am Team beteiligen, sich unterhalten, an den Veranstaltungen teilnehmen und selbst zur Jugendarbeit beitragen.

Dem Umfang der internen Tätigkeit des Treffteams werden keine Grenzen gesetzt. Kegelabende und Mondscheinrodeln werden ebenso angeboten wie ein "a bissl an ondas Preiswattn". Aber auch vor allzeit aktuellen Themen wie dem verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität im Zusammenhang mit Abtreibung und Aids und der christlichen Einstellung dazu schreckt man nicht zurück.

Der Jugendtreff in seiner gesamten Tätigkeit gesehen fördert auch die Solidarität der beteiligten Vereine untereinander und hat sich bisher trotz aufgetretener Schwierigkeiten nicht nur behauptet, sondern noch an Schwung zugelegt. Nach den Wahlen im Februar '97 setzt sich der Ausschuß für die Dauer von 3 Jahren wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Niederkofler Adolf (KVW), Stellvertreter: Gasteiger Meinhard (PGR), Kassier: Steger Hubert (BJ), Schriftführerin: Tasser Monika (BJ), Teamleiter: Oberhollenzer Michael und Niederkofler Günther

Mitglied im Jugendtreffausschuß sind auch Pfarrer Markus Küer, Voppichler Martin (Jugend), Lunger Maria und Hofer Bernadetta (KFS) sowie Voppichler Germana (PGR).

*Für den Jugendtreffausschuß
Hubert Steger*



theken und Festen besteht in den Jugendräumen kein Konsumzwang und es wird auch kein Alkohol verabreicht. KFS, Pfarrgemeinderat, KVW, Jugend und Bauernjugend sind die Vereine,

30 engagierte und interessierte Jugendliche an. Das Team kann jederzeit Jugendliche, die mitarbeiten und dabeisein möchten, aufnehmen. Teammitglieder haben die Aufgabe, zu den festge-

Viel Fleiß ohne Preis

Das Honigjahr 1917, so konnte der Bezirksobmann Michael Plankensteiner bei der Ambrosiusfeier am 30. November vergangenen Jahres aus der Chronik zitieren, war genau so schlecht wie das vergangene Jahr 1997. Dafür hatten aber die Imkervorfahren im Sandner Ortsverein zur damaligen Zeit keine Probleme mit dem Parasit Varroa, der zur Zeit allen Bienenwirten arg zu schaffen macht. Ans Aufgeben denken die Imker aber trotzdem nicht, und der Bezirksobmann ist der Meinung, daß "wir im Einklang mit der Natur versuchen müssen, mit den Problemen fertig zu werden".

Die Feier hatte, wie in anderen Jahren auch, den Anfang in der Tauferer Pfarrkirche genommen und wurde im Bürgersaal in Sand fortgesetzt.

Nach der Einführung und Begrüßung hatten die Ehrengäste das Wort: Tierarzt Dr. Erwin Messner, Gemeindeassessor von Sand, Franz Oberholzer, Wanderlehrer Heinrich Gufler, Dr. Josef Mair, Bezirksobmann von Bozen. Bemerkenswert waren die aufmunternden Worte des Ehrenobmannes Klemens Auer, der die Versammelten in gewohnter Weise mit einem Mundartgedicht erfreute.

Den Hauptteil der Imkerfeier bildete der Vortrag vom Wanderlehrer und Obmann des Südtiroler Königinnenzuchtvereines, Engelbert Pohl, zum Thema "Sinn und Zweck einer Reinzuchtbelegstelle und die daraus entstehenden Vorteile". Da eine solche Belegstelle im Sommer dieses Jahres in Weißenbach in Betrieb gehen wird, waren diese Aussagen besonders aktuell. Die offizielle Eröffnung wird am Sonntag, den 5. Juli erfolgen.

Auf dem Programm stand weiters eine besondere Ehrung. Herrn Heinrich Gufler, Wanderlehrer und Fachberater, wurde nämlich für besondere Verdienste die Ehrenmitgliedschaft des Bezirkes Tauferer-Ahrntal verliehen.

Die musikalische Umrahmung hatte das Duo mit Alfred Seeber übernommen. Viele fleißige Hände mit Chefkoch Richard Ploner hatten wieder für ein zünftiges Schweinernes mit Kraut und Knödel gesorgt.

Nach dem herzlichen Dank an die vielen Helfer, die sich an der Organisation und Gestaltung der Feier beteiligt hatten, und an jene, welche die Imkerschaft unterstützen, konnte der Obmann noch

die neuen Statuten verteilen. Die Herausgabe dieser gefälligen Broschüre wurde von der Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal übernommen.

Ein heller Schein am düsteren Horizont scheint ein EU - Pilotprojekt zu werden. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Landesstellen ist nämlich eine Förderung der Bienenzucht im grenzübergreifenden Raum Tauferer-Ahrntal und Zillertal geplant. Dabei geht es nicht nur um die Erneuerung von Bienenhäusern, Beuten und Gerätschaften, sondern auch um Schulungen, Information, Werbung, Nachwuchsförderung. Man möchte ebenso eine Zusammenarbeit mit den Schulen anstreben und gemeinsam mit den Forststationen die Pflanzung von Sträuchern und Bäumen, die als Bienenweide in Frage kommen, in Betracht ziehen.

Vorgestellt wurde das Projekt bei der diesjährigen

Jahresversammlung am 15. März in Sand in Taufers. Bei dieser Versammlung kamen auch die Gelder, welche die Südtiroler Landesregierung für die Ausfälle im vergangenen Jahr zur Verfügung gestellt hatte, zur Verteilung.

Neben den örtlichen Behördenvertretern gaben den Ahrntaler und Tauferer Imkern der Landesrat für Landwirtschaft Sepp Mair und Bundesobmann Hubert Außerer die Ehre. Da der Landesrat im Herbst aus dem Landtag ausscheiden wird, nützte Ortsobmann Michl Plankensteiner die Gelegenheit, ihm für seine bisherige Unterstützung zu danken und ein Präsent zu überreichen.



Stark ins Gewissen redete den Imkern der auch in Südtirol bestens bekannte Dr. Gerhard Liebig vom Institut für Bienenkunde in Hohenheim im Rahmen des Vortrages zum Thema "Zukunftsperspektiven der Kleinimkerei".

Dabei ging es ihm v. a. darum, aufzuzeigen, wie die Imkerei auf einfache Weise zu bewerkstelligen ist.

Die vielen guten Ratschläge sind wichtig und ihre Befolgung wird gute Ergebnisse bringen. Was für die Imker aber noch viel wichtiger erscheint, und wonach sie sich am meisten sehnen, sind ein passendes Wetter, das der Volksentwicklung zuträglich ist und das Trachteangebot ermöglicht.

Dr. Richard Furggler

ESC LUTTACH

Der ESC LUTTACH kann wiederum auf eine sehr erfolgreiche Wintersaison im Eisstocksport zurückblicken. Nachfolgend kurz die wichtigsten Ereignisse der Saison 1997/1998.

Manfred Mair am Tinkhof und Alex Oberhofer wurden bei der Weltmeisterschaft vom 2. bis 7. März in Graz hinter Deutschland Vizeweltmeister. Im Halbfinale vor rund 3.000 Zuschauern (und

ließ man im 1. Spiel unserer Mannschaft keine Chance (0:22). Im 2. Spiel jedoch ließ die Entscheidung bis zum letzten Wurf auf sich warten, den jedoch Richard Leitner vergab, und so wurde Deutschland Weltmeister.

National konnte erneut der Titel in der höchsten Spielklasse (Serie A) verteidigt werden, diesmal allerdings gab es ein richtiges Endspiel gegen Eppan/Berg, das

Natürlich war auch unsere Jugend wieder voll im Einsatz. Bei den nationalen Meisterschaften konnten die Plätze 2 (U21) und 3 (U18) erreicht werden, wo vor allem die U18 Mannschaft weit unter ihren Erwartungen zurückblieben. Dafür konnten sich unsere Athleten bei den Europameisterschaften in Sterzing Ende Februar wiederum revancieren und hervorragende Leistungen und Ergebnisse erzielen.



*Wurden Italienmeister der Serie B1
v.l.n.r. Strauß Peter, Strauß Benno, Mairhofer Wolfgang
und Wasserer Wolfgang*

das bereits um 08.00 Uhr morgens) kämpften sie und ihre beiden Mannschaftskollegen Richard Leitner aus Teis und Robert Parth aus Naturns die österreichische Auswahl in drei sehenswerten Spielen nieder und zogen, wie bereits vor 4 Jahren in Garmisch, ins Finale ein, wo Deutschland auf sie wartete.

Deutschland, das bereits die Vorrunde herausragend spielte und souverän Platz 1 belegte, hatte im Halbfinale die Überraschungsmannschaft Schweden als Gegner und hatte keine Probleme ins Finale einzuziehen. Auch im Finale

Durchgang 1 und 2 souverän beherrschte. Die zweite Luttacher Mannschaft in der Serie A konnte gerade noch die Klasse halten.

Die Überraschung schlechthin jedoch lieferte die Mannschaft um Präsident Peter Strauß, die ihrerseits Italienmeister in der Serie B1 wurde (zweithöchste Liga). Da jedoch bereits 2 Mannschaften aus Luttach in der Serie A spielen, ist der Aufstieg in diese Liga nicht möglich.

Im gesicherten Mittelfeld landete indes unsere 4. Mannschaft, welche mit Rang 8 die Meisterschaft der Serie B2 beendete.

Unsere Jüngsten (U14) fuhren als Belohnung für die konstant guten Leistungen in der Meisterschaft zu den "Topolino - Spielen" nach Aosta, wo neben dem Eisstocksport auch Short Track, Eishockey, Eiskunstlaufen und Curling gezeigt wurde. Am Ende belegte man Rang 5.

Insgesamt werden in unserem Verein an die 10 - 12 Jugendliche betreut. Den Betreuern Alfons Bacher, Alex Oberhofer und Heini Mairhofer, welche viel Zeit dafür aufbringen müssen, sei dafür nochmals herzlichst gedankt.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß vielleicht im nächsten Jahr eine Damenmannschaft aus Luttach erstmals an den nationalen Meisterschaften teilnimmt. Maria Mair am Tinkhof, Schwester vom Manny, welche ebenfalls bei der Weltmeisterschaft in Graz dabei war (für die Damenauswahl lief es leider nicht so gut), soll nämlich dafür sorgen, daß in einigen Jahren neben den vielen Herrentitel auch einmal eine Damenmannschaft aus Luttach Meister wird.

*Der Schriftführer
Rudolf Niederegger*

SSV Steinhaus



Die 1. Mannschaft des SSV Steinhaus (Saison 1997/98)



Die Pustertal Auswahl der Damen bei einem Turnier in Innsbruck. Spielerinnen des SSV Steinhaus wurden ins Team einberufen.

Der Verein SSV Steinhaus hat in der Saison 1997/98 im Jugendbereich sehr erfreuliche Ergebnisse erzielt. Leider konnte sich die Kampfmannschaft (II. Amateurliga) bis jetzt in der Meisterschaft noch nicht durchsetzen, doch die Rückrunde steht ja noch an.

In dieser Saison gingen wir mit noch mehr Mannschaften in die einzelnen Meisterschaften als vor einem Jahr. Die D-Jugend, die wir mit dem SV Prettau gemeinsam betreuen, und bei der uns die Fa. Elektro RBI finanziell unter die Arme greift, ging mit zwei Mannschaften an den Start und konnte bisher unsere Erwartungen voll erfüllen. Für uns sind nicht Ergebnisse das Wichtigste, sondern viel mehr zählt die Freude und das Engagement der Kinder.

Die C-Jugend zählt bereits seit längerem zu unserer Parademannschaft. Gemeinsam mit dem SSV Ahrntal und dem SV Prettau wird zwei bis dreimal in St. Jakob trainiert. Im

Winter ging man fast jeden Samstag in die Turnhalle der Mittelschule St. Johann, um die Technik zu verfeinern.

Die Damenmannschaft beteiligt sich in dieser Saison das erste Mal an einer Meisterschaft. Der Einsatz und Wille der Mädchen sind vorbildlich, und so ist der dritte Platz in der Hinrunde eines der positivsten Ergebnisse des Vereines. Da dieses Team neu auszurüsten war, unterstützte uns die Fa. Club Aktiv, mit deren Hilfe wir Trainingsanzüge, Taschen und Trikots ankaufen konnten.

Der SSV Steinhaus konnte für die Saison 1997/98 auch bei der Fußballschule Tauferer Ahrntal 10 Spieler melden. Die Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen im Jugendsektor funktioniert immer besser, und somit kann man durchaus positiv in die Zukunft blicken.

Die 1. Mannschaft, die wir heuer für diese Meisterschaft zusammenstell-

ten, besteht fast zur Gänze aus einheimischen Spielern, und mit nur drei auswärtigen Kickern verstärkt wurde. Auch der Trainer ist neu und kommt aus dem eigenen Verein. So ist es leicht verständlich, daß diese neu gebildete Mannschaft einige Anlaufzeit bedarf. Der Rückrundenstart ist mit einem 2:0 Sieg in Olang geglückt, und auf dieses Ergebnis läßt sich aufbauen. An dieser Stelle sei dem SSV Taufers gedankt, der unserem Verein den Trainingsplatz in Mühlen zur Verfügung stellte; dadurch konnten wir uns optimal auf die Rückrunde vorbereiten.

Auch in diesem Winter überbrückten wir die fußballose Zeit mit sportlichen und kulturellen Veranstaltungen. Im Jänner wurde das zweite Eisfußballturnier veranstaltet. Am 7. Februar konnten wir für unser traditionelles, multikulturelles Musikspektakel im Vereinssaal von Steinhaus die tschechische Band "AC/DC revival band" engagieren. Aufgeheizt wurde das zahlreiche Publikum durch die einheimische Gruppe "Double Trouble".

Im Dezember 1997 wurde bei der jährlichen Hauptversammlung, bei der über 80 Vereinsmitglieder anwesend waren, die neuen Satzungen genehmigt. In diesem Sommer stehen für den SSV Steinhaus Neuwahlen bevor. Um den Verein neu zu strukturieren, bedarf es eines kompetenten Vorstandes, denn die Jugendlichen haben gezeigt, daß sie am Verein hängen und Fußballspielen möchten. Um ihnen diese sinnvolle Freizeitbeschäftigung auch in Zukunft zu gewährleisten, bedarf es auch der Mithilfe der Eltern und der öffentlichen Hand. Dies nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch in Form von aktiver Mithilfe im Verein.

Zum Schluß möchte ich mich bei allen bedanken, die in den letzten zwei Jahren den SSV Steinhaus unterstützten. Besonderer Dank gebührt unserem Hauptsponsor der Baufirma Zimmerhofer, der Gemeinde Ahrntal, der Autonome Provinz Bozen Südtirol und unseren zahlreichen örtlichen Sponsoren, ohne deren Unterstützung der Verein nicht seine Tätigkeiten ausüben könnte.

*Der Präsident des SSV Steinhaus
Wilfried Steger*

Fußballschule Tauferer Ahrntal

Am Samstag, den 07.03.1998, startete die Juniorenmannschaft in die Rückrunde. Am darauffolgenden Wochenende begann für die A-Jugend und B-Jugend Lega der langerwartete Start. Alle Mannschaften konnten sich dank des milden Wetters gut vorbereiten, und die ersten Ergebnisse konnten sich sehen lassen.

1. Ausflug nach München

Die Ausflugsfahrt nach München konnte wie geplant abgewickelt werden. Am Samstag, den 31.01. 1998, fuhr die Fußballschule zum Bundesligaspiel Bayern München - Hamburger SV. Wir starteten um 7.45 Uhr in St. Johann bei der Mittelschule und bis Bruneck füllte sich der Bus immer mehr. 57 Fußballspieler ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen und erlebten einen abwechslungsreichen Tag.

Gegen 14.00 Uhr erreichten wir die Münchner Innenstadt. Die älteren Spieler durften einen kleinen Einkaufsbummel unternehmen, während die jüngeren unter der Führung der beiden Jugendleiter vom SSV Ahrntal und Sand in Taufers, Toni Kofler und Heini Schötzer, direkt ins Stadion führen, um das gesamte Aufwärmprogramm mitzuerleben. Interessanterweise war zu beobachten, daß alle 18 Spieler von Bayern München sich aufwärmten und die Übungen mitmachten. Hoffentlich haben dies unsere Spieler mitbekommen und werden es in Zukunft auch so machen. Nach dem Spiel trafen wir uns auf dem Busparkplatz, und zu unserer Überraschung waren wir nur noch 56



*Christian Oberhollenzer,
St. Jakob*

Busspesen zu übernehmen. Wir freuen uns über jede Spende, denn die Ausgaben für den Transport der Jugendlichen zu den Spielen und zum Training sind sehr hoch.

2. Einberufung in die B-Jugendauswahl

Groß war unsere Freude als wir Anfang März erfuhren, daß Christian Oberhollenzer aus St. Jakob den Sprung unter die besten 22 B-Jugendspieler geschafft hatte. Am Montag, den 23.03. 1998, mußte er zum ersten Mal nach Bozen zum Training fahren. Hoffen wir, daß er sich bewährt und zu Ostern mit der Südtiroler Auswahl ein Turnier bestreiten kann.

Personen. Hannes Steger aus St. Peter hatte den Anschluß an eine kleine Gruppe verloren, als er sich einen Fanartikel kaufte. Zum Glück wurde Hannes nach 45 Minuten von 2 feschen Polizistinnen wieder gebracht und die Heimfahrt konnte beginnen.

Ein großer Dank geht an dieser Stelle an Helmuth Thaler aus Mühlen, der sich bereit erklärte, die

Peter Binanzer

SSV Ahrntal Sektion Schwimmen

"Die Teldra kenn net schwimm..."

Letzten Sommer haben einige junge Ahrntaler den Schwimmsport für sich entdeckt: regelmäßig gingen Herr und Frau "Tölderer" in das Luttacher Hallenbad, um in aller Ruhe ihre Längen zu ziehen. Dem Einschwimmen von 300m Kraul folgten 100m Brust zur Entspannung. Der Versuch 2 Längen Rücken zu kraulen stellte den Höhepunkt dar, und den verdienten Abschluß bildete eine Länge Delphin. Der körperlichen Ertüchtigung war somit genüge getan. Man grüßte freundlich die anderen Schwimmbegeisterten und trat den Weg nach Hause an. Die Bewegung im kühlen Naß bereitete konstant Freude und man fühlte sich zuweilen wie ein Fisch im Wasser. Nur etwas fehlte: die Geselligkeit einer Gruppe, die "Hetz", der Ansporn mehr zu leisten und das richtige, aufbauende Training. Was lag also näher, als sich in einem Verein mit Gleichgesinnten zusammenzuschließen? Werner Auer und Karin Oberhollenzer waren es, die den ersten Schritt machten und die Idee eines Schwimmvereines in die Wirklichkeit umsetzten. Man beschloß, sich ab 1. Oktober jeden Dienstag von 20.00 bis 21.30 Uhr zu treffen und gemeinsam ein anspruchsvolles Trainingsprogramm zu absolvieren. Bisher verhinderte Schwimmtalente hatten endlich die Chance zu zeigen, was in ihnen steckt...

Als das Hallenbad im November und Dezember geschlos-

sen war, scheute man keine Mühen um in Reischach den Wassersport aktiv weiter zu betreiben.

Am 15. Jänner 1998, dem eigentlichen Gründungsdatum, traf man sich zur ersten Sitzung des Vereins, der inzwischen 9 aktive Mitglieder zählte. Man beschloß die Ausweitung des Trainings von einem auf zwei Tage pro Woche und das Abhalten eines Sommercamps in Jesolo. Schwimmkurse für Jung und Alt, Wassergewöhnung für Kinder und Behinderte, sowie Wassergymnastik mit Musik wurden als mögliche Ziele des Vereins ins Auge gefaßt. Weiters war man sich einig, einen ausgebildeten Trainer, der die Schwimmtechnik der Wassersportler verfeinern sollte, zu engagieren.

Durch konstantes Training, Einsatz, Motivation und nicht zuletzt dem Spaß am gemeinsamen Sport ist es gelungen, dem totgesagten Schwimmverein wieder Leben einzuhauchen.

Wir treffen uns an jedem Dienstag und Donnerstag jeweils von 20.00 bis 21.30 Uhr im Hallenbad von Luttach. Jeden, der an einer aktiven Mitgliedschaft interessiert ist, heißen wir herzlich willkommen.

Dem Spruch "...die Teldra kenn net schwimm" sei somit endgültig Abbruch getan!

Elfi Hofer (i. V. des Schwimmvereines Luttach)

SSV Ahrntal Tennis

Am Freitag, den 13.03. 1998, hat die Sektion Tennis einen großen Rückschlag erlitten. Aus heiterem Himmel hat unser Pächterehepaar Rudi und Rosa Christanell ihren Rücktritt erklärt, und sich dazu entschlossen, die Tennisbar in St. Georgen zu übernehmen. Ein großer Verlust auch deswegen, weil Rudi Vizepräsident und Mitglied im Hauptausschuß des SSV Ahrntal ist. Rosa übte die letzten 3 Jahre die Funktion als Kassiererin aus. Von 5 Ausschußmitgliedern sind nur noch H. Marcher, S. Oberfrank und P. Binanzer übriggeblieben.

Die Sektion Tennis steht vor einer schwierigen Situation, da Rudi und Rosa zum Großteil die Geschichte der Sektion geleitet haben. 9 Saisonen haben



Rudi und Hannes Christanell

Die Sektion Tennis bedankt sich für 9 Jahre erfolgreiche Arbeit.

sie die Tennisbar in St. Johann geleitet. Letztes Jahr haben sie auch die Fußballbar übernommen und es schien so, daß sie mit dem neuen Pachtvertrag für die ganze Anlage einverstanden seien.

Die Gemeinde Ahrntal wird am kommenden Montag die gesamte Anlage als Pachtobjekt ausschreiben. Wir können zuversichtlich sein, daß nach Ostern mit dem Spielbetrieb begonnen werden kann. Voraussetzung dafür ist aber, daß der neue Pächter einen Tennisplatz betreiben kann und nicht nur die Bar

als vordergründige Einnahmequelle sieht.

Die restlichen Ausschußmitglieder haben in der Sitzung vom 16.03. 1998 beschlossen, die sportliche Leitung der neu gegründeten Tennisschule Tauferer Ahrntal zu übertragen. Unter Führung von Ossi Beikircher arbeiten die Tennislehrer Thomas Auer aus Sand in Taufers und Michael Pup aus St. Georgen.

Es werden Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Turnierspieler abgehalten. Die Zukunft wird zeigen, ob die neue Tennisschule genau so viele Talente herausbringt, wie es Rudi in den letzten 10 Jahren gelungen ist. Trotz vieler Kritik ist es ihm gelungen, Spieler wie P. Holzer, D. Platter, F. Holzer, M. Niederkofler, S. Knapp, M. Knapp, F. Hofer, C. Oberhollenzer, A. Oberhollenzer, H. Christanell, S. Oberfrank, K. Oberfrank, U. Kirchler, P. Prenn, V. Kaiser zu begeistern und zu guten Tennisspielern auszubilden.

Die Sektion Tennis bedankt sich für die geleistete Arbeit und wünscht Euch von Herzen für die Zeit in St. Georgen alles Gute.

2. Beginn Frühjahrstraining

Alle jugendlichen Tennisspieler werden rechtzeitig darüber informiert, wie das neue Trainingsprogramm der Tennisschule Tauferer Ahrntal aussieht. Wir gehen davon aus, daß spätestens am Samstag, den 18.04. 1998, die Anlage spielbereit ist, und der neue Pächter die Tennisbar wiedereröffnen wird.

3. Beginn der Meisterschaft

Am Sonntag, den 19.04.1998 beginnt die Tennismeisterschaft der 1. Liga. Unsere Mannschaft beginnt mit einem Auswärtsspiel. Am Sonntag, den 26.04. 1998 kann man dann die Spieler M. Micheli, A. Oberlechner, Chr. Oberhollenzer, A. Unterweger und H. Durnwalder im Einsatz sehen.

4. Neue Ausschußmitglieder

Durch den Abgang von Rudi und Rosa braucht die Tennisabteilung dringend neue Mitarbeiter. Ein Tennisverein mit 9 Mannschaften kann nicht nur von 3 Personen geleitet werden. Um die Saison gut über die Runden zu bringen, brauchen wir neue Kräfte. Gegen Ende August, Anfang September werden dann die Neuwahlen sein. Alle Tennisfreunde sind aufgefordert, die Sektion Tennis nicht im Stich zu lassen, und sich zur Verfügung zu stellen. Vor 10 Jahren wurde die Anlage eingeweiht, und es ist unsere Aufgabe, den Tennissport am Leben zu erhalten.

Sektionsleiter P. Binanzer

Zehnkampf in Weißenbach

Einen sportlichen und interessanten Wettbewerb veranstalteten die Sektionen "Kegel" und "Eis" des Weißenbacher Sportvereins im Jahr 1997. Es wurde ein Zehnkampf ausgetragen, der so ausgerichtet wurde, daß Alt und Jung, sportliche und auch weniger konditionsstarke Weißenbacher die Möglichkeit hatten, mitzumachen. Die Teilnehmerzahl war mit 144 Personen überraschend hoch. Die Zehnkämpfer wurden in fünf verschiedene Kategorien eingeteilt.

Von den zehn Disziplinen (Lattlschießen, Rodeln,

Langlauf, Ski, Schwimmen, Kegeln, Luftgewehrschießen, Radfahren, Laufen, Hindernislauf) wurden die besten acht Ergebnisse eines jeden Athleten gewertet, und somit blieb der Wettkampf bis zum Schluß sehr spannend.

Mit der Siegerehrung, Sachpreise für jeden Teilnehmer, einem Abendessen, Musik und Tanz, viel Gaudi und einer tollen Tombola wurde der Zehnkampf im Herbst abgeschlossen.

Die Gesamtsieger der einzelnen Kategorien waren folgende:

	männlich	weiblich
Jahrg. 1984 und jünger	Kirchler Christian	Kirchler Nicole
1983 - 1979	Brunner Hans Klaus	Kirchler Manuela
1978 - 1970	Leiter Martin	Leiter Annemarie
1969 - 1956	Brunner Josef	Außerhofer Antonia
Jahrg. 1955 und älter	Brunner Raimund	Brunner Maria

Das Ziel der Organisatoren, den Gesundheitssport ein Jahr lang durch ein weitläufiges Betätigungsfeld zu fördern, wurde erreicht.

Wie konditionsstark manche Teilnehmer jetzt waren, erkannte man daran, daß sich die Abschlusfeier bis in die Morgenstunden hinzog.

Die Veranstalter bedanken sich bei allen Sponsoren und Gönnern, die in irgendeiner Weise zum guten Gelingen des Zehnkampfes beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt der SPARKASSE St. Johann als Hauptsponsor.

Die Sektionen "Kegel" und "Eis"

Hier noch einige Ausschnitte aus dem Zehnkampfgedicht, das Norbert Berger bei der Siegerehrung als Überraschung und als i-Tüpfchen einer überaus gelungenen Veranstaltung vorbrachte:

*An Zehnkampf hot man gihiascht söit's gebm ba ins in Weißboch
 Dou söit man sich meld'n, des wa gonz a bäriga Soch
 Donna hot man wö gsehn wi viel a zommkemm san. Die Weißbocha san net
 ohne 144 sans givewen, dou brauchts schu vellig an Olympiaohne.
 Jo und doma ischs wö löüsgong, s'rainiong und s'vüübireitn vo die Kämpfe
 Und a mit die Plouton, Moug- und Wadlkrämpfe.*

*Die Sportladn hobm gilocht
 Die sebm hobm mit'n Zehnkampf net a letzis Gschäft gimocht
 Longlafschi, longa Steckn und Schüiche
 Und a güüt's Wox, sischt giets nicht, noa flüichsche
 Zi Kegl a Pou feina Turnpatschlan, es geht holt net ohne
 Ba an sellan Haufn Leit hot do Brugnwischtschu gsörg um die Bohne
 Boudehöüisn und Haubm, Tauchabrill, Unto- und Öbotuale, sögou Nounsklemm
 Alls hots gibraucht um lamo ins Schwimmbod zi kenni.*

*A güita Rödl, Handscha und a schmittiga Koppe
 Sischt vospielesche decht la, noa bische wiedo do Loppe
 La a Kondition und a Triffte, se hosche nindoscht bikemm
 Sebm hosche selbo gimisst ziel und teiflich renn.
 Mit'n Lattlschießen ischs löüsgong, sebm hots gihuassn güit und no besa treffn,
 Und wenn se olls nicht nutzt, nofoch afs Glock abi höffn.*

*Donouch ischs Rödlfougn giewesen, se san se olla gong, giang und öft,
 Und jedo hot sich holt wiedo an güitn Plotz vohöfft.
 Dou hots gihuassn Kufn schleifen und huass waxl, na kimsche vöü dro,
 Do Toni lot se dou net stressn, do se hot net amo in Röscht ocha gito.*

*Luschtig ischs a giewen ban Longlafrenn
 Zin sebm san gou a pou Wikinga kenni.
 Obo wia af dei gsetzt hot, do se hot se giteischt,
 Ban I. Pingl hobm se schu gfeischt.*

*Ban Lift ischs Schifougn giewesn, sebm hots in Klaus tölle Ausngitriebn,
 Hatta gösöt s'Rutschalla nemmi, as wie do Todl. Do se isch durchocha sitznblieb.*

*S'Luftgieweschießn isch richtig sponnint giewesn
 A jedo hot jo giwellt in's Schwoschtse treffn.
 Dou hots holt a riwigia Hond gibraucht.
 3 Wöchn hobm sich a tual nicht ma zi trinkn gitraut.
 Dechto hot in a Pou di Sponnung afn Moug gidruckt
 Na hobm se dovon no schnell a pou Schnapslan und Vioschtlan vodruckt.
 Es isch holt gschickta, wenn dauße zwoa Scheibm waggel
 in oana wescht man's wö innindonaggl.*

*S'schwimm hot donna a Tual awi gschtiast
 Deswegn hobms a Pou ziascht mit an Schwimmkurs probioscht.
 "Dou isch mo decht a Bio viel lieba" sog do Raimund "sebm hon i mei Rütü".
 Dou gib'n die Frau amo Recht: "Van Wosso", sog se "hon i a glei ginütü".*

*Ba Kegl isch do Ludwig letz giewesn, hot uafoch nicht tröffn.
 A pou Stundn speita wara wö güit giewesn, sebm hota gsöffn.*

*Wie's renn giet, se hot donna di Kattl glei dokennt.
 Mit dei long Haxn ischse in viel viegirennt.
 Ofon renn san se olla miede giewesn, a Pou san a Weile liegnblieb.
 Nö letza ischs in Gottfried gong, dose hot frisch zwuamo gschpiebm.
 Von Konrad moani hots Renn escht in die negschtn pou Touge richtig ogfong.
 Va lauto starre ischas in do Werkstott vellig nimma hin und he dogong.*

*Ban Hindonilauf ischs nö gong, dea leschn Punkte zu dorafn
 Und af güit Glück vo die Tombola a pou Lüese zi kafn.*

*In Veronstolta mtß man a nö awi löübm, dia Zehnkampf isch güit gilung
 Va mio ausgsechm, hatt'n dei a an iaschn Preis giwung.*

*Zilescht tibo nö abi feiong ofto dea Hetz
 Und net ziviel trinkn, weil Sportla san a ati letz.*

Pfiet enk! (Norbert Berger)

MITTEILUNGEN - INFO

1. Heimatfernentreffen in St. Johann/Ahrn am 2. und 3. Mai 1998

Wie bereits seit längerer Zeit bekannt ist, wird am 2. und 3. Mai 1998 in St. Johann/Ahrn das 1. Heimatfernentreffen durchgeführt. Dazu haben wir an über 650 gebürtige St. Johanner Anfang Dezember 1997 eine Einladung geschickt, mit der Möglichkeit, sich offiziell zu dieser Feier anzumelden. Inzwischen sind knapp 370 Anmeldungen eingetroffen. Das Organisationskomitee möchte nochmals auf diesem Wege alle St. Johanner einladen. Anmeldungen werden weiterhin schriftlich oder unter der Telefonnummer 0474/671351 entgegengenommen. Das Festprogramm wird in den nächsten Tagen all jenen zugeschickt, die sich angemeldet haben. Es ist aber möglich daß jemand der Angemeldeten kein Programm zugeschickt bekommt, weil Post verlorengegangen sein kann. An diese Personen geht die Bitte, trotzdem zum Hei-

matfernentreffen zu kommen und sich bei der Feier selber beim Organisationskomitee zu melden.

Noch kurz die Bekanntgabe des Festprogrammes zum 1. Heimatfernentreffen.

Samstag den 2. Mai 1998

15.00 Uhr:
Eintreffen der Heimatfernen und Ehrengäste in der Mittelschule von St. Johann

15.30 Uhr:
Begrüßung der Heimatfernen und Ehrengäste mit Festrede und Grußworten.

Nach den Begrüßungen und der Festrede kurzer Diavortrag über St. Johann/Ahrn.

Anschließend laden wir zum Bauernbüffet ein.

20.30 Uhr:
Unterhaltungsabend mit Gesang, Musik und Tanz.

Sonntag den 30. Mai 1998

8.30 Uhr:
Eintreffen der mitwirkenden Vereine und Verbände bei der Mittelschule

8.45 Uhr:
Gemeinsamer Kirchgang

9.00 Uhr:
Festgottesdienst; anschließend ziehen alle Vereine und Verbände in die Mittelschule zum Frühstück der Musikkapelle St. Johann.

Am frühen Nachmittag gemütlicher Ausklang des Festes.

Im Rahmen des Festes sind auch Fotos von Wegkreuzen in St. Johann, sowie alte Fotos von St. Johann aus dem Gemeindearchiv ausgestellt.

*Das Organisationskomitee
(KVV und PGR)
grüßt alle Heimatfernen auf
diesem Wege*

Die Post informiert!

Ab 01.03.98 ist die Post vom Staatsbetrieb in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden.

Dies soll ein Ansporn sein, die Leistungen zu verbessern, was aber nicht ohne Mithilfe der Bevölkerung gewährleistet werden kann.

Deshalb unsere Bitte: Wenn Sie Post mit unrichtigen Anschriften bekommen, (z. B. falsche oder fehlende Hausnummer usw.) so

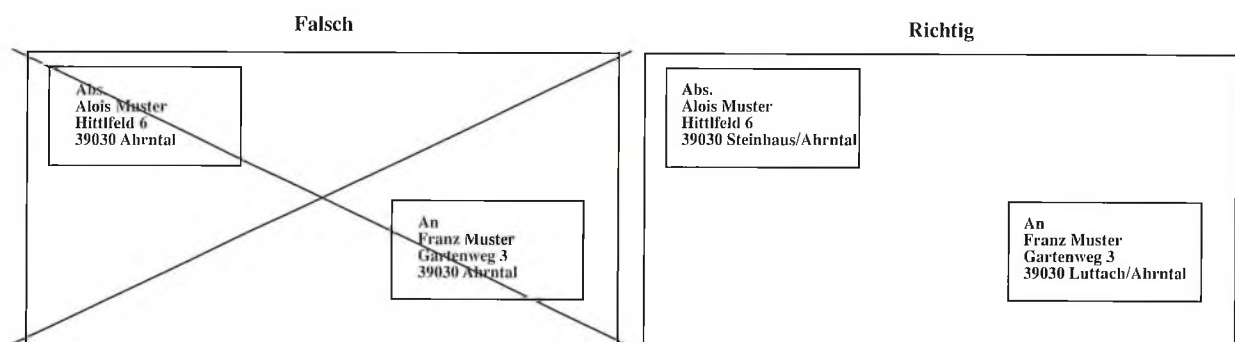
teilen Sie dem Absender Ihre richtige Anschrift mit, die immer folgendermaßen angegeben sein soll:

Name
Straße (Hausname) + Hausnummer
Postleitzahl + Ortschaft

Damit die Post in Gemeinden mit

mehreren Postämtern (z. B. Gemeinde Ahrntal) ohne Verzögerung zugestellt werden kann, ist es unbedingt notwendig, hinter die Postleitzahl den Namen der Ortschaft zu setzen, und nicht die Gemeinde, auch wenn dies von mehreren Firmen und zum Teil auch von Landesämtern usw. praktiziert wird.

Die Angestellten der Post.



Gesuche um Zuweisung von Mietwohnungen des Instituts für den gefördereten Wohnbau

Die Vergabe und der Bau von Mietwohnungen hängen von der Anzahl der eingereichten Gesuche ab. Darum ist es sicher sinnvoll, jetzt schon anzusuchen, auch wenn man nicht schon im Jahre 1998, sondern erst die folgenden Jahre eine Mietwohnung des Instituts in Anspruch nimmt.

Die Gemeinde Ahrntal gibt bekannt, daß die Gesuche um Zuweisung einer Mietwohnung in den Monaten Mai und Juni eingereicht werden können.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Gesuchsteller nicht mehr wie bisher für die Erneuerung des Gesuches angeschrieben werden, sondern von sich aus ein NEUES Gesuch um Zuweisung einer Wohnung mit den notwendigen Dokumenten einreichen können.

Unrichtige Angaben bzw. Nichtangaben können den Verfall der Zuweisung der Wohnung zur Folge haben und strafrechtliche Maßnahmen mit sich bringen.

Die Gesuche können beim Institut für geförderten Wohnbau in Bozen, Mailandstraße 2 und bei den Außenstellen in Brixen, Bruneck, Meran, Schlanders, Sterzing, sowie bei jeder Gemeinde abgegeben werden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur Gesuche angenommen werden, die genau ausgefüllt sind und mit allen vorgesehenen Unterlagen versehen sind.

Gesuche um Zuweisung von geförderten Wohnbaugrund

Die Gesuche um Zuweisung von gefördertem Wohnbaugrund sind von Anfang Mai bis Ende Juni bei der Gemeinde einzureichen.

Die Gesuchsteller, die bereits in der Vergangenheit ein Gesuch

eingereicht haben, müssen dieses erneuern, bzw. mit den aktuellen Unterlagen ergänzen.

Die Gesuche sind mit den Vor drucken einzureichen, die in der Gemeinde erhältlich sind. Diese

müssen genauestens ausgefüllt und mit allen nötigen Unterlagen versehen werden.

*DER BÜRGERMEISTER
Dr. Hubert Rieder*

Statistische Erhebung betreffend die Bautätigkeit im Jahre 1997

386	Ansuchen um Baukonzessionen
232	ausgestellte Baukonzessionen
120	Ansuchen um Ermächtigungen
90	ausgestellte Ermächtigungen

Mitteilung der Redaktion:

Um das pünktliche Erscheinen der September - Ausgabe des Mitteilungsblattes zu garantieren, werden alle Organisationen, Verbände, Bürgerinnen und Bürger gebeten, ihre Beiträge bis zum 20.08.98 in der Gemeinde abzugeben. Später eingereichte Berichte können frühestens in der Dezember-Ausgabe berücksichtigt werden.

Leser schreiben uns

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Südtiroler Freunde,*

für die Zusendung Ihres Mitteilungsblattes bedanken wir uns ganz herzlich.

Mit großem Interesse haben wir wieder alle Informationen studiert. Viele der Ausführungen betreffen auch uns Gäste und Touristen des Ahrntales.

Sicher wird es in den Gremien eines jeden Gemeinderates - wo auch immer - über die verschiedensten Projekte Pro- und auch Kontraststimmen geben. Dafür sorgen sicherlich auch die verschiedenen politischen Parteien, denen nun mal in derartigen Gremien die einzelnen Gemeinderats-Mitglieder angehören.

Wir als "Außenstehende" möchten uns nun keinesfalls erdreisten, diesen oder jenen Weg für die Belange der Ahrntaler als den einzig richtigen zu bezeichnen. Dafür fehlt uns die spezielle Sachkompetenz, der Ein- oder Überblick in oder über die Probleme der einzelnen Ortschaften... und nicht zuletzt der schließlich entscheidenden Personen.

Eines liegt uns Gästen, die schon viele, viele Jahre das Ahrntal besuchen am Herzen:

Die Bewohner des Ahrntales mögen alle Probleme die aufkommen und alle Schwierigkeiten, die es in heutiger Zeit zu meistern gilt, mit Toleranz angehen und überwinden. Schließlich haben die Südtiroler in ihrer Geschichte schon manche Klippe überwunden, die als unüberwindbar galt! Alles in allem finden wir das Gemeindeblatt äußerst attraktiv und hoffen, daß die Redaktion und alle ihre Mitarbeiter weiterhin in aller Objektivität zum Wohl des Ahrntales und ihrer Bewohner tätig sein können und dürfen. Schließlich zeigt schon die Auswahl der Ausschlußbeschlüsse 1997 an, daß noch sehr viel zu

tun ist.

Wir wünschen unseren Südtiroler Freunden bei der Bewältigung dieser Aufgaben ein großes Durchsetzungsvermögen, Glück und gutes Gelingen.

Mit herzlichen Grüßen

*Ihre Ahrntal-Freunde
Helmut und Helga Keller*

PS. In Sachen "Sauberkeit in den Bergen" möchte ich Ihnen ein kleines Gedicht beifügen.

Aufruf an alle Bergsteiger, Bergwanderer oder auch Spaziergänger!

*Ob du nun wanderst oder steigst,
vielleicht auch ANDREN einmal zeigst,
die Wälder - Berge, hier und dort,
dann hör 'mal zu, nur auf ein Wort.*

*Wir alle lieben die Natur!
Doch tickt schon laut die "Öko-Uhr"!*

*Ein jeder deshalb darauf schwört;
verhalt' dich so, wie sich's gehört.*

*Halt' sauber Wälder, Weg' und Berge,
auf daß es auch der Letzte merke,
wenn wir der Landschaft Schonung geben,
nur dann bleibt auch der Mensch am Leben.*

Liebe Gemeindeangestellte von Ahrntal!

Ich muß Euch wieder mal schreiben, um allen für das immer wieder mir große Freude bereitende "Gemeindeblatt" zu danken. Für das letzte Exemplar ganz besonders. Ist es doch am 24. Dezember wie ein Geschenk Gottes angekommen. Über die Feiertage habe ich es sehr genossen, alles durch-

zublättern und zu lesen. Bis die nächste Nummer erscheint, muß es noch öfters herhalten und so fühlt man sich immer mit der Heimat verbunden.

Macht bitte so weiter, denn viele Heimatferne freuen sich sehr darüber. Mein Nachbar, der gute Franz, hat immer viele gute Artikel dabei. Ich wünsche mir und ihm, daß er noch viele Jahre so weiter machen kann und darf. Mit dem kleinen Beitrag der schon abgegeben wurde, möchte ich das Porto für all die Jahre ein wenig berappen helfen.

Allen nochmals vielen Dank und liebe Grüße

*Maria Stolzlechner - Kröll
Spitzling 14
CH-8703 Erlenbach*

Wishing you the happiest of holidays

and all the best for the New Year!
Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr
wünscht

*Rosa Pörnbacher geb. Walcher
136 Lakeview AVE
Williams Lake BC
V2G 1B6 Canada*

Möchte mich sehr bedanken für das Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal.

Ich freue mich jedesmal, wenn ich eine Sendung bekomme. Ich wünsche allen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

*Anna Kammerlander Abfalterer
Samweg 8
A-6401 Inzing*

Sachbuch: "Faschistisches Theater"

"Wir wollen dieses Land italienisch machen, und nichts in der Welt wird uns von diesem Vorhaben abbringen": Es ist jetzt fast genau 75 Jahre her, daß Ettore Tolomei seine Kampagne zur Italianisierung Südtirols verkündet hat. Im Juli des Jahres 1923 hat er im damaligen Stadttheater von Bozen den offiziellen Startschuß zur Assimilierung der Südtiroler gegeben.

Der italienische Historiker Gaetano Salvemini hat ihm später bescheinigt, "das Tolomei immer wieder neue Methoden erfunden hat, um die nationalen Minderheiten in Südtirol zu peinigen".

Wie diese Peinigung im Schultag in den zwanziger und dreißiger Jahren im Ahrntal ausgesehen hat, darüber gibt eine Studie von Sieglinde Hofer Auskunft, die vor kurzem ein Sachbuch in der Verlagsanstalt Athesia herausgegeben hat. Siglinde Hofer hat an der Universität von Innsbruck Geschichte studiert und ihre Diplomarbeit dem "schulischen Alltag" im Ahrntal, vor allem im Prettau,



Schüler aus Steinhaus im Schuljahr 1928/29 mit ihrer Lehrerin Antonietta Minella (Umschlagbild des Buches)

zur Zeit des Faschismus gewidmet.

Bekanntlich hat Unterrichtsminister Giovanni Gentile im Jahre 1923 die Einführung des Italienischunterrichts in den deutschen Schulen in Südtirol verfügt, womit das bis dahin blühende Schulwesen innerhalb kurzer Zeit "auf das Niveau einer afrikanischen Missionsschule" herabgesunken ist (Paul Herre). Ins Ahrntal kamen, wie in den meisten anderen Südtiroler Städte und Ortschaften auch, Italienischlehrer, die kein Wort Deutsch verstanden. Und die allermeisten Kinder verstanden kein Wort Italienisch. An einen regulären Unterricht war deswegen nicht zu denken. Die Folgen waren schrecklich: Die

Kinder "verlernten" ihre Muttersprache, was allerdings durchaus der Strategie der faschistischen Machthaber entsprach, die mit der Schule ein Fundament des Deutschums zerstören wollten.

Die mit Hilfe von Zeitzeugen recherchierte Arbeit von Siglinde Hofer wirft ein grelles Licht auf die Zustände in den Schulklassen in jenen

Jahren. Im Wechselbad der Gefühle pendelten die Italienischlehrkräfte hin und her zwischen nationalistisch motiviertem Sendungsbewußtsein (schließlich galt es ja, "unerlöste" Gebiete zu missionieren) und tiefer Resignationen. Was unter dem Strich herauskam, verdiente nicht den Namen einer Schule, es war - wie im Titel signalisiert - faschistisches Theater zum Schaden einer wehrlosen Minderheit gegenüber einer präpotenten Staatsmacht.

Zitiert nach Alfons Gruber

Info:

Das Buch ist in allen Buchhandlungen erhältlich

Heimatgedicht

*Der Heimat Lied, der Heimat Wort
klingt mächtig in uns, fort und fort;
es mahnt uns stets an Brauch und Sitte,
Daß beides bleib in uns'rer Mitte!*

Treue:

*Der Heimat Lied, der Heimat Wort
wirbt stets um dich aufs neue.
Hörst Du nicht, wie es fort und fort
dich mahnet an die Treue,*

*die du dem Land geschworen hast
in vielen guten Stunden.
Auch in des Alltags Hast und Last
bleib immer ihm verbunden!*

*Dein Erbe trage durch die Zeit,
trag's durch Täler, Gram und Neid,
dann leuchtet deinem Pfade
als Licht der Heimat Gnade!*

Elmar Oberkofler

Primar Dr. Friedrich Oberhollenzer zum Siebzigsten Mensch - Arzt - Lehrer

Der vor 70 Jahren in St. Johann geborene Primar Friedrich Oberhollenzer hat über 30 Jahre die Medizinische Abteilung im Krankenhaus Bruneck



geleitet und fast vierzig Jahre am Auf- und Ausbau des Krankenhausbetriebes maßgeblich mitgearbeitet. Gleichzeitig war er Direktor der Krankenpflegeschule und mehrmals hatte er das Amt des Sanitätsdirektors inne. Ein stetes Anliegen war ihm die Weiterbildung.

Großes Augenmerk legte er auf die Vorsorgemedizin. In vielen Vorträgen zu den Themen Herzkreislauf, Zuckerkrankheit, Umwelt/Gesundheit, Drogen, AIDS u. a. appellierte an die Verantwortung für die eigene Gesundheit.

Er war als Primar weit über das Pustertal hinaus bekannt und geschätzt. Internationalen Ruf brachte ihm und seinen Mitarbeitern die bekannte Brunecker Studie 1990/95. Die Botschaft dieser Studie an uns alle lautet: aktiv werden für die eigene Gesundheit. Hausgemachte Probleme erkennen und was ändern! Die ganzheitliche Sicht von Gesundheit und Krankheit war und ist dem Primar aus dem Ahrntal ein klares Anliegen. Ihm gilt Anerkennung und Wertschätzung. Die Ahrntaler wünschen dem Primar, der nun die verantwortungsvollen Aufgaben in andere jüngere Hände gelegt hat, viel Gesundheit und die Erfüllung seiner Wünsche verbunden mit einem großen Vergelt's Gott. In diesen Glückwünschreigen eingeschlossen sei auch seine geschätzte Gattin Elisabeth.

Dr. Hermann Lunger und die Redaktion des Gemeindeblattes

P. Josef (Gabriel) Oberhollenzer zum 90. Geburtstag und zum 65 jährigen Priesterjubiläum.

Gabriel Oberhollenzer kam am 24. März 1908 an der "Brente" in St. Peter in Ahrn zur Welt und trat 1928 in den Kapuzinerorden ein und nahm den Ordensnamen Josef an. 1933 wurde er im Dom zu Brixen zum Priester geweiht und feierte am 10. Juli desselben Jahres in seiner Heimatkirche in St. Peter in Ahrn seine festliche Primiz. Sein um sieben Jahre jüngerer Bruder Michael, z. Z. Pfarrer in Hl. Kreuz in St. Lorenzen und ehemaliger Dekan von Taufers i. P. wurde sechs Jahre später zum Priester geweiht und wird bereits im kommenden Jahr sein Diamantenes Priesterjubiläum begehen.

Dem begabten und aufgeschlossenen Kapuziner übertrug man die verschiedensten Vertrauensämter des Ordens. Er war mehrfach Guardian in Klöstern unseres Landes. Als Novizenmeister konnte er dem Nachwuchs geistlicher Vater sein. Während des Krieges war er Direktor an der Schule in Salern. Seine Fähigkeiten als Lehrer und Pädagoge stellte er in den Schulen der Kapuzinerklöster unter Beweis. Zwei Amtsperioden hindurch bekleidete er als Provinzial das höchste Amt der Südtiroler Ordensprovinz. Besonders geschätzt wird P. Josef als Beichtvater. Zur Zeit dient er im Kapuzinerkloster

in Brixen als Pförtner. Einer seiner Mitbrüder meinte einmal: "Dem P. Josef ist nichts zu hoch und nichts zu nieder".

Zeit seines Lebens blieb P. Josef sehr bescheiden und überaus leutselig. Den Ausgleich für seine Arbeit im Kloster, Schule und Seelsorge suchte er als begeisterter Wanderer und Alpinist in den Bergen seiner Heimat. 1987 noch wanderte er über das Pfitscherjoch ins Zillertal und von dort aus über das Hundskelhljoch ins Ahrntal nach St. Peter, seinem geliebten Heimatort.

Dem überaus rüstigen Jubilar und eifrigen und verdienten Ordensmann gehen zu seinem Neunziger und zu seinem Priesterjubiläum unsere besten und herzlichsten Glückwünsche zu:

AD MULTOS ANNOS!

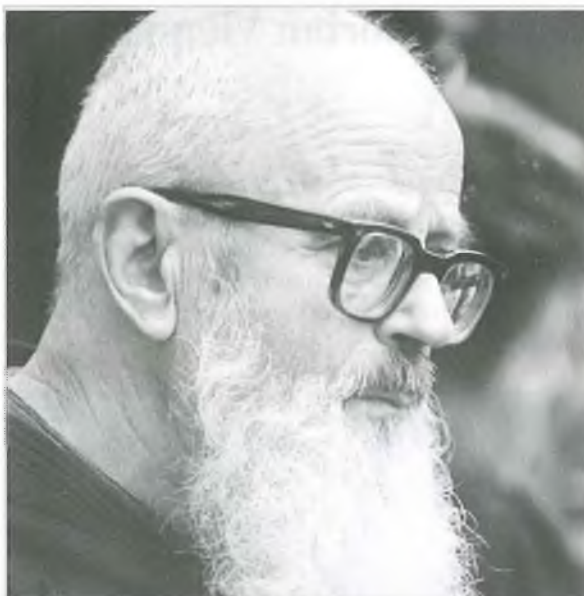


Foto Walcher (02.07.1989)



Im Bild Pater Josef Oberhollenzer als Primiziant.

Im Bild rechts von ihm seine Mutter, links von ihm sein Pate, der Ellerbauer und Ehemann seiner Tante. Hinter dem Primizianten Pfarrer Johann Helfer und im Bild links von ihm der Bruder des Primizianten Michael.

Seine Primizlader waren sein Bruder Nikolaus und sein Vetter (David Brugger jun. "Wollemühl David" im Bild rechts unten.

Förster Florian Vienna in den Ruhestand getreten.

Es hat sich inzwischen herumgesprochen und ist bekannt, daß sich in der Forststation Steinhaus markante Personalveränderungen ergeben haben. Der Förster Vienna Florian ist mit 1. Oktober 1997 aus dem aktiven Landesdienst ausgeschieden und in den Ruhestand getreten



Florian entstammt einer kinderreichen Familie aus Sarnthein, und ist dort am 23.08.1947 geboren. Nach Abschluß der Pflichtschule in Sarnthein zog er 1961 mit seinem Bruder ins Valsuganatal. Mit 14 Jahren lernte er dort das harte Leben der Bergbauern kennen. Als Schafhirte und auf sich allein gestellt, trieb er die großen Schafherden vom Valsuganatal bis in die Poebene bei Monza und Padua, wo die Valsuganer Bauern noch ihre Weidrechte besaßen. Diese Zeit von 4 Jahren in direkter Verbundenheit mit der Natur, prägten ganz wesentlich sein weiteres Leben. Das einfache aber harte Leben der Bauern und Hirten formten sein Temperament und Eigenschaften wie die Fröhlichkeit, die Zufriedenheit, die Genügsamkeit und das Einfühlungsvermögen in die Natur.

Zurück nach Südtirol im Jahre '64 arbeitete er bis zum Jahre '67 auf einem landw. Betrieb in Völs am Schlern.

Nach Ableistung des Militärdienstes beim 6. Regiment der Alpini in Brixen, kam es im Jahre

1968 zum ersten Kontakt mit der Forstbehörde. Als fleißiger Kluppiierer und Marksteinsucher war er bei der Erstellung des Waldwirtschaftsplanes der Interessenschaft "Dorferberg" in Sarnthein beschäftigt.

Die Begeisterung an der Arbeit im Wald und Natur bewog ihn am Försterwettbewerb im Jahre 1969 teilzunehmen. Nach dem erfolgreichen Wettbewerb besuchte er den Försterkurs am Ritten und trat den Dienst am 9. Februar 1970 bei der Forststation von Steinhaus an. Dieser Station blieb er bis zu seiner Pensionierung treu.

In dieser fast 30-jährigen Tätigkeit im Ahrntal, hat der Florian durch seinen konsequent praktizierten naturnahen Waldbau, durch seine Aufsicht, verbunden mit der Betreuung und Aufklärung der Waldbesitzer seine Spuren zum Wohle des Waldes hinterlassen. Das Wissen um die Besitzgrenzen, das Auffinden von Grenzsteinen werden künftig viele Waldbesitzer vermissen. Viele Waldkarteien, Höfe-karteien, Almkarteien, Wegekarteien, die Erhebungen der Moore und Feuchtgebiete u.a.m., tragen seine Unterschrift. Er kannte sich nicht nur im Wald gut aus, als Jäger und Botaniker war er ein gefragter und beliebter Fachmann bei den Baumfesten und in den Schulen.

In seine Amtszeit fielen auch die Erstellung der Waldwirtschaftspläne der Fraktionen mit den darauffolgenden 10-jährigen Revisionen. Aufgrund seiner Ortskenntnisse erwarb sich Florian große Verdienste bei der Trassierung und Projektierung der Forst- und Almwege sowie der Hofzufahrten. Schon seit 25 Jahren und auch weiterhin betreut er die Messtationen des Hydrographischen Amtes an der Ahr in Steinhaus, auf dem Klausberg und in Prettau. Seine dabei gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Gebiete des Lawinenwarndienstes wird er auch weiterhin als Mitglied der Lawinenkommission zum Wohle der Bevölkerung einsetzen.

Alle Mitarbeiter des Forstbezirkes Bruneck und ganz besonders die Kollegen der Forststation Steinhaus, danken dem Florian für die stets kameradschaftliche Zusammenarbeit und wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt weiterhin viel Humor, alles Gute, viel Freude am Jagdwesen und viele gesunde und glückliche Jahre im Kreise seiner Familie.

*Der Leiter der Forststation Steinhaus
Hubert Hofer*

Chronisten gesucht ...

In zirka 20 Monaten wird ein sehr bewegtes Jahrhundert mit vielen Höhen und Tiefen und zugleich das zweite Jahrtausend christlicher Zeitrechnung den Abschluß gefunden haben.

Alles, was wir als Tölderer in dieser Zeit erreichen konnten, voran gebracht und aufgebaut haben, wird Tal- bzw. Zeitgeschichte geworden sein. Besonders die letzten fünfzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges haben das Bild des Tales und die Lebensgewohnheiten der Ahrntaler stark verändert und Leute, die in dieser Zeit nie mehr im Ahrntal waren, würden es wohl kaum noch wieder erkennen. In diesem Zusammenhang darf und soll auch festgehalten werden, daß nicht alles, was vorher gewesen und geschehen ist, unbedingt nur gut war und heute auch nicht alles schlecht ist oder abzulehnen wäre.

Um aus Fehlern der Vergangenheit für die künftige Arbeit lernen zu können und daraus Schlüsse zu ziehen, ist die Verwurzelung in der eigenen Geschichte notwendig und enorm wichtig. Mitunter könnten alte Leute unter uns mit viel Lebenserfahrung und einem gesunden Hausverstand oft genau so wertvolle Anregungen einbringen wie junge Wissenschaftler oder berechenbare Technokraten.

Was wäre nun unter der eigenen Geschichte der Ahrntaler zu verstehen? Es könnte darunter einfach alles verstanden werden, was es an Entwicklungen, Errungenschaften und auch an Versäumnissen bisher gegeben hat. Wenn man dabei auch noch berücksichtigen kann, unter welchen Voraussetzungen und Umständen Entscheidungen zu jeder Zeit

zustande gekommen sein mögen, dann würde man auch verstehen, daß das Leben in unserem Tale zu keiner Zeit leicht gewesen sein muß und sich die Tölderer zu jeder Zeit in der Erhaltung und Bewältigung ihrer Lebensexistenz großen Herausforderungen ausgesetzt sahen. Das Wissen um enorme Schwierigkeiten, mit denen man sich herum zu schlagen hatte und um den unbändigen Lebenswillen und die Lebensfreude so mancher Mutter, die oft bis zu einem Dutzend und mehr Kindern ihre ganze Fürsorge und Liebe geschenkt hat und so manchem Vater, der vielleicht oft nicht mehr wo ein und wo aus wußte, wie er seine Großfamilie weiterbringen und ernähren konnte und dies ohne Familienzulage oder öffentliche Unterstützung, was heutzutage ja undenkbar wäre, müßte eigentlich unsere ganz Hochachtung vor diesen Leuten, die ja unsere Vorfahren waren, zum Ausdruck kommen lassen. Und so brauchen sich die Ahrntaler mit ihrer Geschichte nicht zu verstecken und sollten vielmehr stolz darauf sein. Es ist nur schade, daß viele Einzelschicksale oder herausragende Leistungen vieler Tölderer, die das Ahrntal nachhaltig geprägt haben, nirgends festgehalten sind.

Dieser Aufgabe sollen sich daher die Ortschronisten annehmen und es sollte möglichst vieles, wenn nicht alles, in Wort, Bild und Ton festgehalten werden. Daher bräuchte es in jedem Ort unserer Gemeinde ein paar Leute, die sich dieser wichtigen und unersetzbaren Aufgabe widmen und sich als Ortschronist das Festhalten von allen möglichen Ereignissen zu einem Anliegen machen würden. Jede Ortschaft unserer Gemeinde

hat seine Besonderheiten und in jedem Dorf ereignen sich viele Dinge, die unbedingt festzuhalten wären.

Diese Aufgabe wäre nicht nur zeit- und kostenaufwendig sondern auch sehr interessant und reizvoll zugleich und würde zu einer innerlichen Bereicherung für sich selbst beitragen. Wenn sich in den einzelnen Ortschaften der Gemeinde Leute dafür bereithätten, so könnte man sie in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenführen und sich dann immer wieder zusammen setzen und gemeinsam planen.

Einiges konnte in den letzten zwanzig Jahren gesammelt und geordnet werden und Jugendliche hätten bereits eine Fundgrube an Wissenswerten über die letzten Jahrzehnte vor.

Das Forschen und Sammeln darf nie aufhören und auch alles, was in unserer Zeit geschieht, muß festgehalten werden, denn es wird für unsere Kinder und Kindeskindest später Geschichte sein und sie würden vielleicht oft auch Anhaltspunkte finden, an denen sie sich orientieren könnten.

Es werden also "Chronisten gesucht" und jede Ahrntalerin und jeder Ahrntaler, die/der an dieser wichtigen Aufgabe interessiert ist, ist herzlich dazu eingeladen und möge sich beim Bildungsausschuß Steinhaus melden, der diese Chronistenarbeit für das gesamte Ahrntal und dies mit dem großzügigen Entgegenkommen der Gemeindeverwaltung sowie des Amtes für Weiterbildung und anderer Förderer eingeleitet hat.

*Franz Innerbichler
z. Z. Leiter der Ahrntal Chronik
im Bildungsausschuß Steinhaus*

Zum 75. Todestag von Johann Leimegger, sen.

So wie große Persönlichkeiten durch ihr Wirken Spuren hinterlassen, die oft durch viele Jahrzehnte nachwirken, hat auch Johann Leimegger, sen., Besitzer der Alpengasthöfe "Kasern" und Trinkstein im hintersten Ahrntal und Pächter des Gasthofes Steinhauswirt (damals "Gasthof zur Gewerkschaft") und Postmeister von Steinhaus viele seiner Ideen umsetzen können und im Interesse der "Tölderer" viel Bleibendes bewirkt. Geboren war er am 20. März 1865 beim Feldmüller in St. Moritzen/Taufers und verstorben ist er am am 3. Februar 1923 in Steinhaus. In den späten Achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts kam er zusammen mit seinem Bruder Alois, der fünf Jahre jünger war, nach Steinhaus und übernahm die Stelle als Postmeister und den Pacht des Gasthofes im Besitze des Grafen von Enzenberg. Sein Bruder pachtete das Geschäft beim "Krämer" nebenan.

Johann Leimegger war um den wirtschaftlichen Aufschwung des Tales bemüht und sorgte damals schon durch Werbeprospekte das wunderschöne Erholungsgebiet bekannt zu machen und sorgte in seinen eigenen Betrieben auch für allerlei Komfort vor.

So gab es schon in den frühen Jahren dieses Jahrhunderts im Gasthof Kasern die ersten Spülklosette des ganzen Tales. Johann Leimegger erwies sich vielfach auch als kompetenter Berater für die Talbewohner und konnte alle, die bei ihm Hilfe suchten, ermutigen und motivieren. Seine Worte hatten Gewicht und er gewann bald das Vertrauen der Ahrntaler,



*Johann Leimegger, sen.
Pionier auf dem Gebiete des Tourismus
und vielfacher Vereinsgründer.*

denn er war schweigsam und überaus zuvorkommend.

Als Gastwirt war er allem Schönen aufgeschlossen und in seinem gastlichen Hause "beim Wirt" hatten sowohl das Volkslied als auch die Volksmusik eine Heimstätte und alle, die gerne gesungen und gespielt haben und denen Volkslieder ans Herz gewachsen waren, hielten dort Einkehr. Und somit war es nicht verwunderlich, daß unter anderem auch der bekannte steirische Dichter Peter Rosegger dort die Gastfreundschaft genoß. Johann Leimegger selbst war wie sein Bruder begeisterter Sänger und neben seiner Arbeit als Wirt, Postmeister und Familienvater fand er immer wieder Zeit für ein Lied in foher Runde.

Trotz seines heiteren Wesens war Johann Leimegger ein sehr tief-

gläubiger und rechtschaffener Mann und zusammen mit seiner Frau Maria, die erst dreißigjährig im Jahre 1896 verstarb und ihm drei Halbwaisen hinterließ und seiner zweiten Frau Elisabeth, die er um 1900 ehelichte, und die ihm weitere sieben Kinder zur Welt brachte, galt seine Sorge und auch, daß in seinen Betrieben Ordnung und Sitte eingehalten wurden. Und wie alte Leute aus seiner Zeit oft erzählt haben, trat er beim Zusammenläuten zum sonntäglichen Gottesdienst in die Gaststube und alle wußten, auch wenn er kein Wort sagte, daß aufzustehen und zum Gottesdienst zu gehen war, was auch eingehalten wurde. Sein vorbildliches Leben und die Frömmigkeit seiner Frau bewirkten somit, daß sein Sohn Josef 1928 als Missionspriester geweiht wurde und drei Töchter

den Ordensschleier als Terziarschwester nahmen, von denen Sr. Celine (Anna) noch als einzige ihrer Großfamilie 88 jähig im Mutterhaus in Brixen lebt.

In seiner Familie fand Johann Leimegger auch immer wieder die Kraft für seine vielseitige Tätigkeit im öffentlichen Leben. Mit aktiven Männern und Burschen gründete er bereits 1892 die Wasser- und Feuerwehr Steinhaus-St. Johann und keine Mühe war ihm zu groß, sich auch für seine Feuerwehr einzusetzen. 1905 gründete er mit Sängern aus dem Dorf einen Männerchor, bei dem er auch selber begeistert mitsang. Auch das Schützenwesen lag ihm sehr am Herzen und es ist daher mehr als verständlich, daß er auch eine Schützenkompanie gründete, nämlich die Kompanie Steinhaus-

St. Johann, die er dann als vorbildlicher Hauptmann führte. Während dem Ersten Weltkrieg diente er als Major beim k.k. Standschützenbataillon Welsberg, wo auch der Steinhauser Kaplan Ferdinand Fritzer Feldkurat war. Als letzten Verein gründete er mit Männern aus Steinhaus im Jahre 1921 die Musikkapelle, deren erster Obmann und Baßflügelhornist er dann auch selber war. Und als die junge Musikkapelle am 4. Februar 1923 in seinem Gasthof ihren ersten Musikball abhalten wollte und er tags zuvor nach-

schaun sollte, ob der Saal auch richtig geschmückt sei, brach er dort zusammen und verstarb in den Armen seines Bruders Alois, der Flügelhornist der Kapelle war. Die vielen Aufgaben und Verpflichtungen waren für ihn zuviel geworden. Er war erst 58 Jahre alt.

In den drei noch bestehenden Vereinen (Feuerwehr, Schützen und Musikkapelle in Steinhaus) lebt Johann Leimegger noch weiter und es wird das Bestreben der Mitglieder in diesen Vereinen sein, in seinem Sinne und nach

dem Vorbild vieler Vereinsmitglieder, die seither vorbildlich und mit Begeisterung gewirkt und gearbeitet haben, weiter zu machen und nach dem Beispiel des Gründers immer nach Zusammenhalt und Gemeinsamkeiten zu streben. Dies dürfte 75 Jahre nach seinem allzu frühen Tod die vornehmste und überzeugendste Würdigung seines großen Lebenswerkes sein.

Franz Innerbichler

Vor 70 Jahren

Am 15. Juli 1928 wurde in Mill-Hill/England, dem Mutterhaus der St. Josefs Missionare, Josef Leimegger, "Wirt-Seppel" in Steinhaus zum Priester geweiht. Er war am 13. März 1904 dort zur Welt gekommen und hat die Volksschule in Steinhaus besucht. Er studierte am Bischöflichen Knabenseminar "Vinzentinum" und drei Jahre am Priesterseminar in Brixen. Seine Studien schloß er in Mill-Hill ab.

Seinen ersten Arbeitsbereich als Missionar fand er in Uganda, wo er als Lehrer an einem Knabenseminar wirkte und seine Buben davon zu überzeugen vermochte, in ihrer Freizeit sich in lateinisch zu unterhalten, was vielen afrikanischen Priestern im Ausland dann sehr zugute kam.



18. Oktober 1991 ist er dann in den Frieden Gottes heimgekehrt.

Von 1936 bis 1947, also in einer sehr schwierigen Zeit war er Rektor des St. Josefs Missionshauses Brixen und bis 1963 Studienpräfekt im Missionshaus und Professor am Vinzentinum.

Missionar Josef Leimegger war ein überzeugender Apostel der Legio Mariä und großer Beter. Nach 1963 war er viele Jahre Generalprokurator beim Vatikan für die Belange der Missionsgesellschaft.

Eine schwere Krankheit belastete ihn in den letzten Jahren seines Lebens und er fand im Herbertshaus wie danach im Bürgerheim Brixen eine liebevolle Pflege. In der Nacht vom 17. zum

Franz Innerbichler

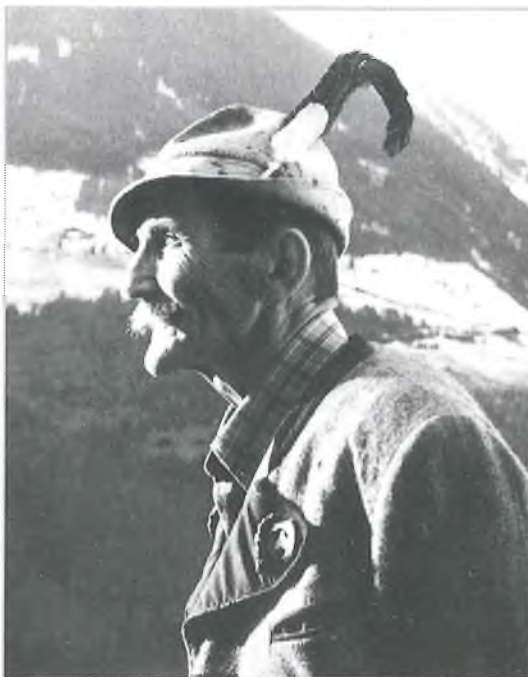
Vor 94 Jahren geboren: Der Pichl-Vater am Gföllberg, Johann Lechner (1904-1986)

Einfach, bescheiden, aber fleißig war der Tölderer; mit Ausdauer ging und geht er seiner Arbeit nach. Dennoch war und ist es nicht nur rohe Gewalt, die das harte Leben gemeistert hat und noch meistert. Neben vielen Stunden der Arbeit fand die schwere Bauernhand immer wieder auch Entspannung und Ausgleich durch künstlerische Betätigungen, indem sie Arbeitsgeräte formte, sie verzierte; Gebrauchsgegenstände mittels Schnitzeisen oder Pinsel gerade so, als ob sie aus einer fachgerechten Werkstatt gekommen wären.

Auch der Pichler am Gföllberg zu St. Johann, Johann Lechner (1904-1986) war einer der vielen, die, natürlich-künstlerische Begabungen in sich verspürend, in unermüdlichem Fleiße sie zu entfalten suchte neben der Arbeit in Stall und Feld. Es war nicht Holz, es war nicht Horn, das der Pichler bearbeitet hat; Eisen hatte es ihm angetan und ihn gereizt, es zu formen in geradezu spielerischer Art.

Am 28. Juli 1904 am Pichl geboren, wuchs er dort mit 2 Geschwistern (Franz und Moidl) heran. Maria fand später den Weg zu den barmherzigen Schwestern und diente ihrer Ordensgemeinschaft in Innichen, Brixen, Sterzing und Meran. Franz war bedienstet an Höfen ringsumher; er war auch ein geschickter Bastler, beherrschte das Binderhandwerk und fertigte Holzschuhe. 1929 hatte der Pichl Hansl den Hof übernommen (laut amtlichen Erlaß aus dem Jahre 1989 nunmehr "Erbhof") und 1930 Rosa, eine Ortnergitsche (11.8.1905 - 16.3.1972) geheiratet. 12 Kinder hatte sie ihrem Manne und dem Hofe geschenkt (davon starben 2 schon im Kindesalter).

Treu den Vätern, treu der Scholle,



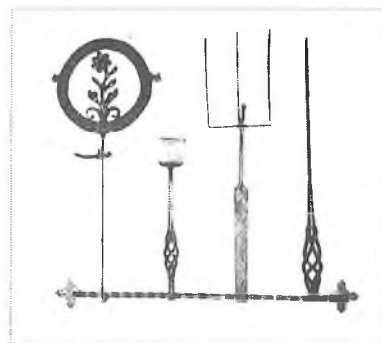
treu dem Hofe mit der schönen Kapelle sorgten Bauer und Bäuerin für Hof und Stall, für Vieh und Kinder. Es war ein harmonisches Zusammenleben, denn der Pichl-Vater war ein ehrlicher, gerader Mann. blieb er im Ersten Weltkrieg von der Landesverteidigung verschont, rief man ihn im Zweiten zu den Standschützen nach Gossensaß. Dem Erbe verhaftet, kümmerte er sich wenig um Tagespolitik, liebte jedoch geselligen Plausch, ein Gläschen Wein oder ein Stamplerl Schnaps, besonders aber die Jagd. Viele ausgestopfte Tiere geben Zeugnis davon. Er war kein Griesgram, scherzte und lachte und wußte, daß Humor die Würze des Lebens ist. Er wußte aber auch, daß Halt und Kraft in schwankenden Tagen nur aus dem Glauben wächst. Davon zeugen die vielen Kruzifixe, die er geschnitzt hatte. Wie hat er es verstanden, sich in das Leiden und den Tod Christi einzufühlen! Aus seinem tiefen Innenleben heraus nur konnte er dem christlichen Hoffnungszeichen Form geben. Gott sei Dank hatte der Pichl-Vater eine sehr tüchtige Frau, die ihm Manches abnahm,

damit er seiner Liebhaberei, seinem inneren Gestaltungsdrang nachgehen konnte. So hat er all seine Anlagen nicht brach liegen lassen, nein, er arbeitete stets an sich; ab und zu erhielt er wohl einen Fingerzeig vom Schmied am Fuße des Gföllberges, bei dem er oft am Amboß stand.

Viele Gebrauchsgegenstände wie Eisenrührer, Holzrührer, Pfannenknechte, Pfannengriffe, Krapfengabeln, Schöpfer hat er gemacht; manche Pfanne hat er geflickt und manche Steigeisen gefertigt, Holzschlitten beschlagen und Vieles mehr. Er gestaltete aber auch Weihbrunnkrüglein, Vasen,

Briefbeschwerer und mehrere Grabkreuze.

Außerhalb des Hauses hatte er sich eine kleine Werkstatt, "das Schmiedl" eingerichtet. Hin und hin mußten die Kinder als Gesellen herhalten, Blasbalg treten und



anderes mehr.

Wie jeder Bergbauer war auch der Pichler Ökonom, Bauherr, Organisator: seinem Einfallsreichtum war die kleine Welt am Berge anvertraut, damit sie gedeihe, den Kindern Heimat werde und Anker fürs Leben.

Autodidakt war der Pichl-Vater. Alles hatte er sich selbst angeeignet. Gott sei Dank besteht heutzutage die Möglichkeit, junge,

talentierte Leute gut ausbilden zu lassen, ihre Anlagen zu fördern, ihren Ehrgeiz in vielerlei Hinsicht anzuspornen und in rechte Bahnen zu lenken. Das Handwerk kann man auf diese Weise sicherlich bestens erlernen. Damit aber alles Geformte auch lebendig wird, eine Ausstrahlung bekommt, aus dem Handwerk ein Lebenswerk wird, dazu ist vor allem Herzensbildung nötig. Sie nur vermittelt das rechte Gefühl für verständliche Formen und

Ausdrucksweisen, die Fähigkeit, den Dingen des täglichen Gebrauchs nicht nur Brauchbarkeit zu geben, sondern in sie einen Sinn zu legen, der über den Tag hinauswirkt.

Sicher hat der Pichl-Vater nicht bewußt dererlei Gedanken bei seiner Arbeit am Amboß gehabt. Sicherlich aber beflügelte ihn Freude am Neugestalten und der Wunsch, nie ausgesprochenen Gefühlen Form geben zu können. Das macht reich und froh und

machte auch den Pichl-Vater zu einem Lebenskünstler der seine Tage gestaltete aus inneren Bedürfnissen, so wurde es ihm gegeben in die von ihm geformten Gegenstände aufbauende Gedanken einzuflechten, Schönheit im Material sichtbar werden zu lassen.

Am Pichl und anderswo lebt noch die Erinnerung an einen Tölderer, den man nicht vergessen sollte.

Elmar Oberkofler

Peter Fuchsbrugger, ein Journalist aus dem Ahrntale (1878 - 1946)

Man erinnert sich gelegentlich, daß die Tölderer Dr. Josef Steger ("Priester-Konferenzblatt"), Dr. Peter Niederkofler ("St. Kassian-Kalender"), Dr. Vinzenz Oberhollenzer ("Volksbote" oder Dr. Joseph Georg Oberkofler ("Der Tiroler") journalistisch tätig waren. Ein Mann jedoch, der ein Leben lang im Hauptberufe Zeitungsmann war und blieb, ist kaum noch im Gedächtnis des Tales: Peter Fuchsbrugger.



Beim Klamperer in St. Johann/Ahrn wurde er am 14. Februar 1878, vor nunmehr 120 Jahren, geboren. Sein Vater Martin (1815-1889) war Spengler, Walburg Mölgg hieß seine Mutter. Getauft wurde er vom Kooperator Peter Niederwanger. Pfarrer war damals zu St. Johann Franz Weber. Zusammen mit 4 Geschwistern (Franz-Tischler-, Moidl-Oberklammerin in Luttach, Theresia und Martin, der früh verstorbene) wuchs er in dem damals noch rein bäuerlichen Dorfe auf, war Hütbub bei Bauern da und dort und besuchte die Volksschule. Bereits mit 11 Jahren verlor er seinen Vater. Der Schmied Anton Mölgg (wohl Großvater mütterlicherseits) wurde sein Vormund. Mit seiner Unterstützung und der des Pfarrers und Lehrers konnte der Talentierte den Wunsch nach EINEM Studium verwirklichen. So begann er am 18. September 1890 sein Studentenleben im "Vinzentinum" in

Brixen. Priester zu werden stand ihm im Sinn. Nach vier Jahren wechselte er ins Missionshaus der Josefsmisionare und kam wegen weiterer Ausbildung zur Missionsgesellschaft Mill-Hill in London. Seiner schwachen Gesundheit wegen mußte er jedoch den eingeschlagenen Weg bald schon wieder verlassen. Auf Anraten Prof. Schöpfers (Prof. für Altes Testament am Brixner Priesterseminare, Gründer der "Brixner Chronik" sowie der Verlagsanstalt Tyrolia Brixen", seit 1897 Mitglied des Wiener Reichsrates und Redakteur des am Weihnachtsabend des Jahres 1899 erstmals erschienenen christlich-sozialen Blattes "Der Tiroler") und mit seiner Hilfe fand er den Weg zur Wiener "Reichspost", wo er zum Journalisten ausgebildet worden war. Dem Wunsche seines Förderers entsprechend kam Fuchsbrugger 1902 nach Bozen und übernahm die Schriftleitung der Zeitung "Der Tiroler". Am 30.

März 1904 verlobte sich der Journalist mit Maria, der Tochter des "Südbahn-Revidenten" aus Trient Ignaz Röggl und seiner Frau Anna Haller aus Meran. Am 29. September des gleichen Jahres erfolgte die Eheschließung in der Propsteipfarrkirche von Bozen. Der Ehe entsprossen 5 Kinder: "Er war ein überaus fürsorglicher und liebevoller Familienvater" erinnert sich die heute in

Bozen lebende Tochter Marianne. Als Fuchsbrugger 1917 einrückte mußte, übernahm der aus Prägraten gebürtige Priester Michael Weiskopf die Stellung des verantwortlichen Redakteurs. Als Kaiserjäger stand Fuchsbrugger im Dienste der bedrohten Heimat.

†

**Zur frommen Erinnerung
im Gebete**
an unseren lieben, edlen, unvergesslichen
Gatten, Vater, Großvater und
Schwiegervater

Herrn Peter Fuchsbrugger
langjähriger Redakteur
kath. Zeitungen in Südtirol
welcher am 13. Februar 1878 in St. Johann
(Südtirol) geboren wurde und am 6. Mai
1946 in Palling bei Traunstein (Bayern),
nach langem, geduldig ertragenem Leiden,
versehen mit den hl. Sterbsakramenten,
selig im Herrn verschieden ist. Er war ein
aufrechter Katholik; Inhaber der päpstl.
Auszeichnung „Pro Ecclesia et Pontifice“.
Er wartete sehnsüchtig auf die Rückkehr
nach Südtirol, und ist nun in die ewige
Heimat eingegangen.

Teurer Gatte, lieber Vater,
Denk' vor Gottes Thron der Deinen,
Fleh' für uns, damit wir einstens
All' uns wiederseh'n dort oben.

Süßes Herz Jesu, sei meine Liebe!
(300 Tage Abl.)

Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!
(300 Tage Abl.)

An den Schreibtisch zurückgekehrt, kam er mit allen Waffen des Geistes dem geknechteten Lande zu Hilfe, zumal sein Mitarbeiter Weiskopf schon 1921 des Landes verwiesen worden war. So mußte er wieder selbst als Verantwortlicher des Blattes zeichnen.

Die Presse des Landes war dem faschistischen Italien verhaßt wie kaum etwas; so war es ständig auf der Suche nach einer Möglichkeit, sie ausschalten zu können. Folglich war Fuchsbrugger ständigen Bespitzelungen und Verdrießlichkeiten aller Art ausgesetzt, er mußte sogar manche Anklage und Gerichtsverhandlung hinnehmen. Zweimal stand er vor Gericht: einmal im Ersten Weltkrieg "wegen einer versehentlichen Front-Ortsangabe bei der Todesmeldung eines Gefallenen vor dem Kriegsgericht in Innsbruck, wo dann ein Freispruch erfolgte". Das zweite Mal wurde er in den zwanziger Jahren angeklagt, "weil er in seinem Blatte eine unsittliche Textstelle eines Geschenkbuches beanstandet hatte, das von der "Dante-Alleghieri-Gesellschaft" an Südtiroler Kinder verteilt worden war; vom Staatsanwalt war diese Beanstandung hochgespielt worden, obwohl hiefür keinerlei Grund bestand, außerdem, daß sich diese private Gesellschaft mit Unterstützung durch das offizielle Italien um die Ausbreitung der italienischen Sprache und Kultur bemühte, mit dem erklärten Ziele, in Südtirol deutsche Sprache und Kultur zu verdrängen. Es erfolgte ein Schuldspruch mit Verurteilung zu einem Jahr Freiheitsentzug! War das schon ein schwerer Schlag für den grundehrlichen und unbescholtenen Mann, noch viel schmerzlicher war, daß dieses Urteil am Bozner Landesgericht von seiten damals noch im Dienst befindlicher einheimischer Richter ergangen war! Bei der Berufungsverhandlung in Trient erfolgte dann von seiten italienischer Richter ein völliger Freispruch".

Nicht nur das Tirolertum des Landes war den Faschisten ein Dorn



Beim "Klamperer" an der Dorfstraße im Dorfzentrum von St. Johann im Ahrn das Heimathaus von Peter Fuchsbrugger.

Das schöne Haus mit der wertvollen Bausubstanz wurde in den Siebzigerjahren abgetragen

im Auge, sogar der Name selbst reizte sie zu Wutausbrüchen. Man verbot ihn einfach; so auch den Namen der Landeszeitung "Der Tiroler" mit Dekret vom 7. August 1923. Mit geändertem Titel ("Der Landsmann") durfte die Zeitung vorerst noch weiter erscheinen. Doch durfte ein verantwortlicher Redakteur nach zweimaliger Verwarnung seine Funktion nicht mehr ausüben und die Zeitung durfte bis zur Bestellung eines neuen Verantwortlichen, der den Behörden entsprach, nicht mehr erscheinen. Als verantwortlicher Leiter des "Landmann" wurde Fuchsbrugger wegen angeblicher Diffamierung des "Dante-Alleghieri-Vereins" verurteilt. Obwohl die Verurteilung noch nicht rechtskräftig war, da der eingereichte Rekurs noch im Laufen war, erhielt er die zweite Verwarnung und auf Grund dessen das formelle Verbot als Verantwortlicher des "Landmann" zu zeichnen; "An dem Unglückstage war ich in einer Villa des St. Oswald-Viertels bei der Familie eines Freundes zu Gast. Eben wurde ich von den Gastgebern im Stiegenhaus verabschiedet, da kam Herr Fuchsbrugger mit einem fast verstörten Blick rasch die Treppe heraufgestiegen und drängte uns in die Wohnung zurück. Er hätte mir und dem Herrn des Hauses, der zusammen mit mir im Verwaltungsrat der Verlagsanstalt saß, eine sehr wichtige Mitteilung zu machen. In die Wohnung zurückgekehrt, zeigte

er uns das Dekret, das die Einstellung des "Landmann" verfügte" (Michael Gamper).

So hatte Fuchsbrugger das Einstellungsdekret für den "Tiroler" (1923) wie für den "Landmann" (1925) entgegennehmen müssen. Von 1902 - 1925 war Fuchsbrugger verantwortlicher Redakteur, ab 1927 diente er den "Dolomiten" als Chefredakteur.

Nach 36 Jahren rastloser Tätigkeit erkrankte Peter Fuchsbrugger schwer, so daß er gezwungen war, seinen Beruf aufzugeben. Nach langen Überlegungen und schweren Herzens nur optierte er mit seiner Familie für die deutsche Staatsbürgerschaft. Am 4. Mai 1940 übersiedelte er mit den Seinen nach München.

Glückliche Umstände erlaubten eine weitere Umsiedlung aus der arg bombardierten bayerischen Hauptstadt in das ländliche Polling bei Traunstein im Oberbayerischen.

Als nach dem Zusammenbruch im Mai 1945 die amerikanische Besatzung alle Bewohner aufforderte, innerhalb einer halben Stunde die Wohnungen zu verlassen, mußte auch das Journalistenehepaar mit vielen anderen Dorfbewohnern in eine Felsenhöhle; dort hatte sich Peter Fuchsbrugger infolge einer schweren Erkältung den Keim des Todes geholt. Nach langem Leiden starb er am 6. Mai 1946 und wurde im Dorffriedhof von Polling beerdigt.

Trotz erdrückender Arbeit und nie endenden Sorgen verlor Fuchsbrugger nie die Nerven: "mit Bienenfleiß und vorbildlicher Pflichttreue oblag er seinem Berufe und war immer ein grundehrlicher Vorgesetzter" (Anton Romen).

Davon wußte man auch andernorts. So erhielt er wegen seines unerschrockenen Einsatzes für Glaube und Sitte die päpstliche Auszeichnung "Pro Ecclesia et Pontifice"; doch durfte dies "laut Auftrag der verleihenden Stelle nicht bekannt gemacht, das Verdienstkreuz selber öffentlich nicht getragen werden".

Alle Würdigungen und Nachrufe sprechen von einem mutigen Manne, der seine stets positive und von christlichen Idealen geprägte Lebenseinstellung nie verleugnet hatte: "Peter Fuchsbrugger war ein aufrechter Tiroler, ein guter Katholik, ein charakterfester Zeitungsmann, ein liebevoller Ehemann und Vater, ein guter Kollege, ein ganz großer Freund der Natur". So oft es ihm möglich war, wanderte er hinaus in die schöne Umgebung von Bozen, erlebte den stets sich wandelnden Zauber der Natur und trank vom Wunder der Heimat. Die Kraft zum Durchhalten in allen Schwierigkeiten holte er

sich "in der täglichen Frühmesse, er fand sie in der Hingabe für seinen Beruf, im verschworenen Zusammenhalt mit seinen Mitarbeitern und mit Kanonikus Gamper".

Seine Tochter Marianne Schäfer (wohnhaft in Bozen) schrieb mir: "Er war ein aufrechter Tiroler, der seine Heimat über alles liebte. Die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit waren sein höchstes Gebot - in seinem journalistischen und privaten Leben".

Peter Fuchsbrugger, verschüttet, vergessen, heimzuholen, ist an der Zeit. Er war ein großer Tölderer, bescheiden, aufrichtig und treu in nie erlahmendem Eifer der

Wahrheit verpflichtet, dem Worte, dem klärenden, tröstenden, helfenden, dem Worte, dem Kraft gegeben war, Heimat zu vermitteln im trüben, verwirrenden Tagesgeschwätz einer unsicheren Zeit. Wie eine Wettertanne trotzte er allen Stürmen. Er stand aufrecht, wengleich zerbrochenen Herzens ob der Schwere, die es belastete. Woher holte er die Kraft für seinen steten Einsatz? Aus dem Glauben wohl, der Heimatliebe, der Treue, die dem Tölderer Erbe stets verpflichtet war. Sein Name leuchtet noch in unsere Tage.

Elmar Oberkofler

Ein Lehrer aus Luttach, den man nicht vergessen sollte: Alfons Maria Seeber (1878-1929)



Es ist mir ein Bedürfnis an den heimatverbundenen Lehrer Alfons Seeber anlässlich seines 120. Geburtstages zu erinnern, zumal man heutigentags für "arme Dorfschulmeisterlein" von einst vielfach nur mehr ein mitleidiges Lächeln übrig hat.

Was wäre, vom Mutterlande abgetrennt, aus Südtirol geworden, hätten nicht mutige Frauen und Männer ihren ganzen Einsatz gegeben in der sogenannten "Katakomenschule"? Ihr Einsatz für ererbte Sprache und Kultur war Wagnis, das, wie genügend Beispiele zeigen, tödliche Gefahren

in sich barg. Auch Alfons Maria Seeber zählte zu den beherzten Idealisten der zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts.

In Sand in Taufers am 30. Juli 1878 um " 2 Uhr nachmittags " - wie im Pfarrarchiv festgehalten, geboren, wuchs er als 7. unter 10 Kindern in einem bescheidenen Häuschen auf, das dort stand, wo heute der Autobahnhof der Firma Oberhollenzer sich ausbreitet. Am Tage seiner Geburt noch wurde er " um 6 Uhr abends (sub conditione=Nottaufe) getauft". Demnach muß es wohl ein schwächliches Söhnlein des Schneidermeisters Franz Seeber und seiner Frau Agnes Mair gewesen sein. Die Patenschaft für diese hilflos gefährdete Kind hatte Georg Niederkofler aus St. Johann in Ahn übernommen.

Über Kindheit und schulische Entwicklung des Schneiderbuben war nichts in Erfahrung zu bringen. Das talentierte Bürschlein wird wohl die Lehrerbildungsanstalt in Bozen (aufgehoben am 22.8.1924) besucht haben, bekannt ist, daß er 1896 mit 18 Jahren die Matura abgelegt hatte. Seine erste Lehrerstelle brachte ihn nach Weißenbach (4 Jahre); dann war er 1 Jahr lang in Luttach und 2 Jahre in Niederdorf. Von dort kam er wieder nach Luttach

zurück. Im Jahre 1906 hatte er die Mösenhof-Tochter aus Weißenbach, Rosa Großgasteiger, geheiratet. 8 Kinder hatte sie ihm geschenkt. Das älteste, Josef, starb gleich nach der Geburt. Die beiden Töchter Erna und Maria traten in die Fußstapfen ihres Vaters und wurden Erzieherinnen in schwerer Zeit. Gewohnt hatte Seeber mit seiner Familie im damaligen Schulhaus unterhalb der Kirche.

Der begabte Pädagoge war auch ein großer Musikkenner, spielte selbst Harmonium, Zither, Geige und Gitarre. Es ist daher wohl anzunehmen, daß er auch Chorleiter war. Ein Kenner alten Liedgutes, sammelte er es mit Leidenschaft und leitete es an die großen Liedgutsammler Franz Friedrich Kohl und Josef Reiter weiter. In der zweibändigen Sammlung "Echte Tiroler Lieder" (Leipzig und Zürich 1913-1914/15) sind manche Stücke wiedergegeben mit dem Vermerk: "durch Herrn Alfons Seeber, Lehrer in Luttach", wie: "Inntaler Schnalzer", "Der neue Kalender und das Barometer", "Auf, auf ihr Tiröla", oder "Heut Giohn mas nöt hoam". Mag auch sonst wenig an den großen Lehrer von Luttach erinnern, diese beiden wundervollen Liederbände künden immer noch

vom unermüdlichen Sammler alten Liedgutes.

Aus dem Ersten Weltkriege mit angeschlagener Gesundheit zurückgekehrt, zog es ihn wieder in die Schule, um der heranwachsenden Jugend, auch unter veränderten politischen Gegebenheiten, den Weg ins Leben, genährt aus alten Traditionen und dem Glauben an Treue und Gerechtigkeit, zu weisen. Doch sein aufrechter Charakter konnte und wollte den Preis dafür nicht bezahlen; der Einsatz für ein weiteres Verbleiben im Schuldienst war ihm zu hoch. Er hätte seinen deutschen Namen italienisieren müssen. Das war ihm zu viel; so wurde er aus dem Staatsdienst entlassen. Gering nur war seine Pension. Die tapfere Frau aus Weißenbach hielt

nicht viel vom Jammern. Sie packte die Not bei den Hörnern: mimt dem kleinen Krämerladen, den sie neben ihrer häuslichen Arbeit betreute war es ihr möglich, das Nötige dazu zu verdienen, um den Ihren das Ärgste ersparen zu können. Sie handelte mit Preiselbeeren, Hennen, Butter usw.

Aus dem Lichte des Glaubens nur, der Stärke, die ihm aus alten, unversiegbaren Quellen sprudelte, konnte der einst so rührige Dorfschullehrer und Schulleiter seine zur Untätigkeit verurteilten Jahre ertragen bis er gänzlich niedergedrückt wurde vom Ungeist einer Zeitrichtung, die über Südtirol so viel Leid gebracht hat und er am 26. März des Jahres 1929 verstarb. Alfons Maria Seeber wußt

um die Bedeutung musischer Erziehung, wußte um die richtige Wert- und Rangordnung in unserem Leben: zuerst Bildung des Herzens und daneben Unterricht in Disziplinen alltäglichen Lebens.

Neben dem Klang und der Aussagekraft der Worte, verstand er es auch die Melodie erfüllen und in sich wirken zu lassen. Der pädagogische Eros lebte und wirkte in ihm und machte ihn zum Diener, Vermittler und Former ererbter Kultur. Dem Tirolertum seiner Heimat opferte er Ansehen, Fortkommen, finanzielle Einkünfte. Er blieb ihr, er blieb sich selber treu. Seiner nicht zu vergessen, sei unsere Treue!

Elmar Oberkofler

Vor mehr als 90 Jahren - etwa um das Schuljahr 1906/1907

Schulkinder von St. Johann in Ahrn - 10 - 14 Jährige

von links nach rechts:

1. Reihe unten:

1. Anna Oberschmied, Schmoll; 2. Barbara Oberkofler, Gruber am Gföllberg; 3. Maria Steger, Tenggen; 4. Maria Zitturi, Haus Zitturi; 5. Anna Mairhofer, Zehenthof; 6. Aloisia Tasser, Schachner am Rohrberg; 7. Maria Stolzlechner, Wöhre; 8. Kreszenz Niederlechner, Baumann; 9. Anna Gruber, Stiner; 10. Gertraud Griebmair, Edenhof.

2. Reihe:

1. Katharina Mairhofer, Zehenthof; 2. Rosa Hofer, Rastbichl; 3. Rosa Enz, Hochlechn; 4. unbekannt; 5. Anna Innerbichler, Niederwegis; 6. Maria Hofer (vom Klamperhaus); 7. Zázilia Marcher, Schmied am Bloßenberg; 8. unbekannt; 9. unbekannt; 10. Agnes Niederlechner, Baumann; 11. Maria Parreiner, Schmied an der Au; 12. ? Innerbichler, Stalliler am Rohrberg.

3. Reihe:

1. Notburga Mölgg, Prens; 2. Maria Mölgg, Prens; 3. Katharina Issinger, Martinswirt; 4. Walburga Abfalterer (spätere Generaloberin Sr. Maria Franziska), Kastner/Moarhöfe; 5. Katharina Oberschmid, Unterschachen; 6. Anna Nöckler, Hörmann; 7. Rosa Tasser, Obertrippach; 8. unbekannt; 9. Theresia Oberkofler, Gruber am Gföllberg; 10. Anna Hofer, Rastbichl; 11. Maria Brugger, Joggl Moidl.

4. Reihe:

1. Agnes Issinger, Martinswirt; 2. unbekannt; 3. unbekannt; 4. unbekannt; 5. Alois Marcher, Rußbachhäusl; 6. unbekannt; 7. Vinzenz Auer, Kleinarzbach; 8. unbekannt; 9. Franz Gartner, Oberhof; 10. Thomas Innerbichler, Stalliler; 11. Franz Gruber, Stiner.

5. Reihe:

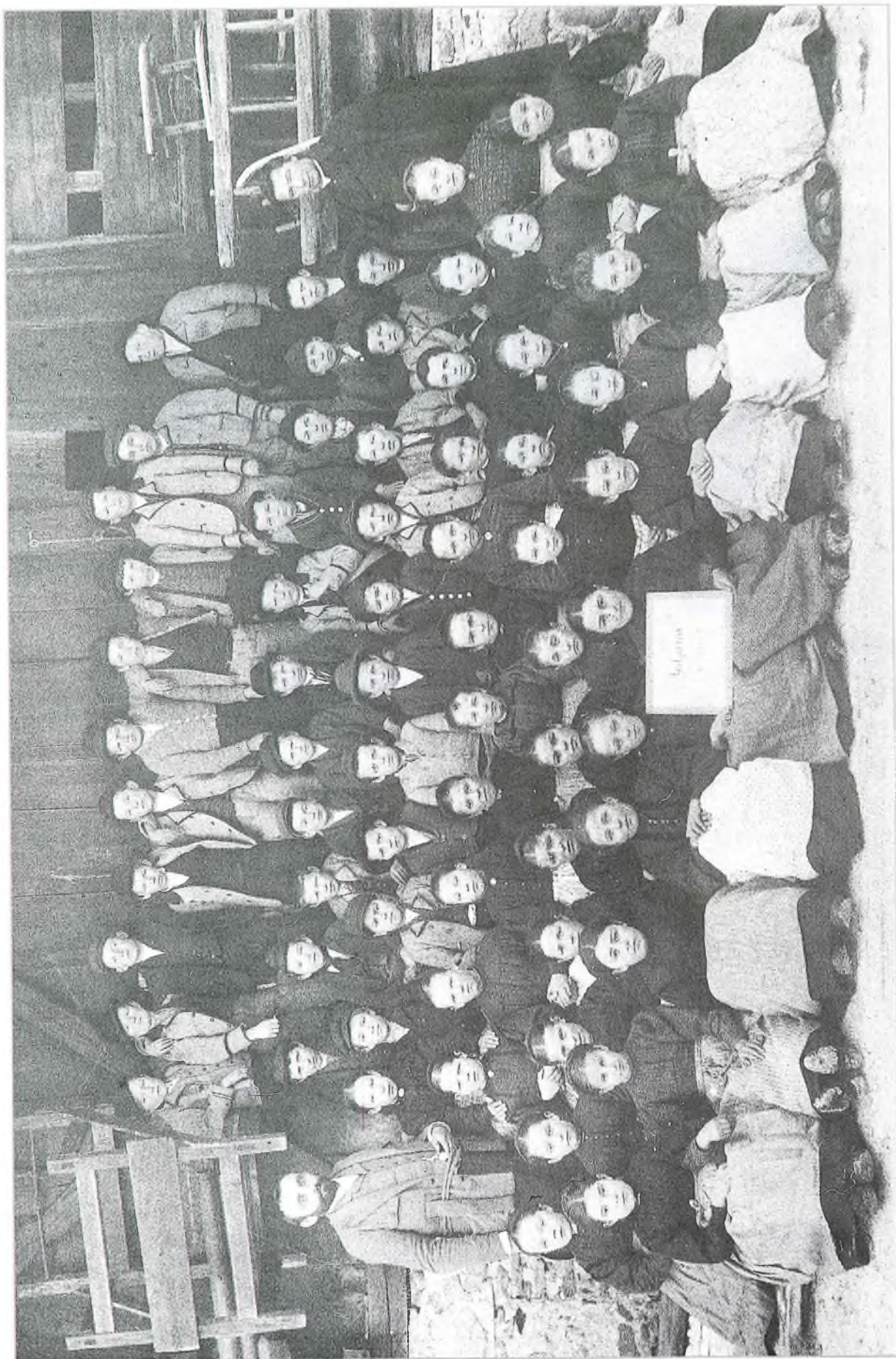
1. Nikolaus Abfalterer, Kastner/Moarhöfe; 2. unbekannt; 3. unbekannt; 4. Josef Oberhollenzer, Kohler; 5. Josef Brugger, Widenhof; 6. Peter Fuchsbrugger, Grandegger; 7. Franz Parreiner, Schmid an der Au; 8. Anton Auer, Kleinarzbach; 9. unbekannt; 10. Franz Steger, Tenggen; 11. unbekannt.

6. Reihe:

1. Alex Maurer, Staudner; 2. Benedikt Maurer, Staudner; 3. unbekannt; 4. Matthias Innerbichler, Bergrichter; 5. Josef Niederkofler, Gratter; 6. unbekannt; 7. Thomas Unteregger, Lerchhäusl; 8. unbekannt; 9. Josef Parreiner, Schmid an der Au; 10. Bartlmä Steger, Tenggen; 11. Gabriel Gartner, Oberhof.

Links im Bild stehend: Lehrer Alois Klotz, rechts im Bild stehend: Katechet Alois Rainer.

PS: Wer Angaben zu den unbekanntem Schülern geben kann, wird ersucht, dies der Schriftleitung des Mitteilungsblattes bekanntzugeben.



Vor 75 Jahren

Am Fest Maria Heimsuchung feierte Josef Brugger vom Holder, geboren am 23. März 1897 in seiner Heimatkirche zu St. Jakob in Ahrn seine Primiz. Er konnte seine Studien als Heimkehrer des Ersten Weltkrieges also erst 1923 abschließen. In der Seelsorge wirkte er als Kooperator in Mareit, To-

blach, Taufers und Niederdorf und von 1931 bis 1934 als Expositus von St. Leonhard bei Brixen. Er kehrte 1935 wieder nach Niederdorf zurück und wirkte dort als Seelsorger und Pfarrer bis zu seinem allzufrühen Tode am 12. August 1956, der ihn im Alter von nur 59 Jahren ereilt hat.



*Primiziant Josef Brugger (2 v. r.) rechts neben ihm Pfarrer Karl Engl von St. Jakob i. A.
Im Bild links von ihm seine Mutter, daneben seine Schwester Maria Brugger, die später Katakombenlehrerin war
und ganz links sein Bruder Alois als Primizlader.
Aufnahme am 02.07.1923*

Wir gratulieren:

Zum 95. Geburtstag:

Rosina Wtw. Zimmerhofer geb. Knapp, Hochlechnerin in St. Johann in Ahrn

Zum 90. Geburtstag:

Walburga Wtw. Auer geb. Walcher, Kleinarzbachhäusl, St. Johann in Ahrn

Rosa Wtw. König, geb. Majcen, Graberhaus in Weißenbach/Ahrn

Katharina Wtw. Kaiser, geb. Duregger, "Kastner Katl" Altersheim St. Johann

Katharina Wtw. Steger, geb. Gruber, Niederkerschmair, St. Jakob in Ahrn

Aloisia Leiter, geb. Hofer, Abfalterhäusl, St. Johann in Ahrn

Cäcilia Wtw. Oberkofler, geb. Innerhofer, Prater, Steinhaus.

Zur Diamanten Hochzeit:

Johann Oberschmied und Maria, geb. Innerhofer, Unterfranken, St. Johann/Ahrn

Zur goldenen Hochzeit:

Alois Brunner und Theresia, geb. Innerbichler, Weißenbach/Ahrn

Karl Kirchler und Katharina, geb. Voppichler, Kaser in Weißenbach

Kurzchronik

14.02.1878	Peter Fuchsbrugger, ein Journalist aus dem Ahrntal (1878 - 1946)	S. 61
30.07.1878	Alfons Maria Seeber (1878 - 1929), Lehrer aus Luttach in Sand geboren	S. 63
23.03.1897	Josef Brugger vom Holder geboren, vor 75 Jahren Primiz gefeiert	S. 66
28.07.1904	Johann Lechner, Pichler am Gföllberg (1904 - 1946)	S. 60
24.03.1908	P. Josef (Gabriel) Oberhollenzer zum 90. Geburtstag und zum 65 jährigen Priesterjubiläum	S. 54
03.02.1923	Johann Leimegger (1965 - 1923), sen., Pionier auf dem Gebiete des Tourismus und vielfacher Vereinsgründer vor 75 Jahren verstorben	S. 58
15.07.1928	Josef Leimegger (1904 - 1991) Josefs-Missionär in Mill-Hill/England zum Priester geweiht	S. 59
01.01.1978	Eröffnung Ahrntaler Hallenbad: 1998 20-Jahrfeier	S. 32
01.10.1997	Förster Florian Vienna in den Ruhestand getreten	S. 56
23.11.1997	Ausflug der SBJ St. Jakob/St. Peter in die Krimml	S. 41
30.11.1997	Viel Fleiß ohne Preis - Ambrosiusfeier der Imker	S. 44
12.12.1997	Vorträge in Steinhaus: Vierzig Jahre nach Sigmundskron in Rückblick und Ausblick - Schul- und Kulturpolitik des Landes (Dr. S. Magnago und LR Dr. Bruno Hosp)	S. 33
17.12.1997	Elterninitiative zur Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für behinderte Jugendliche im Ahrntal	S. 40
Jänner 98	Karl R. Rauchenbichler neuer Ortsobmann der Ahrntaler Handwerker im LVH	S. 30
11.01.1998	"Hoamkemmen" - Weihnachtsfeier und Jahreshauptversammlung des SKFV	S. 37
19.01.1998	Primar Dr. Friedrich Oberhollenzer zum Siebzigsten	S. 54
25.01.1998	Vollversammlung Tourismusverein AHRNTAL - Luttach-St. Johann-Weißenbach mit Neuwahlen	S. 27
31.01.1998	Ausflug der Fußballschule Tauferer Ahrntal nach München	S. 47
10.02.1998	"Urne, Beil & Steigeisen" v. Dr. Hans Notdurfter - Ausstellung und Ötzgedichte	S. 20
21.02.1998	21.02.1998 - 24.02.1998: vergÖTZItage - Steinzeit in Steinhaus	S. 24
März 1998	Pfarrgemeinde St. Jakob: öffentlicher Dank an Mesner Johann Niederkofler und Frau Anna für 30 Jahre Dienst	S. 26
08.03.1998	Gaudiagekeln um die Theatertrophäe der Heimatbühne Weißenbach	S. 37
28.04.1998	Jugendtheater "Schlag auf Schlag" in der Alten Volksschule	S. 25

Ausschußbeschlüsse 1997

344	12.06.1997	GRUNDSCHULE ST. PETER - Fa. König L. 10.555.300.-	RUNGSARBIETEN - Hofer Josef St. Johann
ERWEITERUNGSZONE "TENG" IN ST. JOHANN - BAU DER PRIMÄREN ERSCHLIESSUNGSANLAGEN - GENEHMIGUNG DER BESTÄTIGUNG ÜBER DIE ORDNUNGSGEMÄßE AUSFÜHRUNG DER ARBEITEN UND DES ENDSTANDES - Fa. Alpenbau endstand netto L. 181.850.402.-			
345	12.06.1997	351	20.06.1997
ANKAUF VON LAMPEN FÜR DAS SPORTHAUS LUTTACH (LAGERRAUM, EISSCHÜTZEN, DAMEN- UND HERREN WC) - L. 1.182.860.- FA. LECHNER PAUL		- ÜBERARBEITUNG DER HALTESTELLEN-PROJEKTE "KORDILER", "BAR ALPENROSE", "HOTEL ADLER" UND "KROPFHAUS" - AUFTRAG AN DR. OBERKOFER - L. 1.456.540.-	
346	12.06.1997	352	20.06.1997
ZAHLUNG VON LAUFENDEN AUSGABEN - 4. BESCHLUß - GESAMTBETRAG L. 47.512.323.-		BAU DER HEIZZENTRALE ST. JOHANN - AUFTRAG FÜR DIE BAULEITUNG UND ENDBRECHUNG AN DR. ARCH. FRANZ - L. 50.368.388.-	
347	20.06.1997	353	20.06.1997
UMBAU UND SANIERUNG DER GRUNDSCHULE ST. JOHANN - AUFZUG - FREIHÄNDIGE VERGABE DER ARBEITEN - Fa. Lenzi AG aus Bruneck L. 38.400.000.-		BAU UND AUßENGESTALTUNG DER NEUEN GRUNDSCHULE IN STEINHAUS - ZAHLUNGEN AN DIE FIRMA UNIONBAU - insgesamt l. 5.721.864.- zahlbar nach Eingang des eigenen Guthabens von L. 7.202.330.- (Beschluß 191 vom 10.04.97)	
348	20.06.1997	354	20.06.1997
WASSERABLEITUNGSKONZESSION FÜR DIE KRESSGASTENQUELLE AUF G.P. 890 K.G. ST. JAKOB (WASSERVERSORGUNG GROßKLAUSEN) - SPESEN -		LIQUIDIERUNG EINES BEITRAGES AN DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR LUTTACH - L. 15.000.000.-	
349	20.06.1997	355	20.06.1997
BAU KINDERGARTEN ST. JOHANN - DEFINITIVE DARLEHENAUFNAHME BEI DER DEPOSITENBANK IN ROM - L. 2.190.000.000.-		FUßGÄNGERSTEIG IN LUTTACH VOM GESCHÄFT NIEDERKOFER ÜBER DEN WEIßENBACH BIS ZUR FEUERWEHRHALLE - AUFLAGEN UND ZAHLUNG FÜR DIE GRUNDBESETZUNG DES ÖFFENTLICHEN WASSERGUTES - L. 257.200.-	
350	20.06.1997	356	20.06.1997
- AUFTRAG FÜR DIE LIEFERUNG UND MONTAGE EINES SCHRANKES FÜR DIE		ERMÄCHTIGUNG ZUR BESETZUNG ÖFFENTLICHEN GRUNDES FÜR DEN BAU EINES FELDWEGES UND BODENVERBESSE-	
		357	27.06.1997
		HEIZZENTRALE ST. JOHANN - HEIZUNGS-LÜFTUNGSTECHNISCHE- UND SANITÄR-ANLAGE - FESTLEGUNG VERGABEART, KRITERIUM UND VERFAHREN FÜR DIE ZUSCHLAGSERTEILUNG - Ausschreibungssumme L. 346.000.000.-	
		358	27.06.1997
		UMBAU UND SANIERUNG DER GRUNDSCHULE ST. JOHANN - FLIESENLEGERARBEITEN - KALTE BÖDEN - FESTLEGUNG VERGABEART, KRITERIUM UND VERFAHREN FÜR DIE ZUSCHLAGSERTEILUNG - AUSSCHREIBUNGSSUMME L. 149.611.690.-	
		359	27.06.1997
		SANIERUNG VON 2 WASSERLEITUNGSSTRÄNGEN IN ST. JOHANN - GENEHMIGUNG DER VEREINBARUNG NEUER PREISE (2. MAßNAHME) - Fa. Oberschmied Franz Voraussichtliche Mehrausgabe L. 3.277.164.-	
		360	27.06.1997
		ZIVILSCHUTZMAßNAHME BEIM "OBERHÖHER" IN ST. PETER - GENEHMIGUNG DER BESCHEINIGUNG ÜBER DIE ORDNUNGSGEMÄßE AUSFÜHRUNG DER ARBEITEN UND DES ENDSTANDES - FA. transbagger L. 28.529.200.- Bauleiter Dr. Ing. Herbert Lanz	
		361	27.06.1997
		AUFTRAG ZUR DURCHFÜHRUNG EINER RISIKOANALYSE FÜR DIE GRUNDSCHULEN UND KINDERGÄRTEN AN DIE FIRMA PROTEKTA - L. 4.570.000.-	

- 362** 30.06.1997
UNWETTER JUNI 1997 - GENEHMIGUNG DER GETROFFENEN DRINGLICHKEITSMABNAHMEN UND VERPFLICHTUNG VON AUSGABEN - L. 35.000.000.-
- 363** 04.07.1997
ERWEITERUNGSZONE TENGG ST. JOHANN - ERSTELLUNG DES ERSCHLIEßUNGSPLANES SOWIE BAULEITUNG UND ENDABRECHNUNG ZUR AUSFÜHRUNG DER GEPLANTEN ERSCHLIEßUNGSARBEITEN - ZAHLUNG DER RECHNUNG MIT MEHRSPESEN - L. 14.130.201.-
(Mehrspesen L. 5.957.201.-)
- 364** 04.07.1997
AUFTRAG FÜR DIE ERSTELLUNG EINES TEILUNGSPLANES BETREFFEND GRUNDREGELUNG "GARBERPLATZ" IN STEINHAUS AN GEOM. FISCHNALLER - L. 3.252.984.-
- 382** 11.07.1997
GENEHMIGUNG DER PROVISORISCHEN RANGORDNUNG FÜR GRUNDZUWEISUNGEN IN - LUTTACH - Oberhofer Josef Friedrich u. Auer Anna Maria (27 P.); Marcher Helmut und Stolzlechner Elisabeth (26 P.) Enzi Stephan und D'Alessandro Stefania (24 P.) Geiregger Helmut (18 P.); Obermair Kurt (18 P.) Auer Theresia (18 P.); Bacher Anita ausgeschlossen
- 383** 11.07.1997
GENEHMIGUNG DER PROVISORISCHEN RANGORDNUNG FÜR GRUNDZUWEISUNGEN IN ST. JOHANN - Innerbichler Klaus und Mayr Daniela (27 P.); Tasser Rosa und Tasser Peter (26 P.); Voppichler Elmar Silvester und Elzenbaumer Erika (22 P.); Leiter Konrad (20 P.); Walcher Emma (19 P.); Gruber Klemens (18 P.); Tasser Oswald (18 P.); Steger Martin (18 P.); Oberkofler Georg (18 P.); Gasteiger Helmut (17 P.); Hofer Brigitte (17 P.); Steinhauser Patrizia (16 P.); Gasteiger Meinhard (16 P.) Ausschuß aus der Rangordnung wegen Überschreitung der II. Einkommensstufe: Innerhofer Reinhard J. und Nöckler Annelies; Gasteiger Norbert und Gruber Rosmarie; Zilturi Elisabeth und Breitenberger Christian; Eder Michael
- 391** 11.07.1997
- DRINGLICHE BEHEBUNG VON UNWETTERSCHÄDEN IM SINNE DES L.G. 34 VOM 12.07.1975 I.G.F. - GENEHMIGUNG DER GESCHÄTZTEN KOSTEN - L. 926.440.000.
- 406** 18.07.1997
UNWETTERSCHÄDEN IM AHRNTAL - DRINGLICHE VERGABE DER ARBEITEN - Verpflichtung von L. 153.698.357 + IVA
Fa. Niederwieser Walter aus Mühlen
- 407** 18.07.1997
UNWETTERSCHÄDEN IM AHRNTAL - DRINGLICHE VERGABE DER ARBEITEN (STRABEN KOFLBERG, KAMPLECHN, GROBKLAUSEN, HÖLLENZE) - Verpflichtung von L. 168.224.605.- + IVA
Fa. Weger Josef
- 408** 18.07.1997
UNWETTERSCHÄDEN IM AHRNTAL - DRINGLICHE VERGABE DER ARBEITEN (BRUNNBERG UND FEICHTER SÄGE) - L. 30.784.200.- + IVA
Fa. Hofer Karl aus St. Johann
- 409** 18.07.1997
UNWETTERSCHÄDEN IM AHRNTAL - DRINGLICHE VERGABE DER ARBEITEN (STRABE BLOBENBERG) - L. 89.665.785.- + IVA
FA. TRANSBAGGER
- 428** 25.07.1997
UNWETTERSCHÄDEN IM AHRNTAL - DRINGLICHE VERGABE DER ARBEITEN (ZUFABRT SCHUTZDAMM UND BRÜCKE BEIM FEUCHTER, HERRENBERG) Fa. Niederwieser Walter - L. 48.699.600.- + IVA
- 429** 25.07.1997
UNWETTERSCHÄDEN IM AHRNTAL - DRINGLICHE VERGABE DER ARBEITEN (STRABE KLAUSBERG UND GFÖLLBERG, SANDBICHL) - FA. König OHG St. Georgen L. 178.178.700 + IVA
- 430** 25.07.1997
BAU DES HAUPTSAMMLERS AUF DER OROGRAPHISCH LINKEN AHRSEITE VON STEINHAUS NACH ST. JOHANN - GENEHMIGUNG DES FINANZIERUNGSPLANES - Darlehensbetrag L. 1.393.000.000.-
- 438** 25.07.1997
INTERESSENTSCHAFTSLEITUNG AM BÜHEL IN ST. JAKOB - GRUNDSATZBESCHLUß BEZÜGLICH WASSERRECHTSVERFAHREN "...die Gemeinde Ahrntal ist an der Stromerzeugung über die Interessentschaftsleitung am Bühel in St. Jakob nicht interessiert..."
- 439** 25.07.1997
ABSCHLUSS EINER K.F.Z. - HAFTPFLICHTVERSICHERUNG FÜR DAS GEMEINDEFABRZEUG MERCEDES BENZ U90 - Winterthur Jährliche Vers. Prämie L. 1.368.000.-
- 462** 01.08.1997
GENEHMIGUNG DER ENDGÜLTIGEN RANGORDNUNG FÜR GRUNDZUWEISUNGEN IN ST. PETER - Trattler Konrad
- 463** 01.08.1997
GENEHMIGUNG DER ENDGÜLTIGEN RANGORDNUNG FÜR GRUNDZUWEISUNGEN IN ST. JOHANN - Innerbichler Klaus und Mayr Daniela (27 P.); Tasser Rosa und Tasser Peter (26 P.); Voppichler Elmar Silvester und Elzenbaumer Erika (22 P.); Leiter Konrad (20 P.); Walcher Emma (19 P.); Gruber Klemens (18 P.); Tasser Oswald (18 P.); Steger Martin (18 P.); Oberkofler Georg (18 P.); Gasteiger Helmut (17 P.); Hofer Brigitte (17 P.); Steinhauser Patrizia (16 P.); Gasteiger Meinhard (16 P.)
- 478** 08.08.1997
RAUM FÜR VERSCHIEDENE SPRECHSTUNDEN IN STEINHAUS - ABSCHLUSS EINES NEUEN VERTRAGES FÜR TELEFONABBONEMENT - Neue Nummer Sprechzimmer 0474 - 652026
- 479** 08.08.1997
FAHRTSPESENVERGÜTUNG AN DIE GEMEINDEBEDIENTETEN - 2. TRIMESTER 1997 - TOALE L. 2.035.980.-
- 480** 08.08.1997
ABSCHLUSS EINER BERUFSHAFTPFLICHT- UND VERMÖGENSHAFTPFLICHT-VERSICHERUNG FÜR DIE GEMEINDEVER-
- WALTER - Versicherte Personen: Bürgermeister, 6 Assessoren, 13 Gemeinderäte Jahresprämie pro Person: 250.000.-
Versicherungsinstitut Lloyd's of London über Vers.broker Assicconsult
- 481** 08.08.1997
GENEHMIGUNG DER ENDGÜLTIGEN RANGORDNUNG FÜR GRUNDZUWEISUNGEN IN LUTTACH - Oberhofer Josef Friedrich u. Auer Anna Maria (27 P.); Marcher Helmut und Stolzlechner Elisabeth (26 P.) Enzi Stephan und D'Alessandro Stefania (24 P.) Geiregger Helmut (18 P.); Obermair Kurt (18 P.) Auer Theresia (18 P.);
- 482** 08.08.1997
GEWERBEGBIET ST. PETER - ZUWEISUNG DER G.P. 386/7 MIT 333 M2 - an Tasser Kurt 333 m2 ; Preis L. 16.483.500.-
- 483** 08.08.1997
ERWEITERUNGSZONE "TENGG" IN ST. JOHANN - GENEHMIGUNG DER ABRECHNUNG ÜBER SÄMTLICHE SPESEN FÜR DIE ERSCHLIEßUNG - GESAMTBETRAG: L. 254.982.096.-
- 484** 08.08.1997
MÜLLSAMMELDIENST DER BEZIRKSGEMEINSCHAFT PUSTERTAL - ENDABRECHNUNG FÜR DAS JAHR 1996 - Gesamtbetrag Anteil Ahrntal: 229.250.974.-
- 496** 08.08.1997
HALTESTELLE BEIM "WENGER" IN STEINHAUS - GENEHMIGUNG DES AUSFÜHRUNGSPROJEKTES - Ausschreibungsbetrag L. 33.925.000.-
- 497** 08.08.1997
AUFFÜLLARBEITEN IN DER ÖRTLICHKEIT "ACHNERBRÜCKE" IN ST. JAKOB - HIERARCHISCHER REKURS GEGEN DAS NEGATIVE HYDROGEOLOGISCHE GUTACHTEN DES FORSTINSPEKTORATES BRUNECK
- 508** 22.08.1997
ABSCHLUß EINER KONVENTION MIT HERRN STEINHAUSER JOSEF BEZÜGLICH GRUNDTAUSCH BZW. ZEITWEILIGE GRUNDBESETZUNG FÜR DIE ERRICHTUNG EINER STÜTZMAUER IN DER ERWEITERUNGSZONE MENNEFELD ST. JAKOB, GEWÄHRLEISTUNG VON VERBINDUNGEN
- 509** 22.08.1997
ERWEITERUNGSZONE MENNEFELD - ERSCHLIEßUNGSARBEITEN - ERRICHTUNG EINER STÜTZMAUER - GENEHMIGUNG DER VEREINBARUNG NEUER PREISE (5. MABNAHME)
- 510** 22.08.1997
ERWEITERUNGSZONE MENNEFELD ST. JAKOB, ERRICHTUNG EINER STÜTZMAUER - FESTLEGUNG ABSTAND VON DEN KELLERMAUERN
- 511** 22.08.1997
FRIEDHOF LUTTACH - AUFTRAG FÜR VERSCHIEDENE VERMESSUNGEN UND DIE AUSARBEITUNG EINES LAGEPLANES AN GEOM. LEITER - L. 2.731.050.-
- 512** 22.08.1997
VEREINSHAUS ST. JAKOB - AUFTRAG FÜR VER-

SCHIEDENE VERMESSUNGEN UND DIE AUSARBEITUNG EINES LAGEPLANES AN GEOM. LEITER - L. 3.398.640.-

513 22.08.1997
ERWEITERUNGSZONE RIEPE ST. JOHANN - AUFTRAG FÜR DIE ERSTELLUNG DES DURCHFÜHRUNGSPLANES UND EINES MODELLES SOWIE FÜR DIE NOTWENDIGEN VERMESSUNGEN AN DAS BÜRO PLATTNER - L. 30.171.327.-

515 22.08.1997
GEWERBEZONE ST. JAKOB - AUFTRAG FÜR DIE ERSTELLUNG DES DURCHFÜHRUNGSPLANES MIT DEN NOTWENDIGEN VERMESSUNGEN AN DIE ARCH. PLANKENSTEINER & STEGER - L. 10.500.000.-

516 22.08.1997
BUSHALTESTELLEN SIEDLUNG MARCHE UND FINANZKASERNE IN ST. PETER - BEAUFTRAGUNG DER FA. TASSER GERHARD & CO. OHG ZUR ERRICHTUNG VON 2 BETONFUNDAMENTEN - L. 8.595.370.-

517 22.08.1997
SANIERUNG VON 2 WASSERLEITUNGSSTRÄNGEN IN ST. JOHANN (JAHLBODEN UND KIRCHPLATZ) - GENEHMIGUNG DER BESTÄTIGUNG ÜBER DIE ORDNUNGSGEMÄßE AUSFÜHRUNG DER ARBEITEN UND DES ENDSTANDES - Endstand netto L. 96.810.641.-

518 29.08.1997
HEIZZENTRALE ST. JOHANN - FREIHÄNDIGE VERGABE DER ELEKTROANLAGE - Fa. Elektro R.B.I. Angebotspreis L. 18.245.300.-

536 29.08.1997
GRUNDSCHULE UND KINDERGARTEN LUTTACH - AUFTRAG FÜR DIE HEIZUNGSPLANUNG AN DR. ING. GRIEBMAIR - L. 16.750.440.-

537 29.08.1997
ABSCHLUß EINER KONVENTION MIT HERRN STEINHAUSER JOSEF BEZÜGLICH GRUNDTAUSCH BZW. ZEITWEILIGE GRUNDBESETZUNG FÜR DIE ERRICHTUNG EINER STÜTZMAUER IN DER ERWEITERUNGSZONE MENNEFELD ST. JAKOB, GEWÄHRLEISTUNG VON VERBINDUNGEN -

552 05.09.1997
ERWEITERUNGSZONE "GRATZ" IN LUTTACH - ENDGÜLTIGE GRUNDZUWEISUNGEN G.P.EN 405/5, 405/10, 405/11, 405/12, 405/13 UND 405/14 - Rosa Gartner; Sebastian Niederkotler; Friedrich Sapelza; Josef Feichter; Heinrich Gruber; Elena C. Treffer

553 05.09.1997
ÜBERPRÜFUNG DER ELEKTROANLAGEN BEI DEN FEUERWEHRHALLEN STEINHAUS, LUTTACH UND WEIBENBACH UND AUSARBEITUNG DER ENTSPRECHENDEN PLANUNTERLAGEN - AUFTRAG AN DR. ING. GRIEBMAIR - L. 12.744.900.-

582 12.09.1997
AUSBESSERUNGS- UND INSTANDSETZUNGSARBEITEN AN DER DORFSTRASSE IN LUTTACH, PFLASTERUNG - GENEHMIGUNG DES AUSFÜHRUNGSPROJEKTES - Ausschreibungsbetrag L. 83.826.000.-

583 19.09.1997
VORÜBERGEHENDER EINSATZ VON ARBEITSLÖSEN - PROGRAMM 1997 - Heinrich Hofer - ab 29.09.97 1 Monat

594 25.09.1997
DRINGLICHKEITSMABNAHME ZUR STEIN-SCHLAGSICHERUNG AM KOFLBERG IN STEINHAUS - GENEHMIGUNG DES PROJEKTE - Gesmtkosten des Projektes L. 238.000.000.-

604 25.09.1997
ÜBERTRAGUNG DER ZUSTÄNDIGKEIT ZUR AUSSTELLUNG DER BEWILLIGUNG FÜR DIE BENUTZUNG VON SCHULISCHEN STRUKTUREN DER MITTELSCHULE ST. JOHANN IM EIGENTUM DER GEMEINDE AN DEN DIREKTOR DER MITTELSCHULE ST. JOHANN

622 03.10.1997
VERPFLICHTUNG VON AUSGABEN FÜR DIE HERAUSGABE EINES KALENDERS L. 3.000.000.-

624 03.10.1997
9. BEHEBUNG AUS DEM RESERVEFONDS 1997 Totale L. 3.200.000.-

625 03.10.1997
MATERIAL FÜR DIE ERRICHTUNG EINES HOLZ-ZAUNES BEI DER MITTELSCHULE ST. JOHANN - ZAHLUNG DER RECHNUNG MIT MEHRSPESEN L. 3.985.797 (Mehrspesen L. 1.486.806.-)

634 03.10.1997
ABSCHLUß EINES WÄRMELIEFERUNGSVERTRAGES FÜR DIE FEUERWEHRHALLE UND DAS SPORTHAUS IN LUTTACH ZWISCHEN GEMEINDE AHRNTAL UND DER AHRNTALER HALLENBAD GMBH

638 10.10.1997
AUFTRAG FÜR DIE ICI-KONTROLLE SOWIE FÜR GRUNDBÜCHERLICHE UND KATASTRALE FORSCHUNGEN AN HERRN FABIO DALL'AGLIO Betrag L. 6.500.000.-

639 10.10.1997
GEWÄHRUNG EINES BEITRAGES AN EINE ALBANERFAMILIE IM AHRNTAL L. 1.500.000.- (Herrn Idrizi Besnik - Oberhaupt der Alberfamilie in der alten Mittelschule St. Johann - für die Monate September und Oktober 1997)

640 10.10.1997
ERGÄNZUNGS- UND SANIERUNGSPROGRAMM VON STRAßENBELEUCHTUNGSANLAGEN - GENEHMIGUNG DES ENDSTANDES UND DER BESCHEINIGUNG ÜBER DIE ORDNUNGSGEMÄßE AUSFÜHRUNG DER ARBEITEN Endstand L. 110.608.705.-

641 10.10.1997
ÖFFENTLICHE STRAßENBELEUCHTUNG - FREIHÄNDIGE VERGABE DER INSTANDHALTUNGSARBEITEN AN DIE FA. R.B.I. OHG AUS ST. JAKOB Angebotspreis L. 61.476.000.-

647 10.10.1997
ANMIETUNG GRUND FÜR DIE ERRICHTUNG EINER BUSHALTESTELLE BEIM WENGER - ABSCHLUß EINES MIETVERTRAGES MIT HERRN KAISER ERICH jährliche Miete L. 111.000.- + IVA (10 Jahre)

661 17.10.1997
SANIERUNG DER QUELLFASSUNGEN DER FRANKBACHQUELLEN - AUFTRAG FÜR DIE AUSARBEITUNG DES AUSFÜHRUNGSPROJEKTES AN DR. OBERKOFER Totale L. 3.672.000.-

662 17.10.1997
11. BEHEBUNG AUS DEM RESERVEFONDS 1997 L. 1.000.000.-

663 17.10.1997
GERICHTLICHE FESTSTELLUNG EINER UNTERSCHRIFT ZWECKS ANMERKUNG EINER EINSEITIGEN VERPFLICHTUNGSERKLÄRUNG (FIRMA AHRBAU) INS GRUNDBUCH - AUFTRAG AN DIE RECHTSANWÄLTE TSCHURTSCHENTHALER & DORNER AUS BRUNECK - L. 1.000.000.-

664 24.10.1997
ERMÄCHTIGUNG ZUR ZEITWEILIGEN BESETZUNG ÖFFENTLICHEN GRUNDES IN STEINHAUS WÄHREND DER BAUARBEITEN Baustelle Umbau Kornkasten

665 24.10.1997
BEREITSCHAFTSDIENST DER GEMEINDEARBEITER 01.11.1997 - 31.03.1998

666 24.10.1997
BESETZUNG DER STELLE ALS VERWALTUNGSASSISTENT (VI. GEHALTSEBENE) GENEHMIGUNG DER RANGORDNUNG 1. Manuela Steger (63,00 P); 2. Roland Kirchner (45,40 P); 3. Manfred Lechner (45,00 P)

667 24.10.1997
665 AUFTRÄGE FÜR DIE SCHNEERÄUMUNG 1997 98 Kirchner Jakob Weißenbach; Berger Paul Luttach; Hopfgartner Konrad Luttach; Gruber Hermann St. Johann; Weger Peter St. Johann; Weger Josef St. Jakob; Steinhauser Josef St. Jakob Stolzlechner Paul St. Jakob; Jungmann Klemens St. Jakob Eigenversorgung durch die Gemeinde: Luttach (Im Anger, Wilhelm-Maute-Weg, Dorfstraße, Schulweg, Platz Feuerwehr, Platz Schule); St. Johann: St. Martin, Dorfstraße, Eggemann, Wiedenhof, Platz Handwerkerzone, Kofel, Plätze für Milchautladen; Steinhaus: Platz alte Schule, Platz Gemeinde, Platz Feuerwehr

670 24.10.1997
VORÜBERGEHENDER EINSATZ VON ARBEITSLÖSEN - PROGRAMM 1997 Hofer Heinrich (bis 29.11.97)

671 24.10.1997
REKURS DER FIRMA TRANSBAGGER GMBH GEGEN GEMEINDE AHRNTAL IN SACHEN LAGERPLATZ FÜR AUSHUBMATERIAL IN ST. JOHANN - STREITEINLASSUNG VOR DEM STAATSRAT IN ROM UND ERNENNUNG EINES RECHTSVERTRETERS L. 600.000.-

674 24.10.1997
FERNHEIZUNG FÜR DIE ÖFFENTLICHEN GEBÄUDE IN LUTTACH GENEHMIGUNG DES ENDSTANDES UND DER BESCHEINIGUNG ÜBER DIE ORDNUNGSGEMÄßE AUSFÜHRUNG DER ARBEITEN Endstand netto L. 130.808.943.-

675 24.10.1997
GEWÄHRUNG EINES AUßERORDENTLICHEN BEITRAGES AN DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR VON ST. JOHANN UND STEINHAUS je L. 5.000.000.- (für Rufempfänger bzw. Stühle)

